



Bericht über die Tätigkeit des Deutschen Imkerbundes e. V. 2008/2009



vorgelegt auf der Vertreterversammlung am 11. Oktober 2009 in Passau

Imkerei - wie ist der Weg in die Zukunft?



Beim Schreiben dieses ersten Vorwortes als Präsident des Deutschen Imkerbundes habe ich ca. zehn Monate „Dienstzeit“ in diesem Amt hinter mir. Obwohl ich ja schon vor meiner Wahl ein viertel Jahrhundert in allen Ebenen des Verbandes an verantwortlicher Stelle tätig war, kann ich nun feststellen, dass das Amt des Präsidenten die „Krönung“ innerhalb der Verbandsverantwortlichkeit bedeutet. Daraus ergeben sich aber auch folgende Herausforderungen:

- Wie kann ich meine vor der Wahl genannten Zielvorstellungen umsetzen?
- Wie können die Erwartungen der Mitglieder erfüllt werden?
- Wie können Veränderungen durchgesetzt werden?
- Wie kann etwas erreicht werden, ohne jemanden zu verletzen?
- Wo ist zur Zielerreichung Unterstützung zu erhalten?
- Wie ist zu erreichen, dass alle Imkerverbände mit einer Stimme sprechen?
- Wie sieht die Imkerei der Zukunft aus?
- Wie können wir alle professioneller werden? usw., usw.

Für all diese genannten Vorstellungen ist notwendig:

- höchste Leistungsbereitschaft
- Durchsetzungsvermögen
- Durchhaltevermögen
- Sensibilität
- Kritikfähigkeit
- Aufgeschlossenheit für neue Wege
- keine „empfindlichen Nerven“ (sog. dickes Fell)
- Verzicht auf jegliche Freizeit
- und viel „gefühlte Gesundheit“.

Liebe Imkerkolleginnen, liebe Imkerkollegen, liebe Vorsitzende der Verbände innerhalb der Gliederung, mit diesem kurzen Vorspann wollte ich skizzieren, wie ich das „Präsidentenamt“ empfinde. Ich will aber nachfolgend auch Rechenschaft ablegen, was zum einen erreicht worden ist, welche Aufgaben aber zum anderen noch vor uns liegen, um auch in der Zukunft mit guten Rahmenbedingungen die Imkerei ausüben zu können.

Ein Hauptthema der Imkerei ist seit einigen Jahren die Agro-Gentechnik. Obwohl der D.I.B. hierzu ein Positionspapier verabschiedet hat und dies auch der Politik zugänglich machte, wurde in Deutschland einerseits auf immer mehr Flächen GVO-Mais angebaut, andererseits nahmen hierzu die gerichtlichen Auseinandersetzungen zu. Leider war auch bis zum Jahre 2009 festzustellen, dass im Gentechnikgesetz Biene, Honig und Imkerei kaum berücksichtigt worden sind. Um Rechtssicherheit beim Thema GVO für die Imkerei in der Zukunft zu erhalten, seien einige Aktivitäten nachfolgend genannt:

Agro-Gentechnik und Auswirkungen auf die Bienenzucht:

- Darlegung der klaren Position des Deutschen Imkerbundes (bei Vertreterversammlungen der Imker-/Landesverbände)
- Aufnahme dieser Thematik in das Forschungskonzept an das BMELV (gemeinsames Konzept von D.I.B. und DBIB vom 27.10.2008)
- Ansprechen der Thematik im Begrüßungsschreiben an Ministerin Aigner
- Ansprechen dieser Thematik anlässlich Symposium im BVL am 11./12.11.2008
- Forderungskatalog des D.I.B. im Situationsbericht vom 10.01.2009 an politische Mandatsträger, Ausschussvorsitzende, politische Parteien im Bundestag sowie Landtag zur Schaffung von Rechtssicherheit in Sachen GVO
- Vortrag GVO – Biene vor Imkerschaft und Vertretern aus Politik, Landkreis und Regierung in Triesdorf/Mittelfranken am 11.01.2009
- zahlreiche persönliche Gespräche mit EU-Kommissarin Fischer-Boel, Länder- und Bundesministern sowie Verantwortlichen aus Industrie/Landwirtschaft auf der „Grünen Woche 2009 Berlin“
- Vortrag GVO – Biene vor Imkerschaft und Vertretern aus Politik, Landkreis und Regierung in Bayreuth/Oberfranken am 24.01.2009
- Vortrag GVO – Biene vor Imkerschaft und Ver-

- treten aus Politik und Landwirtschaft in Gochsheim/Unterfranken am 20.02.2009
- Absprache dieser Thematik mit dem tschechischen Imkerpräsidenten Sojka am 18.03.2009 zwecks gemeinsamer Linie bei COPA/COGECA
 - „Runder Tisch GVO“ im Bayerischen Landtag mit Minister Söder am 06.04.2009
 - 14.04.2009: Ministerin Ilse Aigner verkündet Anbauverbot MON810 für 2009
 - Dankschreiben an Ministerin Ilse Aigner und Minister Markus Söder
 - Fachgespräche mit der SPD-Bundestagsfraktion am 20.04.2009 in Berlin
 - Fachgespräche mit den Grünen im Bayerischen Landtag am 04.05.2009
 - fachliche Darlegung dieser Thematik beim „Runden Tisch“ am 20.05.2009 bei Ministerin Aigner
 - fachliche Darlegung der Thematik bei DBV-Präsident Gerd Sonnleitner am 10.06.2009 in Berlin
 - fachliche Darlegung der Thematik mit einigen Bauern der neuen Bundesländer beim Deutschen Bauerntag in Stuttgart am 11./12.07.2009
 - Podiumsgespräch mit Staatssekretär Dr. Müller, EU-Abgeordnetem M. Ferber u. a. anlässlich des Schwäbischen Imkertages in Dietmannsried/ Bayern am 19.07.2009

Zu diesem Thema erfolgten Ende 2008 und Anfang 2009 einige schriftliche Anfragen beim D.I.B. Nach dem verkündeten Anbauverbot für 2009 beschäftigt jetzt die Frage, wie wird es 2010 sein? Im Falle eines Anbaues im Jahre 2010 ist allerdings die gewünschte Rechtssicherheit noch nicht eingetreten. Entsprechende gerichtliche Entscheidungen stehen noch aus. Die Politik zeigt derzeit mehr Interesse an der Klärung des Konflikts GVO und Bienenhaltung.

Pflanzenschutzmittel und Bienenhaltung

Ausgelöst von der Katastrophe im Frühjahr 2008 im Oberrheingraben und teilweise auch in Bayern waren die Sorgen groß, wie einerseits der Landwirt seine Pflanze vor Schädlingen schützen kann, aber andererseits auch unsere Bienen wie auch viele andere Nützlinge keinen Schaden durch Beizmittel u. a. erleiden. Die Bemühungen der Ministerien, der Zulassungsbehörde und auch des Julius-Kühn-Instituts zeigen deutlich, dass der Bienenschutz höher angesetzt worden ist und zum großen Teil gefährliche PSM nicht mehr zugelassen worden sind. Bei jeder Gelegenheit wird auch auf dieses wichtige Thema hingewiesen und für eine Verbesserung zu Gunsten unserer Bienen gekämpft. Derzeit werden die Auswirkungen des Guttationswassers auf die Bienen untersucht, die sehr ernst genommen werden. Mitgewirkt wurde zur Erreichung des jetzigen

Standes bei folgenden Tagungen:

- Projektratssitzung (DeBiMo) in Bonn am 10.11.2008
- COPA/COGECA-Sitzung in Brüssel am 18.11.2008
- Begrüßungsschreiben
- Gespräche mit einflussreichen Beamten verschiedenster Behörden anlässlich Symposium im BVL am 11./12.11.2008
- Gespräche und Podiumsdiskussionen mit Ministern und Fachleuten während der Grünen Woche
- Thematisierung anlässlich Treffen der bienenpolitischen Sprecher des Bayerischen Landtages am 29.01.2009 in Starnberg
- Thematisierung anlässlich EPBA-Sitzung in Appenweier am 02./03.02.2009
- Fachsitzung beim BMELV im Zusammenhang mit der Umsetzung der Beschlüsse vom 13.01.2009 des Europäischen Parlaments
- Apisticus-Tag am 07./08.02.2009 in Münster
- Fachgespräche mit der SPD-Bundestagsfraktion am 20.04.2009 in Berlin
- COPA/COGECA-Sitzung in Brüssel am 27.04.2009
- Fachgespräche mit den Grünen im Bayerischen Landtag am 04.05.2009
- fachliche Darlegung dieser Thematik beim „Runden Tisch“ am 20.05.2009 bei Ministerin Aigner in Berlin
- fachliche Darlegung dieser Thematik bei DBV-Präsident Gerd Sonnleitner am 10.06.2009 in Berlin
- Workshop vom 23. – 25.06.2009 in Potsdam in Sachen Umsetzung „Nationaler Aktionsplan“ zur Reduzierung von Pflanzenschutzmitteln“
- Podiumsgespräch mit Staatssekretär Dr. Müller, EU-Abgeordnetem M. Ferber u. a. anlässlich Schwäbischen Imkertages in Dietmannsried/ Bayern am 19.07.2009

Unsere Marke „Echter Deutscher Honig“

Die meisten Imkerinnen und Imker benutzen das Imker-Honigglas. Schon daraus lässt sich ableiten, dass es offensichtlich beliebt ist. Beim Verbraucher genießt der „Echte Deutsche Honig“ einen hohen Stellenwert, er wird verbunden mit Natur, Reinheit und Naturbelassenheit. So gesehen könnten wir uns eigentlich zufrieden „zurücklehnen“! Doch so ist es ganzheitlich gesehen nicht, denn es gibt einige Aspekte, die zum Handeln auffordern:

- Auf dem Markt wird schon seit einiger Zeit mit speziell ausgezeichneten regionalen Produkten geworben!
- Wie fällt unser Glas auf?
- Gefällt es den Verbrauchern?
- Ist zu wenig oder zu viel oder nicht die richtige Information auf dem Etikett (Gewährverschluss)?

Immer wieder wurden diese Aspekte im Vorstand/Präsidium diskutiert und als nun der Wegfall des „CMA-Zeichens“ feststand, fiel der Entschluss für eine Neugestaltung des Etiketts. Dies sollte aber nicht so erfolgen, wie es der Imker wünscht, sondern wie es die Verbraucher wünschen. Deshalb wurde eine repräsentative Verbraucherbefragung in Auftrag gegeben.

Das mittlerweile vorliegende Ergebnis spricht sich klar für eine Änderung unseres Markenzeichens aus, allerdings müssen wir sehr wohl überlegen, wie wir wieder für mehrere Jahre ein ansprechendes Äußeres schaffen.

Wir möchten mit der Neugestaltung zufriedene Warenzeichen-Benutzer und natürlich vor allem zufriedene Verbraucher, die gerne zu diesem Glas greifen – und dadurch bei uns der Absatz gesteigert wird.

Honigabsatz

Die Statistik spricht nach wie vor davon, dass die deutschen Verbraucher Honig lieben und die deutschen Imker nur etwa 20 % des Bedarfs selbst decken können. Es müssen also 80 % importiert werden, um die Nachfrage zu befriedigen.

Ich stelle mir hierzu immer wieder einige Fragen:

- Wird tatsächlich 80 % Honig aus dem Ausland importiert?
- Wird nicht eine unerhebliche Menge an deutschem Honig in Abfüllbetrieben, Erzeugergemeinschaften etc. abgeliefert und wo „landet“ dieser Honig?
- Warum kann dieser gute deutsche Honig nicht als „Echter Deutscher Honig“ auf dem Markt erscheinen?
- Können wir hier als D.I.B. irgendwie helfen?
- Guter Absatz beim Imker würde mehr Bienen bedeuten und mehr Bienen mehr Bestäubungstätigkeit und dies wäre besser für unser Land/ für unsere Heimat!

Diesen Fragen müssen wir m. E. nachgehen - ich sage dazu, es sind Zukunftsaufgaben!

Stichwort Bestäubung

Bestäubung ist gleichzusetzen mit Trachtflächen für unsere Bienen, aber gleichwohl auch für alle Blüten besuchende Insekten. Aber was müssen wir leider immer mehr feststellen: die Landschaften werden immer monotoner! Der Wegfall der meisten Stilllegungsflächen „raubte“ die größten Nahrungsflächen nach dem Frühjahr.

Derzeit ist es leider so, dass die Honigbienen noch die besten Trachtflächen in den Städten finden! In den Städten sind aber Bienen nicht immer geduldet. Kritisch wird es vor allem dann, wenn die

Bienendichte dort immer größer wird.

Warum finden die Bienen aber draußen in der Flur, am Waldrand zu wenig? Was können wir dagegen tun?

In zahlreichen Begegnungen (Grüne Woche 2009, COPA/COGECA in Brüssel, Runder Tisch bei Ilse Aigner, mit DBV-Präsident Sonnleitner, in politischen Fachgesprächen und Podiumsdiskussionen) ist Trachtverbesserung immer ein Thema gewesen. Überall ist uns Unterstützung zugesagt worden!

Jede einzelne Imkerin/jeder einzelne Imker ist aber auch aufgerufen, entsprechend der Empfehlungen des „Netzwerkes blühende Landschaft“ Aktivitäten zur Trachtverbesserung zu unternehmen. Im direkten Gespräch mit Gemeinde, Stadtverwaltung, Gartenbauvereinen, BUND, Jägern etc. und nicht zuletzt mit dem örtlichen Bauernobmann sollte die Trachtverbesserung mit den entsprechenden Infobroschüren des Netzwerkes Blühende Landschaft erörtert werden.

Eines muss klar sein, Landwirte können für unsere Bienen nur dann ihre Flächen mit entsprechender Tracht zur Verfügung stellen, wenn sie einen finanziellen Ausgleich erhalten. Die EU sieht hier Maßnahmen vor und auch DBV-Präsident Sonnleitner hat seine Unterstützung zugesagt.

Thema Beiräte

Wie der Name schon sagt, sollen diese Personen beraten, da sie als Experten geschätzt werden. Ich bin dabei offen, ob dieser Experte ein „fester Beirat“ ist oder ob er/sie im Bedarfsfall mit der Expertenaussage unsere Anliegen unterstützt. Auf jeden Fall verlangt diese Art Zusammenarbeit ein gegenseitiges Vertrauen.

Nach der außerordentlichen Vertreterversammlung am 20.12.2008 wurde noch im Januar 2009 nach einem Termin gesucht, wo sich die Vertreter der Wissenschaft mit der Vertretung des Deutschen Imkerbundes über die weitere Zukunft beraten können. Dieser Termin fand dann am 09.03.2009 in Fulda statt. Gegenseitige vertrauensvolle Zusammenarbeit war das Stichwort: jeder braucht jeden – wir Imker die Bienenwissenschaftler und die Bienenwissenschaftler die breite Imkerschaft! Bei einer Presseerklärung anlässlich der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung am 24./25.03.2009 wurde dieser Inhalt vom 09.03.2009 von Fulda manifestiert.

Bienenzucht in Deutschland

Die Honigbiene hat die ganze Welt besiedelt.

Gleichwohl gibt es auf der Welt verschiedene Rassen. Die Bienenrassen haben sich im jahrtau-

send alten Kampf mit erblichen Anlagen ausgestattet, die es ihnen ermöglicht, entsprechend zu überleben.

Prof. Dr. Friedrich Ruttner beschreibt in „Naturgeschichte der Honigbienen“, dass in Europa sich die Zahl der Rassen, die als Hausbienen bezeichnet werden können, auf vier beschränken:

1. Dunkle Europäische Biene (*Apis mellifera mellifera*) – aus dem gesamten Norden des Kontinents, von den Pyrenäen bis zum Ural.
Für Deutschland ist dies die einheimische, heute ausgestorbene „Braune Deutsche Biene“
2. Carnica (*Apis mellifera carnica*) – aus den Südostalpen und dem Donauraum
3. Ligustica (*Apis mellifera ligustica*) – aus Norditalien
4. Caucasika (*Apis mellifera caucasica*) aus dem Bergland des Kaukasus

Seit Jahrtausenden lebte also in Deutschland die „Braune Deutsche Biene“ (*Apis mellifera mellifera*). Vor gut 50 Jahren wurde aber durch Einführung der Carnica (*Apis mellifera carnica*) in Deutschland die dunkle Biene verdrängt und sie soll es nur noch vereinzelt in Norddeutschland geben.

Längst Einzug gehalten hat aber neben der Carnica auch die „Buckfast-Biene“, die durch Bruder Adam erst richtig bekannt geworden ist.

Alle derzeit in Deutschland gehaltenen Bienenrassen haben mit den gleichen bedrohlichen Einschränkungen fertig zu werden:

- geringe Trachtbedingungen durch Zerstörung der einstmaligen intakten Umwelt
- dem Parasiten Varroamilbe mit allen Begleitscheinungen (Sekundärinfektionen)
- besonderen Umweltbedingungen (z. B. Pflanzenschutz, GVO, Elektrosmog etc.)

Wegen der genannten Bienenrassen Glaubenskriege zu führen und sich anzufeinden, halte ich nicht für den richtigen Weg. Für mich wäre entscheidend, schafft es eine der genannten Bienenrassen, den erwähnten Phänomenen zu widerstehen?

Die AG Toleranzzucht, die auch mit guten finanziellen Mitteln staatlich gefördert wird, sucht nach genetisch gesicherten Möglichkeiten der genannten Phänomene.

Wir alle würden gut daran tun, Unterstützung auf der Suche dieser „resistenten Rasse“ zu leisten.

Professionalisierung

Einem konkreten Antrag folgend stellte sich der Präsident/das Präsidium/die Geschäftsstelle der Frage, was läuft bereits professionell und was

könnte vielleicht besser sein? Bei der Antwort sind alle gefragt, alle, die einen Nutzen im Deutschen Imkerbund sehen.

Der D.I.B. ist ein solider Verband und verfügt über eine sehr gute Geschäftsstelle. Dort laufen Fäden zusammen, von dort werden Entscheidungen umgesetzt, nicht zuletzt ist die Geschäftsstelle die „Schaltzentrale“, wo alle Interessen, Sorgen, Wünsche oder auch Beschwerden aus der Imkerschaft nachgegangen oder an verantwortliche Stellen geleitet werden und die Anfragenden Unterstützung und Anregungen im Rahmen der Möglichkeiten erhalten.

Professionalisierung ist ein ständig fortschreitender Prozess! Sagen Sie bitte, was professioneller werden sollte!

Zusammenarbeit nach außen

In Deutschland haben sich neben dem Deutschen Imkerbund mehrere Verbände gegründet, die inhaltlich gleiche Ziele verfolgen. Zum Teil sind die Mitglieder des anderen Verbandes schon vorher Mitglied des Deutschen Imkerbundes gewesen und sind es weitgehend auch heute noch.

Warum wurden andere Verbände gegründet? Es wird angegeben, dass die entsprechenden Interessen nicht ausreichend im Deutschen Imkerbund vertreten worden sind oder vertreten werden.

Am 07.07.2009 fand in Augsburg ein Verbändetreffen statt. Ich machte den anderen Verbänden das Angebot, die Struktur und die gute Verwaltung des Deutschen Imkerbundes zu nutzen. Dieses Angebot wurde als guter Vorschlag angenommen. Jedoch ist meine Meinung, dass den anderen Verbänden im Deutschen Imkerbund eine „Plattform“ gegeben werden muss, um ein Zusammenwachsen wieder zu erreichen.

Als erster Schritt bei dem Treffen am 07.07.2009 wurde eine gegenseitige Vereinbarung getroffen, wie bei bestimmten Themen ein „gemeinsamer Nenner“ gefunden werden kann.

Mein Ziel ist, dass wir nach außen mit einer Stimme sprechen, so wie das auch als „Klausur-Vision“ von 2008 in Maria Laach Ergebnis war!

Zusammenarbeit innerhalb des Verbandes

Ein großes Anliegen ist mir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit innerhalb unserer Imker-/Landesverbände. Wir sind alle auf Zeit gewählte Vorsitzende, entweder des Landesverbandes oder eben des Bundesverbandes.

Vorschläge, Anträge, Kritik, Lob – alles dient der Zusammenarbeit und diese sollte vertrauensvoll sein. Und wir sollten die Zeit nutzen, um miteinander zu reden, nicht zu „blockieren“.

Mein Vorschlag wäre für 2010 die Durchführung einer Klausur mit den Themen:

- Wie werden wir ein „schlagkräftiger Verband“ nach innen und nach außen?
- Was sind „verschlafene“ Chancen, wie können sie zurück geholt werden?
- Konkrete Vorstellungen zur Professionalität?

Nachwuchs

Eingerahmt von allen vorher angesprochenen Themen soll das Thema „Nachwuchs“ sein. Ohne Imkerinnen und Imker gäbe es keinen imkerlichen Verband, es gäbe aber auch bald die Biene nicht mehr!

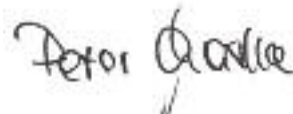
Die vielfältigen Negativschlagzeilen über „Bienensterben“ u. a. haben dazu geführt, dass einerseits die Bürger vermehrt besorgt über die Bienengesundheit sind, aber andererseits gerade deshalb vermehrt Frauen und Männer, erstmals auch im jüngeren Alter, das Imkerhandwerk erlernen wollen. 2009 waren die Anfängerlehrgänge ausgebucht oder zum Teil überfüllt, so dass wir davon ausgehen können, die Talsohle durchschritten zu haben.

Auch das Thema „Frauen in der Imkerei“ war gewinnbringend und hat den Frauenanteil in der Imkerei deutlich verbessert.

Dank

Zur Umsetzung, Erarbeitung oder auch Erreichung all der genannten Themen und Aufgaben war die Zusammenarbeit von der Geschäftsstelle und natürlich dem Präsidium erforderlich. Hierfür bedanke ich mich sehr herzlich. Ich danke aber auch den Landesverbandsvorsitzenden, Bezirks-, Kreis- oder Ortsvorsitzenden für die geleistete Arbeit innerhalb ihres Verantwortungsbereiches.

Mein besonderer Dank gilt auch allen als Beirat tätigen Personen, die den Deutschen Imkerbund zur Erreichung unseres gemeinsamen Zieles: „Mit Erfolg in die Imkerei der Zukunft“ unterstützt haben. Danke abschließend der imkerlichen Fachpresse, die stets bemüht ist, aktuelle Themen zu bringen und diese auch gut „zu beleuchten“.



Präsident des Deutschen Imkerbundes e.V.



Inhaltsverzeichnis

1. Struktur der Imkerei	10
2. Herausforderungen für die Imkerei	12
3. Der D.I.B. als Dachorganisation.....	20
4. Nationale und internationale Zusammenarbeit.....	24
5. Nationale Tagungen und Veranstaltungen	27
6. Internationale Kongresse	32
7. Gespräche auf Bundesebene.....	33
8. Europäische Gemeinschaft.....	35
9. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.....	37
10. Nachwuchsarbeit.....	44
11. Forschung und Wissenschaft.....	46



12. Zucht	49
13. Echter Deutscher Honig	52
14. Markenbetreuung	58
15. Honiguntersuchungsstelle des D.I.B.	61
16. Rückstandsuntersuchungen	63
17. Werbung und Absatzförderung	65
18. Rechtswesen	67
19. Ehrungen im Jahre 2008/2009	68
20. Nachruf	70
Anhang	
Imkerei in Deutschland - statistische Zahlenunterlagen	71
Honigimporte/Honigexporte	72
Honigabfüllstellen	77
Korporative Mitgliedschaften des D.I.B. bei Verbänden	79
Aufgabenbereiche der Mitarbeiter des Deutschen Imkerbundes e. V.	80
Rundschreiben und D.I.B. AKTUELL nach Datum und Stichworten	84
Anschriften	91

1. STRUKTUR DER IMKEREI

1.1 Entwicklung Mitglieder- und Völkerzahlen

1.2 Öffentliche Förderung der Bienezucht



Die Imkerei ist ein wichtiger Bestandteil der Landwirtschaft und damit der gesamten Volkswirtschaft, der in seiner Bedeutung oft unterschätzt wird. Die landwirtschaftlichen Kulturlflächen stellen den Lebensraum für die Bienen dar, diese leisteten andererseits mit ihrer Bestäubung einen nicht unerheblichen Beitrag zur Ertragssicherung und –steigerung. So sind rund 85 % der landwirtschaftlichen Erträge von der Bestäubung durch Insekten abhängig. Der volkswirtschaftliche Nutzen der Bestäubungsleistung beträgt alleine in Deutschland jährlich rund zwei Milliarden Euro.

Somit sind Honigbienen nach Rind und Schwein das dritt wichtigste landwirtschaftliche Nutztier. Wir Imker sollten daher stolz sein auf unsere Leistung und die unserer Bienen.

1.1 Entwicklung Mitglieder- und Völkerzahlen

In den letzten drei Jahren haben die Imker-/Landesverbände und der D.I.B. ihre Aktivitäten in der Nachwuchswerbung verstärkt. 2008 konnte erstmals seit Jahren der rückläufige Trend bei den Mitgliederzahlen gebrochen werden.

Das wachsende Bewusstsein in der Bevölkerung Verantwortung für die Natur und ihrer Umwelt zu tragen, hat sicherlich seinen Beitrag dazu geleistet. Die Schreckensmeldungen über die Bienensterben in den USA 2007 und im Oberrheingraben 2008 haben viele Menschen wach gerüttelt. Viele wollen sich jetzt aktiv am Erhalt der Natur beteiligen. Die große Faszination der Bienen unterstützt dieses Interesse. Per 31.12.2008 gibt es erstmals seit zwanzig Jahren einen leichten Mitgliederzuwachs.

Derzeit sind 80.614 Frauen und Männer Mitglied im Deutschen Imkerbund e. V., die im Durchschnitt acht Völker halten. In den Imker-/Landesverbänden Baden, Berlin, Brandenburg, Hannover, Mecklenburg-Vorpommern, Nassau, Rheinland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Weser-Ems, Westfalen-Lippe und Württemberg gibt es mehr organisierte Imkerinnen und Imker als im Jahr 2007. Besonders erfreulich ist, dass in allen neuen Bundesländern Zuwächse zu verzeichnen sind, gab es doch hier seit der Wiedervereinigung einen besonders gravierenden Einbruch in der Imkerei. Bienenhaltung als Alternative zu fehlenden Chancen auf dem Arbeitsmarkt wird aber nach Befragung der betreffenden Imker-/Landesverbände nur in wenigen Fällen als Beweggrund, mit der Imkerei zu beginnen, genannt.

Es bleibt zu hoffen, dass der gegenwärtige Trend anhält und auch bei den Völkerzahlen diese Wende erreicht werden kann. Denn hier liegen die Rückgänge nach wie vor bei jährlich rund vier bis fünf Prozent. Dies ist auch relativ leicht zu erklären. Der heutige Trend geht dahin, weniger Völker zu halten, gerade Neuimkern reichen zwei bis drei Völker. Der damit gewonnene Honig kann in der Familie und im engen Bekanntenkreis abgesetzt werden und stellt somit keine Belastung dar. Bienenhaltung als Nebenerwerb stellt heute selten eine Motivation für die Bienenhaltung dar.

Die Altersstruktur der Imker hat sich zu den Vorjahren wenig verändert. Das Durchschnittsalter betrug in 2008 aufgrund der statistischen Erhebung bei den Mitgliedsverbänden rund 60 Jahre. Dies ist im Vergleich zu 2007 mit rund 61 Jahren keine gravierende Veränderung. Hält der derzeit positive Trend in der Mitgliederentwicklung längerfristig an, so könnte das eine geringe Verjüngung zur Folge haben. Interessen sollten in der Kindheit und Jugend geweckt werden, damit in späteren Jahren, sobald Berufs- und Familienplanung abgeschlossen sind, leichter zu dieser Freizeitbeschäftigung gefunden werden kann.

Leichte Verschiebungen sind in den einzelnen Altersgruppen von 2007 auf 2008 erkennbar. Da die Altersgruppen erst seit 2007 erfasst werden, haben die Zahlen noch wenig Aussagekraft. Bedauerlicherweise sind viele Verbände aufgrund ihrer Mitgliederverwaltung noch nicht in der Lage, uns den genauen Anteil von weiblichen Imkerinnen zu nennen. Bei acht Verbänden lag die Frauenquote bei 6,45 %, im Landesverband Sachsen sogar bei 10 %. Bundesweit dürfte der Prozentsatz zwischen 5 und 8 % liegen. Tendenziell ist die Zahl von Frauen als eigenständige Mitglieder steigend, wobei ein Großteil der Ehefrauen der Imker sich seit Jahrzehnten aktiv an der Imkerei mit beteiligt.

Tabelle:
Mitglieder und Völker 2008

Landesverband	2008				
	Mitglieder	Veränderung in %	Völker	Veränderung in %	Völker je Imker
Baden	7.102	0,4	64.915	-3,5	9,1
Bayern	22.441	-1,2	165.640	-11,6	7,4
Berlin	527	8,0	2.527	2,6	4,8
Brandenburg	1.717	8,3	16.582	8,0	9,7
Hamburg	335	2,5	2.238	5,4	6,7
Hannover	5.391	0,9	43.945	-2,1	8,4
Hessen	6.932	-0,5	48.197	-16,0	7,0
Mecklenburg-Vorpommern	1.479	1,2	15.157	-4,4	10,7
Nassau	439	1,2	3.005	-5,9	7,4
Rheinland	5.419	2,0	35.755	-3,1	6,9
Rheinland-Pfalz	1.526	1,2	9.966	-4,9	6,5
Saarland	1.178	-2,0	7.036	-15,3	6,0
Sachsen	2.908	3,6	24.245	-2,0	8,3
IV Sachsen-Anhalt	1.270	5,4	9.932	4,4	7,8
Schleswig-Holstein	2.447	-1,0	21.114	-8,7	8,6
Thüringen	1.798	1,1	14.122	1,8	7,8
Weser-Ems	2.664	0,6	21.128	-3,2	7,9
Westfalen-Lippe	5.835	1,7	36.665	-2,4	6,3
Württemberg	9.206	2,5	79.654	-2,3	8,6
Gesamt	80.614	0,6	621.823	-5,2	7,7
Vorjahr	80.142	-0,15	655.644	-3,9	8,2

Grafik:
Altersstruktur 2008

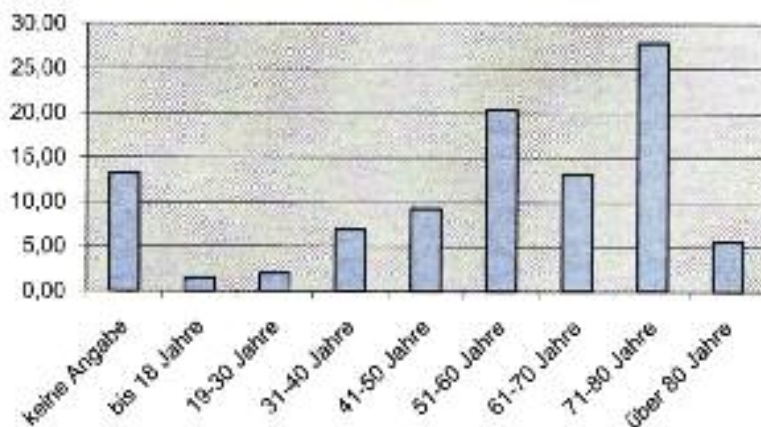


Tabelle:
Vergleich Altersstruktur 2007 - 2008

Alter	Angaben in %	
	2007	2008
keine Angabe	22,38	13,23
bis 18 Jahre	1,78	1,49
19-30 Jahre	1,38	2,02
31-40 Jahre	6,18	6,94
41-50 Jahre	7,1	9,26
51-60 Jahre	18,73	20,45
61-70 Jahre	12,45	13,18
71-80 Jahre	25,28	27,89
über 80 Jahre	4,72	5,54

1.2 Öffentliche Förderung der Bienenzucht

Die öffentliche Förderung der Bienenzucht ist in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich.

Die Förderung durch EU-Mittel, basierend auf der VO (EG) 1221/97, die 2004 durch die Verordnung (EG) 797 über Maßnahmen zur Verbesserung der Erzeugungs- und Vermarktungsbedingungen für Bienenzuchterzeugnisse ersetzt wurde, hängt davon ab, ob die Bundesländer bereit sind, diese Mittel mit mindestens 50 % zu kofinanzieren. Hinzu kommen in einigen Imker-/Landesverbänden zusätzliche Landesmittel bzw. ausschließlich Landesmittel.

Aufgrund der autarken Position der Mitgliedsverbände hat der D.I.B. weder einen Überblick über die Höhe der Mittel, über den Nutzungsgrad der von der EU für Deutschland bereitgestellten Mittel noch über die Programme, die damit finanziert werden. Um bei unseren Forderungen gegenüber den Bundesministerien bzw. der EU gezielter vorgehen zu können, bat der D.I.B. daher mit einem Rundschreiben die Imker-/Landesverbände um Übermittlung dieser Daten. Aufgrund der bisher vorliegenden Mitteilungen kann noch keine umfassende Aussage getroffen werden. Wesentliche Verwendungszwecke in fast allen Imker-/Landesverbänden sind Schulungen, Varroabekämpfung, Honiguntersuchungen und technische Hilfen.

2. HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE IMKEREI

- 2.1 Bienenverluste
- 2.2 Gentechnisch veränderte Organismen
- 2.3 Pflanzenschutz
- 2.4 Feuerbrand
- 2.5 Trachtsituation in der blütenarmen Zeit
- 2.6 Verpackungsverordnung
- 2.7 § 13 a Einkommenssteuergesetz

2.1. Bienenverluste

Im Gegensatz zu der Auswinterung im Frühjahr 2008 waren die Verluste 2009 wesentlich geringer. Die Verluste lagen bundesweit bei lediglich 11 %. Laut einer Umfrage des Fachzentrums Bienen und Imkerei in Mayen gaben 22 % der Imker an, dass ihre Völker schwächer als in Vergleichsjahren seien, 35 % sahen keinen Unterschied und 43 % stuften ihre Völker stärker ein.

Der D.I.B. rief alle Imkervereine über D.I.B. AKTUELL auf, sich an der Umfrage zu beteiligen, denn nur bei einer guten Beteiligung ist ein repräsentatives und aussagekräftiges Ergebnis für ganz Deutschland zu erreichen.

Die Zahlen dürfen jedoch über das Phänomen der bis heute ungeklärten schleichenden Bienenverluste nicht hinwegtäuschen.

2.2 Gentechnisch veränderte Organismen

Der weltweite Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen (GVO) hat 2008 erneut zugenommen. So sind nach einem im Februar veröffentlichten Bericht des ISAAA (International Service for the Acquisition of Agri-Biotech Applications) nunmehr 125 Millionen Hektar transgene Pflanzen angebaut worden. Das entspricht einer Steigerung von 9,4 %. Rund 62,5 Mio Hektar befinden sich in den USA, gefolgt von Argentinien mit 21,0 Mio Hektar und Brasilien mit 15,8 Mio Hektar. Indien und Kanada folgen mit jeweils 7,6 und China mit 3,8 Mio Hektar. Zum ersten Mal wurden in 25 Ländern GVO-Pflanzen angebaut. Deutschland wird mit einer Anbaufläche von weniger als 50.000 Hektar auf Platz 22 geführt. Auf 65,8 Mio Hektar der Anbauflächen wird GVO-Soja angebaut, gefolgt von 37,3 Mio Hektar Mais, 15,5 Mio Hektar Baumwolle und 5,9 Mio Hektar Raps.

Tabelle:
Anbau von gv-Pflanzen in der EU in Hektar

	2005	2006	2007	2008
Spanien	53.225	53.667	75.148	79.269
Frankreich	492	5.000	21.147	-
Tschechien	150	1.290	5.000	8.380
Portugal	750	1.250	4.500	4.851
Deutschland	342	947	2.685	3.171
Slowakei	-	30	900	1.900
Rumänien	**110.000	**90.000	350	7.146
Polen	-	100	320	3.000
Summe gv-Mais	54.959	62.284	110.050	107.717

Quelle: Industrieverband EuropaBio, ** Anbau von gv-Soja

Das Präsidium des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) hat vor der Internationalen Grünen Woche 2009 ein Positionspapier zum Thema "Welternährung, Biodiversität und Gentechnik" veröffentlicht. Das Papier legt dar, inwieweit transgene Pflanzen einen Beitrag zur Welternährung leisten können, welche Risiken aus Naturschutzsicht bestehen und welche alternative Lösungen es gibt. Darin wird eindeutig gegen die Grüne Gentechnik Stellung bezogen.

Nach Informationen von Transgen wird 2009 in Deutschland wahrscheinlich weniger gentechnisch veränderter Bt-Mais angebaut als im Vorjahr. Darauf deuten die bisher beim Standortregister des BVL angemeldeten Flächen hin. Aktuell weist das Standortregister eine gemeldete Fläche von 3.730 Hektar aus. Alle Flächen sind in einer interaktiven Karte auf der Internetseite des BVL verzeichnet.

Die regionalen Schwerpunkte liegen nach wie vor in Brandenburg, Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt.

Laut Gentechnikgesetz besteht grundsätzlich keine Verschuldenshaftung für Imker, deren Bienen genveränderten Pollen verschleppen. Damit sind aber die Probleme für die Imker nicht gelöst. Die wesentliche Schwierigkeit besteht in der Vermarktung des Honigs mit Pollen von genveränderten Pflanzen, die nicht als Lebensmittel zugelassen bzw. lediglich eine begrenzte Zulassung haben. Dieser Honig ist nicht verkehrsfähig und muss daher vernichtet werden. Für Honig, der mit Pollen von genveränderten Pflanzen mit lebensmittelrechtlicher Zulassung, belastet ist, gilt die Grenze von 0,9 %. Somit ist Honig entweder nicht kennzeichnungspflichtig oder nicht verkehrsfähig. Dazwischen gibt es keine Alternative.

Daraus folgend stellen sich für die Imker die Fragen, ob sie die Pflicht haben, ihren Honig routinemäßig auf Kontamination durch GVOs untersuchen zu lassen und ob sie sich strafbar machen, wenn sie unwissentlich GVO-belasteten Honig oder andere Bienenprodukte vermarkten.

Unabhängig von den derzeitigen Regeln der Kennzeichnungspflicht zeigte die Untersuchung des Magazins „Öko-Test“ die Brisanz solcher Verunreinigungen für die Imkerei. Die Käufer deutschen Honigs sind besonders umweltbewusst. Entsprechende Belastungen würde die Vermarktung nachhaltig erschweren und zu einem Struktureinbruch bei der Bienenhaltung führen. Mit welchen Argumenten sollen Imker ggfs. belastete Bienenprodukte Verbrauchern anbieten, obwohl die Mehrheit genveränderte Lebensmittel ablehnt?

Die Studie des Zentrums für Europäische Wirtschaftsförderung (ZEW) zum Verbraucherverhalten gegenüber gentechnisch veränderten Lebensmitteln zeigt deutlich, dass Verbraucher zwar gentechnikfreie Lebensmittel bevorzugen, 78 % der Deutschen sprachen sich eindeutig gegen gentechnisch veränderte Lebensmittel aus. Sind diese jedoch wesentlich preiswerter als Produkte ohne Gentechnik werden sie dennoch gekauft. Es wird daraus gefolgert, dass Gentechnikprodukte nur dann eine Absatzchance haben, wenn sie deutlich billiger sind als die konventionell erzeugten Alternativen. Dies ist jedoch kein Weg, den die deutschen Imker mit ihrem Honig beschreiten können und wollen.

In jedem der im Berichtszeitraum mit politisch Verantwortlichen geführten Gespräche, ob auf der Grünen Woche in Berlin, mit Parteien, Ministerien oder dem Deutschen Bauernverband, spielte das

Thema Gentechnik eine vorrangige Rolle. Präsident Peter Maske, dem die Thematik besonders am Herzen liegt, unterstrich gegenüber allen Gesprächspartnern die Sorgen und Forderungen der Imkereien in Deutschland bezüglich des Anbaus gentechnisch veränderter Organismen und forderte Rechtssicherheit für die Imker und weiterhin gesicherte Absatzmöglichkeiten für deutschen Honig. Bei allen derzeit laufenden Verfahren ist es das Ziel des D.I.B. Rechtssicherheit für Bienen, Honig und die Verbraucher zu erlangen.

In Europa ist der Anbau von GVO-Pflanzen in einzelnen Ländern stark umstritten. In mehreren Antragsverfahren u. a. für verschiedene Maissorten konnten sich die EU-Mitgliedsstaaten bisher zu keiner qualifizierten Mehrheit entscheiden.

Österreich verbietet bereits seit längerem den Anbau der beiden Maissorten MON810 und T25. Österreich beruft sich auf eine Schutzklausel in der europäischen Gentechnikgesetzgebung, nach der nationale Alleingänge erlaubt sind, wenn das EU-Mitglied neue Erkenntnisse über Risiken vorlegt. Die Europäische Kommission hatte am 10.02.2009 in Brüssel vorgeschlagen, das nationale Verbot für GVO-Mais in Österreich aufzuheben. Sie stützte sich dabei auf ein Gutachten der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA), in dem keine Bedenken für die Maissorte angemeldet worden waren. Nach der Entscheidung im EU-Umweltrat in Brüssel am 2. März dürfen Österreich und Ungarn weiter den Anbau der betreffenden Genmaissorten verbieten. Dabei gab die Stimme des Bundesministers Gabriel den Ausschlag. Nur Großbritannien, Finnland, die Niederlande, Schweden und Estland votierten mit Ja. Daraufhin wurde von Bundesministerin Aigner am 14.04.2009 veranlasst, dass das Ruhen der Genehmigung von MON810 angeordnet wurde. Damit ist jeder Anbau und jeder weitere Verkauf von Maissaatgut der Linie MON810 in Deutschland unzulässig. Das Bundesministerium hatte um eine umfassende Bewertung der von Monsanto Ende März vorgelegten Ergebnisse des Beobachtungsprogramms zum Anbau von MON810 gebeten. Diese Bewertung ergab keine einheitliche Auffassung. Unmittelbar danach hat Monsanto mit einem Eilantrag Klage dagegen erhoben. Per Eilentscheidung bestätigte das Verwaltungsgericht Braunschweig am 4. Mai das Anbauverbot. Das niedersächsische Obergerverwaltungsgericht hat mit einem Beschluss vom 28.05.2009 das Anbauverbot bestätigt. Damit bleibt MON810 im Jahr 2009 in Deutschland endgültig verboten. Im Herbst 2009 soll die Entscheidung im Hauptsacheverfahren fallen, das derzeit noch beim Verwaltungsgericht Braunschweig anhängig ist.

Ein vom D.I.B. unterstütztes Rechtsverfahren des Imkers Gubesch scheiterte am 11. Februar 2009 vor dem Verwaltungsgericht Braunschweig. Mit der Klage gegen die Firma Pioneer sollte die Freisetzung von Genmais in der Nähe seines Bienenstandes verboten werden.

Laut Vorstandsbeschluss vom 30./31. Mai 2008 unterstützte der D.I.B. die Klage in erster Instanz, um mit einem Grundsatzurteil schnellstmögliche Rechtssicherheit zu erreichen. Der Imker hatte gegen den Agrarkonzern geklagt, weil dieser Freilandversuche mit Genmais in 800 Metern Entfernung des Bienenstandes durchführt. Da die Zulassung durch das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) Braunschweig erfolgte, war das dortige Verwaltungsgericht für den Fall zuständig. Das BVL argumentierte vor Gericht, dass bei Freisetzungsvorversuchen Fragen des Nebeneinanders von Gentechnik und konventioneller Landwirtschaft keine Rolle spielen. Außerdem werde der Honig nicht im Sinne des Gentechnikgesetzes verunreinigt. Gubesch wie auch die bayerische Lebensmittelbehörde vertraten die Position, dass der Genmais und dessen Pollen keine lebensmittelrechtliche Zulassung besitzen und deshalb nicht zum Verzehr zugelassen seien. So sei auch Honig mit Pollen des Mais nicht verkehrsfähig. Das Gericht folgte der Argumentation des BVL und lehnte die Klage ab. Die Imker müssten dafür Sorge tragen, dass ihre Bienen keine Genmaispollen in die Stöcke tragen. Von Seiten des D.I.B. wurde das Urteil scharf kritisiert, da ein Großteil der Imker feste Standorte für ihre Bienen hätten und nicht einfach abwandern könnten. Daher beschloss das Präsidium, auch die zweite Instanz zu unterstützen.

Weitere neue GVO-Maissorten befinden sich im EU-Zulassungsverfahren. Bislang konnten sich die EU-Mitgliedsstaaten jedoch nicht über eine Anbauzulassung einigen. Die Abstimmung im Ständigen Ausschuss für die Lebensmittelkette und Tiergesundheit Ende Februar 2009 endete ohne qualifizierte Mehrheit. Die Entscheidung obliegt nunmehr dem Ministerrat. Sollte es auch dort nicht zu einer qualifizierten Mehrheit für oder gegen die Anbauzulassung kommen, fällt die Entscheidungskompetenz an die Europäische Kommission zurück.

Bundesforschungsministerin Annette Schavan lud am 20. Mai zu einem Runden Tisch zum Thema Grüne Gentechnik nach Berlin Verbände, Unternehmen, Wissenschaft, Nichtregierungsorganisationen sowie die Kirchen ein. Die Imkerverbände wurden zu dieser Debatte nicht eingeladen. Auf schriftliche Anfrage hin, warum die Imkerverbände als direkt Betroffene nicht zu dieser Wertedebatte

hinzugezogen würden, erhielt der D.I.B. erst nach dem Termin eine Antwort aus dem Ministerium. Es habe sich um eine Grundsatzdebatte gehandelt und man hätte den Kreis daher noch klein halten wollen.

Bundeslandwirtschaftsministerin Aigner gab am 27.04.2009 grünes Licht für die Anpflanzung der umstrittenen Gen-Kartoffel Amflora zu Forschungszwecken in Mecklenburg-Vorpommern auf einer Fläche von 20 Hektar. 2007 war der Anbau der Kartoffel noch auf 155 Hektar für zwei Jahre erlaubt worden. Für Amflora liegt bisher noch keine EU-Zulassung für den kommerziellen Anbau vor. BASF hat die EU-Kommission im vergangenen Jahr verklagt, weil Brüssel seiner Meinung nach die Zulassung der Kartoffel verzögerte. Das Zulassungsverfahren läuft seit 1996. Obwohl keine direkte Gefahr für Honigbienen von der Kartoffel ausgeht, da sie von Bienen als Nektar- und Pollenquelle nicht genutzt wird, haben sich die Imker Mecklenburg-Vorpommerns gegen den Versuchsanbau positioniert. Sollte es zu Honigtau aufgrund von Schädlingen bei der Kartoffel kommen, befleugen auch die Bienen die Kartoffelblätter.

Eine weitere Forderung des D.I.B., die er auch in seinen dem BMELV übermittelten Forschungsforderungskatalog aufgenommen hat, betrifft die Forschung nach den Auswirkungen von GVO-Pollen auf die Bienengesundheit.

In der Pflanzenzüchtung könnte sich währenddessen eine Revolution anbahnen: Smart-Breeding. Die neue Technik stärkt die natürlichen Abwehrkräfte von Mais gegen den gefährlichen Maiszünsler. Und sie kommt völlig ohne artfremde Gentechnik aus. Maispflanzen verfügen über einen natürlichen Schutzstoff gegen den Maiszünsler - das Benzoxainoid DIMBOA. Allerdings bilden nur Jungpflanzen diesen Stoff aus. In älteren Pflanzen ist er kaum noch vorhanden.

Im Wissenschaftszentrum Weihenstephan der Technischen Universität München befassen sich Pflanzenforscher mit diesem Abwehrmechanismus der Maispflanzen. Mit Hilfe der Gen-Analyse identifizierten sie die Gene, die für die Bildung von DIMBOA verantwortlich sind. Dem Team um Professor Alfons Gierl ist es gelungen, den Stoffwechselweg des Benzoxazinoids DIMBOA aufzuklären, der in Jungpflanzen als Schutzstoff gegen Schädlinge wie den Maiszünsler fungiert. Aus ihren Erkenntnissen soll mit Hilfe des "Smart-Breeding", auch Präzisionszüchtung genannt, der Abwehrmechanismus für den modernen Maisanbau nutzbar gemacht werden. Durch den Anbau solcher Maissorten, die sich aus eigener Kraft gegen Schädlinge schützen, könnte auch der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln stark reduziert werden.

2.3 Pflanzenschutz

Nachdem es im April und Mai 2008 zu massiven Bienenschäden im Oberrheintal und in der Gegend um Passau aufgrund von mit Clothianidin, aus der Gruppe der Neonicotinoide, fehlerhaft gebeiztem Maissaatgut gekommen war, ordnete das BVL am 15.05.2008 das Ruhen der Zulassung bestimmter Saatgutbehandlungsmittel an.

Bereits am 25.06.2008 wurde die Behandlung von Rapssaatgut wieder zugelassen, allerdings mit der Auflage eines zusätzlichen Haftmittels, so dass ein Abrieb verhindert wird. Angesichts der Tatsache, dass zu dem damaligen Zeitpunkt die Fälle des Bienensterbens noch nicht abgeschlossen waren, intervenierte der D.I.B. gegen diesen Schritt beim BVL und BMELV. Die Zulassung für die Maissaatbeizung ruht weiterhin.

Hinzugekommen ist nach neuesten Erkenntnissen die Frage, ob von mit Clothianidin gebeizten Pflanzen die abgegebenen Flüssigkeitströpfchen (Guttationswasser) ein zusätzliches Risiko für die Bienen darstellen. Dr. Wallner, Hohenheim, führte dazu orientierende Vorversuche durch. Der DBIB und der D.I.B. veröffentlichten einen Aufruf an die Imker, dieses Phänomen in Bildern festzuhalten und darüber zu berichten.

EU-Pflanzenschutzpaket

Bereits im Jahr 2006 hat die Europäische Kommission den Vorschlag einer Verordnung über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln dem Europäischen Parlament und Rat vorgelegt. Der Bundesrat, eine Reihe von Verbänden und das Europäische Parlament haben zu diesem Vorschlag der Europäischen Kommission Stellung genommen. Der Agrarrat erzielte am 23. Juni 2008 eine politische Einigung über den Verordnungstext. Beachtenswert für die Imkerei ist, dass das Europäische Parlament vorgeschlagen hat, dass Wirkstoffe, die als bienengefährlich angesehen werden, nicht in Pflanzenschutzmitteln eingesetzt werden dürfen. Der Ministerrat, der ebenfalls im Juni über diesen Vorschlag beraten hat, lehnt diesen Vorstoß ab. Das BMELV lud am 15. Juli 2008 zu einer Informationsveranstaltung nach Bonn ein, an der auch der D.I.B. teilnahm.

Auf der Sitzung wurde betont, dass das Ziel dieser sehr umfangreichen Verordnung ein hohes Schutzniveau für die menschliche Gesundheit und die Umwelt sowie eine Erreichung einer EU-weiten Harmonisierung des Pflanzenschutzrechtes sei. Zukünftig werde sich die Zulassung eines Pflanzenschutzmittels nicht mehr an konkreten Risiken der praktischen Anwendung des Wirkstoffes orientieren, sondern an der von ihm ausgehenden theoretischen Gefahr.

Vor dem Hintergrund der Absicht der Einrichtung

von Zulassungszonen innerhalb der EU, die einen Parallelhandel von Pflanzenschutzmitteln ermöglichen, sieht der D.I.B. diese Aussage sehr kritisch. Neben den unterschiedlichen geografischen und klimatischen Bedingungen sind auch die Zulassungsverfahren nicht einheitlich. Dies könnte bspw. dazu führen, dass ein in Rumänien zugelassenes Mittel ebenfalls in der BRD zugelassen werden muss. Weiterhin setzt sich der D.I.B. dafür ein, dass eine Nachprüfung nach einem noch festzulegenden Zeitraum hinsichtlich der Auswirkungen und der Gefährlichkeit auf Bienen und Umwelt in der Verordnung festgeschrieben wird.

Der Vorstand war sich in seiner Sitzung am 29./30.08.2008 darüber einig, dass es dringend notwendig sei, den Vorstoß des Europäischen Parlamentes zu unterstützen und zu fordern, dass Wirkstoffe im Zulassungsverfahren auf „Bienenfolk-Verträglichkeit“ geprüft werden. Dementsprechend hat der D.I.B. seine Forderungen am 02.09.2008 in einem Schreiben an Bundesminister Seehofer, Mitglieder des Europäischen Parlaments sowie die EU-Kommissarin Mariann Fischer Boel und Vassiliou formuliert. Der D.I.B. bat darin, den Vorschlag des Europäischen Parlamentes zu übernehmen und in die Verordnung aufzunehmen, sodass Wirkstoffe, die als bienenvolkgefährlich gelten, nicht zugelassen würden. Weiterhin wurde die Anpassung der Prüf- und Zulassungsverfahren gefordert.

Am 13. Januar 2009 hat das Europäische Parlament in zweiter Lesung der Richtlinie über einen Aktionsrahmen der Gemeinschaft für den nachhaltigen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und der Verordnung über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln in zweiter Lesung zugestimmt. Die jetzigen Rechtstexte stellen einen Kompromiss mit dem Vorschlag des Agrarministers dar. Nach der Zustimmung des Ministerrates und der Veröffentlichung werden diese gesetzlichen Vorlagen in Kraft treten. Momentan geht man vom 1. Januar 2011 aus. Die Verordnung ist EU-weit bindend, während die Richtlinie innerhalb von zwei Jahren in den Mitgliedsstaaten rechtlich umgesetzt werden muss. Für Deutschland, schätzt das BVL, werden im Laufe der nächsten zehn Jahre etwa 10 % der Wirkstoffe entfallen. Momentan bringen die neuen EU-Regelungen bezüglich des Bienenschutzes in Deutschland nichts wirklich Neues.

Am 5. Februar fand eine weitere Informationsveranstaltung im BMELV statt, an der der D.I.B. erneut teilnahm. Da die Mitgliedsstaaten nun nationale Aktionspläne erstellen müssen, lud das BMELV die Verbände zu einem „Workshop zur Erstellung eines Nationalen Aktionsrahmens Pflanzenschutzmittel“ vom 23. bis 25. Juni nach Potsdam ein. Ziel ist die

Festlegung von Maßnahmen und Zeitplänen zur Verringerung von Risiken und Auswirkungen der Verwendung von Pflanzenschutzmittel. Im Vorfeld des Workshops wurde ein Fragenkatalog versandt, dessen Antworten die Grundlage des zu erarbeitenden Eckpunktepapiers bildeten. Der D.I.B. war mit Präsident Maske und Dr. Wallner, Hohenheim, vertreten, der bereits 2002 in einem entsprechenden Workshop für den D.I.B. mitgearbeitet hat.

Im Workshop wurde festgestellt, dass der bereits vorliegende Aktionsplan eine gute Grundlage bildet, aber in einigen Punkten weiterentwickelt werden muss. Verbesserungsbedarf besteht in Bereichen wie: Verringerung der Rückstandsüberschreitung, Biodiversität, Gewässerschutz usw.

Der aktuelle nationale Aktionsplan hat als Ziel bis zum Jahre 2020 eine Reduktion von 25 % der Risiken und Auswirkungen vorgegeben. Um dies zu erreichen wurden zunächst Indikatoren ausgemacht, woran Erfolge gemessen werden können und weiterhin eine Reihe von Teilzielen (Maßnahmen) erarbeitet. Als erfolgversprechende Maßnahmen gelten:

- Stärkung und Intensivierung der unabhängigen Beratung sowie Weiterentwicklung der Strukturen (Aus- und Fortbildung der Berater, Qualitätssicherung, Zertifizierung usw.)
- Entwicklung und Förderung von Innovationen zur Weiterentwicklung des integrierten Pflanzenschutzes und des Pflanzenschutzes im ökologischen Landbau
- Forschungseinrichtungen, vor allem Universitäten und Hochschulen, müssen stärker in die Aufgaben einbezogen werden
- Entwicklung von kultur- und sektorspezifischen Leitlinien für den integrierten Pflanzenschutz als Aufgabe von Verbänden – Anerkennung dann durch den Bund
- Einrichtung eines Netzes von Modellbetrieben,

das die Einführung und Weiterentwicklung der Leitlinien unterstützt

- Weitere Förderung von Verfahren des integrierten Pflanzenschutzes und des ökologischen Landbaues im Rahmen von Förderprogrammen. Dazu ist es denkbar, neben einem „Bundesprogramm Ökolandbau“ auch ein „Bundesprogramm integrierter Pflanzenschutz“ zu schaffen
- Verbesserte Kommunikation insbesondere gegenüber Politik und Verbraucher zum integrierten Pflanzenschutz
- Stärkung und Sicherung der Fachkompetenz (Sachkunde) der Anwender, Berater und Händler
- Maßnahmen (z.B. Sachkunde) für die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln im nichtagrarisches Bereich
- Maßnahmen zum Internethandel und zur Vermeidung illegaler Importe

Dabei wurden Themen wie „Schaffung von Ausgleichsflächen“, „verbindliche Festlegung von Pufferzonen“ oder „Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln“ kontrovers diskutiert:

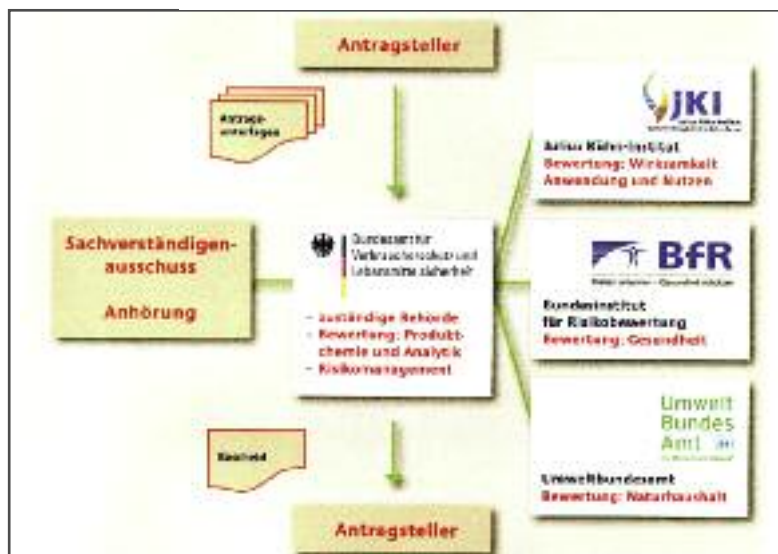
Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Realisierung dieses weiterentwickelten Aktionsplanes bessere Umweltbedingungen für die Bienen und auch eine bessere Rückstandssituation bei Bienenprodukten ergeben wird.

Zulassung von Pflanzenschutzmitteln

Zuständig für die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln (PSM) in Deutschland ist das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL). Es arbeitet mit drei Bewertungsbehörden, die im Einvernehmen eine Zulassung erteilen, zusammen: Julius-Kühn-Institut (JKI), Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) und das Umweltbundesamt (UBA). Die in den PSM enthaltenen Wirkstoffe werden auf EU-Ebene zugelassen.

Grafik: Zusammenarbeit der Behörden bei der Pflanzenschutzmittelzulassung

Quelle: Strategien der Lebensmittelsicherheit, BMELV



HERAUSFORDERUNGEN

Tätigkeitsbericht 2008/2009

Die Bewertung der Bienengefährlichkeit von Pflanzenschutzmitteln erfolgt in Deutschland durch das Julius-Kühn-Institut. Das Bieneninstitut in Celle führt seit vielen Jahren Prüfungen zu den Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln auf Honigbienen für das JKI durch. Während der Bienenaison 2008 wurden zwei Freilandversuche in Winterraps, ein Halbfreilandversuch in Phacelia und ein Freilandversuch in Phacelia durchgeführt. Der D.I.B. fordert bei den Zulassungsverfahren regelmäßige Anpassung der Prüfrichtlinien auch auf die Auswirkungen auf Bienen sowie die Abwägung zwischen den Effekten auf Einzelbienen und der Schädigung auf das Bienenvolk. Pflanzenschutzmittel einschließlich Saatgutbeizen müssen auf Bienenvolkverträglichkeit geprüft werden. Wünschenswert wäre es, wenn die bienenwissenschaftlichen Institute bereits früher in das Zulassungsverfahren einbezogen würden.

2.4 Feuerbrand

Die Arbeitsgruppe Feuerbrand zur Strategie zur Bekämpfung des Feuerbrandes im Obstbau ohne Antibiotika traf sich im Berichtszeitraum zweimal im BMELV und zwar am 04.12.2008 und 18. Februar 2009. Thema war die Verabschiedung des Berichts des Jahres 2008 mit Auswirkungen auf das Jahr 2009

Da in 2008 erstmals Streptomycinrückstände in Äpfeln gefunden worden waren, waren alle Beteiligten sensibler für die Probleme der Imker und deren Vermarktungsschwierigkeiten geworden. Der Berichtsentwurf 2008 wurde besprochen und dabei Änderungswünsche seitens der Imkerschaft berücksichtigt. Die Anregungen und Bedenken der ersten Zusammenkunft waren bis zu der zweiten Sitzung in einem Eckpunktepapier aufgegriffen worden.

Wesentliche Diskussionspunkte unsererseits waren die unterschiedlichen Informations-, Beprobungs- und Aufkaufregelungen in den einzelnen Bundesländern. In Baden-Württemberg und Bayern läuft es hervorragend, wenn auch der Aufkaufpreis in Baden-Württemberg den Wünschen der Imker nicht gerecht wird.

Gerade beim Informationswesen ist sicherlich noch Verbesserungsbedarf. Die Allgemeinverfügungen der Bundesländer, die dem BVL vor der Genehmigung des Einsatzes von Streptomycin vorgelegt werden müssen, werden in den Ländern unterschiedlich mit den Imkerverbänden abgestimmt. Teilweise erfolgt eine inhaltliche Absprache und die Verbände unterschreiben mit, teilweise bekommen sie die Allgemeinverfügung im Nachhinein zur Kenntnis. Gerade im Vorfeld müssen die Imkerverbände in die Regelungen miteinbezogen werden. In Zukunft soll dem BVL eine schriftliche

Bestätigung vorgelegt werden, dass Absprachen zur Honigbeprobung und Honigaufkauf stattgefunden haben. Der D.I.B. hat in einem Rundschreiben die Imker-/Landesverbände darauf hingewiesen. Bisher ist noch immer kein wirklicher Fortschritt in der Forschung erzielt oder ansatzweise ein gleichermaßen wirkungsvolles Alternativmittel für Antibiotika gefunden worden. Gefordert wurde ein bundesweites einheitliches Prognosemodell als Teil der Minimierungsstrategie, die angestrebt wird. Auch in 2009 hat das BVL aufgrund akuter Gefährdungen Genehmigungen zum Einsatz von Streptomycin ausgesprochen.

2.5 Trachtsituation in der blütenarmen Zeit

Die Nahrungs- und Lebensbedingungen haben sich für alle blütenbestäubenden Insekten in den letzten Jahren weiter erschlechtert. Mit der voranschreitenden Kultivierung der Landschaft und der intensiven monotonen landwirtschaftlichen Nutzung ist ein Rückgang der Vielfalt von Nektar und Pollen spendenden Pflanzen verbunden. Für die Honigbienen fehlen nach einem reichlichen Angebot im Frühjahr z. B. durch Obstblüte und Rapsanbau vor allem im Spätsommer Nahrungsquellen. Um mit gesunden Bienen den kommenden Winter zu überstehen, brauchen sie gerade in dieser Zeit eine eiweißreiche Ernährung.



Monokulturen bestimmen den ländlichen Raum

Präsident Maske hat deshalb in vielen Gesprächen mit Ministerien sowie dem Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes, Gerd Sonnleitner, auf diese Problematik deutlich hingewiesen. Herr Sonnleitner wies auf Möglichkeiten der EU-Förderung im Bereich der zweiten Säule hin. Blühstreifenprogramme seien in den Agrarumweltmaßnahmen (Kulap) enthalten. Auch eine vielgliedrige Fruchtfolge sei möglich, wenn die Landwirte für den Mehraufwand und Verdienstaufschlag einen Ausgleich erhielten. Diese Programme werden durch den Deutschen Bauernverband befürwortet. Hier wird es auch zukünftig auf den intensiven Dialog zwi-

schen den Partnern auf allen Ebenen ankommen. Eine gute Zusammenarbeit hat sich zwischen D.I.B. und dem Netzwerk Blühende Landschaft (NBL) in den letzten Jahren entwickelt. Dieses engagiert sich besonders für ein blütenreiches Nahrungsangebot für Insekten. Alle Initiativen des NBL wurden über D.I.B. AKTUELL propagiert.

2.6 Verpackungsverordnung

Die am 1. Januar 2009 in Kraft getretene 5. Novelle der Verpackungsverordnung beschäftigte den D.I.B. bereits seit Mitte 2008. Ziel dieser Novelle war es, sämtliche Verpackungen zu erfassen und für sie einen Beitrag zum Dualen System abzuführen. Dies bedeutet, dass jeder Erstinverkehrbringer von Ware für die Verpackung eine Abgabe zum Dualen System leisten muss. Konsequenterweise entfällt daher die bisherige Kennzeichnungspflicht.

Unberücksichtigt blieben bei dieser Novelle solche Gruppen und Vertriebssysteme wie sie bei den Imkern gegeben sind. Die Industrie- und Handelskammern, die als Ansprech- und Auskunftspartner angegeben werden, sind mit unserer speziellen Problematik überfordert. Viele Imker suchen daher bei der Geschäftsstelle Rat.



Auch Imker sind von den neuen Regelungen betroffen
Foto: IV Vechta

Einige Imker forderten, der D.I.B. möge für sämtliche Imker-Honiggläser die Lizenzabgabe zahlen. Durch die Höhe dieser Abgabe wäre der D.I.B. gezwungen, diese auf die Imker umzulegen, d. h. die Gläser würden teurer. Das Gedankenmodell, Lizenzzahlung durch den D.I.B. und Verteuerung

des Glases, würden viele Imker nicht verstehen, da sie die Gläser grundsätzlich mit oder ohne Pfand zurücknehmen und die Verpackungsordnung hier nicht greift. Für das Neutralglas kann der D.I.B. ohnehin keine zentrale Regelung finden.

Vielfach wurde vom D.I.B. eine Branchenlösung gefordert. Diese bezieht sich auf ein eigenes Entsorgungssystem innerhalb einer Branche. Jedoch werden die Imker-Honiggläser überwiegend nicht entsorgt, sondern der erneuten Verwendung zugeführt. Es wäre für den D.I.B. technisch und finanziell auch unmöglich, ein eigenes Entsorgungssystem aufzubauen.

Der D.I.B. hat, um Rechtssicherheit zu erhalten, das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit angeschrieben und auf die besondere Problematik der Imker hingewiesen. In seinem Antwortschreiben vom 04.05.2009 führt Bundesminister Gabriel aus: „Im Übrigen ist darauf hinzuweisen, dass Mehrwegverpackungen generell nicht der Lizenzierungspflicht unterliegen....“ Da die Ausführungsorgane der Verordnung die Bundesländer sind, bleibt abzuwarten, wie die dortige Verfahrensweise sein wird.

Der D.I.B. hat für seine eigenen Verpackungen selbst einen Vertrag mit einer Firma des Dualen System abgeschlossen und zwar für folgende Bereiche

- Transportverpackungen der Pakete zum Imker,
- Serviceverpackungen (Papier- und Baumwolltragetaschen, Geschenkkartons), die der D.I.B. vertreibt und
- Warenverpackung (30 g-Imkerhoniggläser)

Durch das Befüllen des Imker-Honigglases wird dieses Glas zur Warenverpackung. Wenn der Imker nun deutlich dokumentiert, dass er die Gläser zurücknimmt, muss er sich nicht zwingend an einem Dualen System beteiligen. Dies kann er dadurch, dass er

- Pfand erhebt,
- einen entsprechenden Aufkleber auf dem Glas verwendet und
- in der Verkaufsstelle mit einem Plakat deutlich auf die Rücknahme hinweist.

Bei Kontrollen liegt die Darlegungslast bei derjenigen Person, die die mit Ware befüllte und gebrauchte Verkaufsverpackung in Verkehr bringt. Neutralgläser sind in der Regel keine Mehrwegverpackungen. Deshalb empfiehlt der D.I.B., die in Verkehr gebrachten Mengen, auch wenn es sich um sogenannte „Kleinstmengen“ handelt, lizenzieren zu lassen. Mittlerweile bieten einige Firmen des Dualen Systems Kleinstmengenlösungen an – allerdings ausschließlich online. Die Men-

gen und die daraus resultierende Pauschale, die einmal jährlich zu entrichten ist, differieren zwischen den einzelnen Anbietern.

Die IHK Aachen teilte mit, dass ihrer Ansicht nach nur für gewerbsmäßige Imker eine Abgabepflicht bestehe. Allerdings wollte sie keine Definition der Gewerbsmäßigkeit abgeben. Abfüllstellen und Imker, die ihre Ware in Märkten vertreiben, die keine Rücknahmemöglichkeit bieten, müssen ihre Verpackungen lizenzieren.

Jeder Imker muss aufgrund der Besonderheiten seines Betriebes für sich die Entscheidung treffen, ob er sich einem Dualen System anschließen muss. Dies kann durchaus bedeuten, dass er Verpackungsmaterialien und einen Teil seiner Gläser lizenziert, für den Anteil der Mehrweggläser nicht.

2.7 § 13 a Einkommenssteuergesetz

Seit etwa 2007 vertreten mehrere niedersächsische Finanzbehörden die Einstellung, die Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen für die Anwendung des § 13 a Einkommenssteuergesetz (EStG) für die Imkerei vorauszusetzen. Die Anwendung des § 13 a EStG hat bisher verhindert, dass eine Gewinnermittlung für Imkereien abgegeben werden musste. Nach Ansicht der Finanzämter muss nun der Imker, der keine

bewirtschafteten landwirtschaftlichen Nutzflächen ausweist, seinen Gewinn durch Gegenüberstellung der Einnahmen und Ausgaben (§ 4 Abs. 3 EStG) ermitteln. Eine solche Verknüpfung mit bewirtschafteter Fläche schreibe jedoch nach Meinung eines mit der Materie vertrauten Steuerberaters der Gesetzestext nicht vor, vielmehr sei es eine Auslegungsfrage. Am 14. März wurde diese Frage ausführlich in einer Präsidiumssitzung diskutiert. Es wurde beschlossen auf politischer Ebene aktiv zu werden. Den Imkern wird empfohlen in jedem Falle Einspruch einzulegen, sollten sie zwischenzeitlich von Ihrem zuständigen Finanzamt eine Aufforderung zur Gewinnermittlung erhalten. Der D.I.B. hat dafür auf seiner Homepage unter Verbandsmitteilungen einen Mustereinspruch zum Download bereitgestellt.

Der Sachverhalt wurde beim Runden Tisch Gespräch im BMELV am 20. Mai 2009 vom D.I.B. vorgetragen. Das Ministerium versprach dem Sachverhalt nachzugehen. Mit Schreiben vom 9. Juli 2009 teilte Ministerin Aigner mit, dass ihr Haus die Tendenz der Finanzverwaltung, landwirtschaftliche Flächen für die Anwendung des § 13 a vorauszusetzen, für nicht sachgerecht hält. Das BMELV wird sich daher beim Bundesfinanzministerium für die Imker einsetzen.



Bisher blieben die meisten der deutschen Hobby- und Nebenerwerbsimker von Abgaben an die Finanzämter verschont. Wird dies auch in der Zukunft so sein?

- - - - - 3. D.I.B. ALS DACHORGANISATION - - - - -

- 3.1 Neuwahlen Präsident und Präsidium
- 3.2 Irritationen zu Beginn
- 3.3 Imker-/Landesverbände
- 3.4 Geschäftsstelle
- 3.5 Imkerumfrage
- 3.6 Novellierung der Meisterprüfung für den Beruf Tierwirt/in

3.1 Neuwahlen Präsident und Präsidium

Die Vertreterversammlung am 11. Oktober 2008 wurde mit großer Spannung erwartet. Turnusgemäß musste der gesamte Vorstand neu gewählt werden. Präsident Reck sowie die Vorstandsmitglieder Peter Lemke und Rudolf Aldag stellten sich nicht erneut zur Wahl.

Die Wahl eines neuen Präsidenten ist immer ein einschneidendes Ereignis in einem Verband. Er bestimmt die Geschicke, gibt die Richtung vor, repräsentiert den Verband nach außen und innen. 2008 war eine außergewöhnliche Wahl, da erstmalig in der 101-jährigen Verbandsgeschichte vier Kandidaten für das Präsidentenamt zur Auswahl standen. Bereits im ersten Wahlgang setzte sich der 58-jährige Peter Maske aus Schwarzach/Franken durch, der bereits drei Jahre dem Vorstand des D.I.B. angehörte. Der neue Präsident ist Imker seit 1978, Vorsitzender eines Imkervereins, eines Kreis- und Bezirksverbandes und kennt den Verband daher auf jeder Ebene.

Weiterhin wurden neu in den Vorstand gewählt Anke Last, erste Vorsitzende des Landesverbandes Schleswig-Holsteinischer und Hamburger

Imker e.V., Ulrich Kinkel, erster Vorsitzender des Landesverbandes Württembergischer Imker e.V., und Eckard Radke, zweiter Vorsitzender des Landesverbandes Bayerischer Imker e.V. Die bisherigen Mitglieder Frank Hellner, Manfred Hederer und Cord-Henry Lankenau wurden wiedergewählt.

Mit Schreiben vom 27.10.2008 an die Imker-/Landesverbände beantragte der neue Vorstand die Umbenennung dieses Gremiums in Präsidium. Ebenso sollten die Begriffe Bundesleiter und Beisitzer ersetzt werden durch Vizepräsident und Mitglied des Präsidiums. Da jeder Verband der Umbenennung zustimmte, erfolgte die sofortige Umsetzung, eine entsprechende Satzungsänderung soll bei der nächsten Vertreterversammlung im Oktober 2009 erfolgen.

3.2 Irritationen zu Beginn

Mit viel Elan und Enthusiasmus begann das neu gewählte Präsidium seine Arbeit.

Ein Begrüßungsschreiben für die im November neu ins Amt eingeführte Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Ilse Aigner, nahm der Präsident zum Anlass, mehrere Problemfelder für die Imkerei deutlich anzusprechen. Die Themenbereiche wie die Novellierung der Verordnung über das „Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln“, die Agro-Chemie/Pflanzenschutz sowie die Agro-Gentechnik spiegeln die derzeitigen Probleme der deutschen Imkerschaft wieder.



Das neue D.I.B.-Präsidium (v. l. n. r.): M. Hederer, U. Kinkel, P. Maske, A. Last, E. Radtke und F. Hellner

Das Schreiben sorgte für erhebliche Unruhe in den Reihen der Imkerschaft. Ein Teil sah hier endlich ein eindeutiges Signal des D.I.B., andere wiederum bewerteten das Schreiben als inhaltlich und stilistisch falsch formuliert. U. a. wurde es als Angriff auf die Institute und Bienenwissenschaftler gewertet, so dass der überwiegende Teil der Beiräte das Amt niederlegte bzw. ruhen ließ. Auch die Zusammenarbeit mit vielen Mitgliedsverbänden litt unter der Situation.

Daher fand am 20. Dezember 2008 eine außerordentliche Vertreterversammlung und am 09.03.2009 ein Gespräch mit Vertretern der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung statt, in dem dieses Schreiben thematisiert wurde (siehe Punkt 2.1 und 5.3).

Trotz der Aussprachen waren die Auswirkungen dieses Schreibens im restlichen Berichtszeitraum immer wieder zu spüren.

3.3 Imker-/Landesverbände

Ende des Jahres endete im Imkerverband Hamburg eine Ära. Der Vorsitzende Horst Rodig beendete nach 27 Jahren aus gesundheitlichen Gründen seine Tätigkeit. Nachfolger wurde der 50-jährige Neuimker Klaus Oberdick, der erst im Juni 2008 mit der Imkerei begonnen hatte.

Wechsel im Vorsitz gab es auch im Imkerverband Nassau. Wolfgang Schikor stellte sich nach 18 Jahren nicht mehr zur Wahl. Neuer Vorsitzender wurde der 49-jährige Rainer Hennermann.

3.4 Geschäftsstelle



Geschäftsführerin
Barbara Löwer führt das
„Haus des Imkers“ in
Villip seit 2007.

Der Berichtszeitraum war von der Arbeit für außerordentliche Versammlungen geprägt. Zunächst die Klausurtagung des erweiterten Vorstandes vom 4. bis 6. Juli 2008 in Maria Laach, dann die Vorbereitung der Wahlen im Oktober und bereits

zwei Monate später die außerordentliche Vertreterversammlung. Viele Einzelgespräche und Diskussionen wurden geführt, hoher organisatorischer Aufwand und enormer zusätzlicher Schriftverkehr waren zu leisten.

Die außerordentliche Vertreterversammlung direkt vor den weihnachtlichen Betriebsferien forderte von allen Mitarbeitern zusätzlichen Einsatz. Ebenso waren die Auswirkungen der Turbulenzen im Verband in der Zusammenarbeit mit Imkern wie Imker-/Landesverbänden monatelang zu spüren.

Aufgrund der erhöhten Aktivitäten des neu gewählten Präsidenten wurden vermehrt Zuarbeiten und organisatorische Arbeiten notwendig.

Vom 2. bis 6. März, am 18. März sowie am 27. und 28. April fand eine steuerliche Außenprüfung durch das Finanzamt St. Augustin über die Jahre 2004 bis einschließlich 2007 statt. Bei dieser Prüfung lag der Schwerpunkt auf dem Aufspaltungsschlüssel Verband – Wirtschaftsbetrieb. Dieser Schlüssel geht auf die Umsatzsteuersonderprüfung 1992 nach der Fertigstellung der Geschäftsstelle zurück. Damals wurde gemeinsam mit einem Finanzbeamten aufgrund der einzelnen Aufgabengebiete der Spaltungsschlüssel festgelegt.

Ziel der diesjährigen Prüfung war es, Belastungen vom Wirtschaftsbetrieb zu nehmen. Daher wurden die Ausgaben auf ihre Zugehörigkeit überprüft, insbesondere Personal- und Raumkosten. Das Ergebnis ist in einzelnen Punkten noch strittig, so dass noch keine endgültige Aussage getroffen werden kann. Sicher ist jedoch, dass die geänderte Aufspaltung zu zukünftigen Steuerzahlungen im Bereich des Wirtschaftsbetriebes führen wird.

Der eingehende Briefumfang hat weiterhin abgenommen. Fast sämtliche Anfragen erreichen uns per E-mail. Bedauerlicherweise unterbleiben Höflichkeitsformen immer öfters, E-mails ohne Anrede und Unterschrift gehören zum Alltag. Daher sind Extrembeispiele wie „Infos, danke.“ keine Seltenheit.

Dafür nimmt unser Postverkehr im Bereich „Mahnungen“ stetig zu. Die Zahlungsmoral hat in den letzten Jahren abgenommen, viele Besteller wissen bereits bei der Bestellung, dass sie die Rechnungen nicht zahlen können. Bei erfolglosen mehrfachen schriftlichen Mahnungen sucht die Geschäftsstelle das persönliche Gespräch mit dem Schuldner und evtl. auch mit dem Verein, wenn die Bemühungen mit dem Schuldner erfolglos blieben, um die Kosten für das sehr teure Inkassoverfahren zu sparen. Lediglich ein neuer Fall musste in 2008 an das Rechtsanwaltsbüro übergeben werden, 2005 waren es noch 22. Besonders ärgerlich sind



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle im „Haus des Imkers“ Villip

die Mahnungen über Kleinstbeträge. Parallel dazu steigt die Anzahl der Doppelzahlungen, die zurücküberwiesen werden müssen.

Zugenommen haben auch intensive Beratungsgespräche aufgrund schwieriger gewordener Themenkomplexe, wie bspw. der Verpackungsverordnung, oder Informationswünschen. Nach einem ausführlichen Telefonat erfolgt dann meist noch der Versand von Informationen.

Bei einer großen Anzahl von Telefongesprächen wird deutlich, dass Imker zu wenig durch Vereinsvorsitzende informiert werden. Zum überwiegenden Teil liegt die Ursache sicherlich darin, dass die Teilnahme an Vereinssitzungen und überhaupt an einem intensiven Vereinsleben nicht mehr dem Zeitgeist entspricht.

Um unsere wesentliche Aufgabe als Dienstleister weiter zu stärken, wurde die Schulung der Mitarbeiter intensiviert. Mindestens einmal monatlich finden ausführliche Mitarbeiterbesprechungen statt, in denen Problemfälle und das damit Umgehen diskutiert werden. Daneben hat eine ausführliche Telefonschulung stattgefunden, um noch besser auf die Belange der Imker eingehen zu können.

Zahlreiche Rücksendungen der Infomappe, die mit

D.I.B. AKTUELL Anfang 2008 versandt wurde, zeigten, dass der Vereinsadressenbestand nicht aktuell ist. Infobriefe werden bei Unzustellbarkeit von der Post nicht zurückgesandt sondern entsorgt, so dass in der Vergangenheit dies nicht aufgefallen war. Daher wurden neue Adresslisten bei den Imker-/Landesverbänden angefordert, um einen Adressenabgleich vornehmen zu können. Bei nahezu 3.300 Adressen, die zu überprüfen sind und damit verbundenen intensiven Nachfragen bei den Verbänden wurde viel Arbeitszeit im Sekretariat gebunden. Über 200 Adressen entfielen, so dass wir momentan einen Adressverteiler von 3.026 haben.

Traditionsgemäß gehört die Ausleihe von Film- und Diamaterial sowie Ausstellungswänden zu den Aufgaben des D.I.B. Aufgrund der modernen Medien und leichten Vervielfältigungsmöglichkeiten geht dieser Bereich immer weiter zurück. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis die Ausleihe vollkommen eingestellt werden kann.

2008 wurden insgesamt neun Dia-Serien und 55 VHS-Kassetten sowie 20 Informationswände zu Ausstellungszwecken ausgeliehen.

3.5 Imkerumfrage

1993 fand letztmalig eine Imkerumfrage statt. Nach 15 Jahren sah der Vorstand es an der Zeit, die Imker erneut nach ihrer aktuellen Lage, ihren Sorgen und Nöten und ihrer Einstellung zu der Organisation zu befragen. Im September wurden daher in sämtlichen Imkerfachzeitschriften Fragebögen beigelegt, weiterhin je fünf in D.I.B. AKTUELL. Die Befragung wurde von Ende August bis Oktober 2008 durchgeführt. Insgesamt beteiligten sich 3.094 Personen.

Das Ergebnis überraschte insoweit, dass sich an den grundsätzlichen Aussagen von 1993 wenig geändert hat:

- Überwiegend männliche Imker, wobei sich der Frauenanteil von 5 % auf knapp 8 % erhöht hat.
- Überwiegend älter, wobei der Anteil der über 60-jährigen auf 54,3 % zurückgegangen ist.
- Vor 15 Jahren noch waren die Imker mit einem Hauptschulabschluss in der Überzahl. Mittlerweile sind dies nur noch 33,3 %.
- Im Durchschnitt werden 14,3 Völker gehalten. Aber: 21 % bis zu 5 Völker, 35 % bis zu 10 Völker → 56 %.
- Die Bienenhaltung ist nach wie vor überwiegend eine Freizeitbeschäftigung (87 %).
- Zur Imkerei sind die meisten Imker aus Interesse an der Natur und Faszination an den Bienen gelangt.
- 21 % der Befragten haben erst nach dem Jahr 2000 mit der Imkerei angefangen.
- Honig wird nach wie vor überwiegend im Direktvertrieb verkauft (81 %), wobei 93 % der Imker direkt ab Haus verkaufen.
- In erster Linie wird mit einem außen angebrachten Hinweisschild auf die Imkerei aufmerksam gemacht.
- Von allen Angeboten des D.I.B. wird das Imker-Honigglas am stärksten bevorzugt.
- Die am häufigsten genutzte Werbung ist der produktbegleitende Handzettel.
- Für den Erfolg der Imkerei wird die Honigqualität als ausschlaggebend angesehen (96 %).
- 7 von 10 Imkern bewerten die momentane wirtschaftliche Situation als positiv bis sehr positiv. Die Zukunft wird etwas verhaltener gesehen, hier sind es nur 56 %.
- Je größer die Distanz der Imker zur Verbandsorganisation, umso geringer ist die Zufriedenheit. Nahezu 75 % der Imker sind mit ihrem Ortsverein zufrieden bis sehr zufrieden. Bei den Imker-/Landesverbänden sind dies noch 54 %. Mit dem D.I.B. sind 49 % zufrieden bis sehr zufrieden. 26 % bewerten ihn mit teils/teils. Nur 10 % sind unzufrieden oder sehr unzufrieden.
- Vom D.I.B. erwartet man in erster Linie mehr

Öffentlichkeitsarbeit und stärkere Präsenz in den Medien.

- Nur 20 bis 24 % nutzen die Rundschreiben und Texte des D.I.B. sowie die Homepage.
- Die Nachwuchsgewinnung wird als zentrales Thema angesehen.

Ob die Ergebnisse für die Imker wirklich repräsentativ sind, ist zweifelhaft. Es wird angegeben, dass 68 % der Imker ihren Honig im Imker-Honigglas vermarkten und nochmals 18 % neutrale Gläser und Imker-Honiggläser parallel benutzen. Diese Prozentzahlen treffen nach unserer Statistik eindeutig nicht zu.

Daher erscheint es wahrscheinlich, dass sich in erster Linie die Imker, die dem D.I.B. aufgrund der Nutzung der Marke näher stehen, an der Umfrage beteiligt haben.

Das ausführliche Ergebnis ging allen Imker-/Landesverbänden zu. In D.I.B. AKTUELL 1/2009 berichteten wir ebenfalls darüber.

3.6 Novellierung der Meisterprüfung für den Beruf Tierwirt/in

Am 22. Januar 2009 hat sich in Berlin beim DBV eine Arbeitsgruppe mit konkreten Möglichkeiten und Ansätzen zur Novellierung der Meisterprüfung für den Beruf Tierwirt/in befasst. Als sehr positiv hat sich die Einbindung einiger Vertreter/innen der für die Berufsbildung zuständigen Stellen erwiesen, die auch bei zukünftigen Gesprächen weiterhin mit eingebunden werden sollen. Ziel ist es, die Meisterprüfung an die veränderten Erfordernisse der Praxis anzupassen. Ein erster Entwurf wurde in dieser Sitzung bereits erarbeitet. Diskutiert wurden auch die Erfahrungen aus der 2005 novellierten Ausbildungsverordnung zum Tierwirt/in. Für den D.I.B. nahm Herr Stöckmann teil.

Am 17.03.09 fand eine weitere Abstimmungsrunde in der Landwirtschaftskammer Niedersachsen in Hannover statt. Hier vertrat Dr. Werner von der Ohe die Interessen der Imkerschaft.

Im LAVES-Institut für Bienenkunde in Celle wird 2010 eine Meisterprüfung stattfinden. Der Vorbereitungskurs wird ab Oktober 2009 beginnen. Bis jetzt haben sich 27 Kandidaten dafür angemeldet.

- - 4. NATIONALE UND INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT - -

4.1 Mitgliedschaften

4.2. nationale Verbände

4.3 internationale Imkerverbände

4.4 Bienenwissenschaftliche Institute

4.5 Centrale Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH (CMA)

4.1 Mitgliedschaften

Der D.I.B. ist weiterhin in sechs Verbänden bereits über viele Jahre Mitglied.



Kurz nach der Gründung der Apimondia im Jahre 1949 trat der D.I.B. dieser Weltorganisation Anfang der 50er Jahre bei. Der diesjährige 41. Weltkongress findet in Montpellier/Südfrankreich vom 15. bis 20. September statt. Der darauffolgende Kongress findet turnusgemäß wieder in Übersee in Buenos Aires/Argentinien statt.



Obwohl bereits seit 1957 die Mitgliedschaft bei der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft besteht, gibt es in den letzten Jahren, seit dem die großen DLG-Landwirtschaftsmessen entfielen, kaum Kontakte.



Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tierzüchter, Mitgliedschaft seit 1965, versorgt uns regelmäßig mit den neuesten Nachrichten betr. Tierzucht aus Brüssel. Diese Informationen sind oft sehr hilfreich, wenn ansonsten auch keine großen Schnittmengen in den Aufgabenbereichen vorhanden sind.



Auch die Mitgliedschaft beim Deutschen Bauernverband besteht seit über vierzig Jahren. Die Zusammenarbeit war in all den Jahren unterschiedlich eng. Nachdem die Irritationen vom Ende des letzten Jahres ausgeräumt werden konnten, wird eine intensivere Zusammenarbeit mit einem regelmäßigeren Gedankenaustausch auf oberster Ebene angestrebt. Insbesondere muss in beiden Organisationen von oben nach unten das Verständnis für die Probleme und Schwierigkeiten beider Seiten gefördert werden.



Der Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelsicherheit informiert seine Mitgliedsverbände regelmäßig über Veränderungen in der Gesetzgebung. Dies hat seit dem Beitritt, 1974, aufgrund der immer komplizierter gewordenen Rechtslage im Lebensmittelbereich, wesentlich an Gewicht zugenommen. Hinzu kommen seine umfangreichen Schulungsangebote und die sehr interessante Vortragsveranstaltung

zum Beginn jedes Jahres.



Die jüngste Mitgliedschaft des D.I.B. betrifft den Förderverein des Deutschen Bienenmuseums seit 2008.

Bedauerlicherweise ist die damit erhoffte Signalwirkung, weitere Personen oder Imkervereine zur Mitgliedschaft zu motivieren, bisher ausgeblieben.

4.2 nationale Verbände

Auf der Klausurtagung in Maria Laach im Juli 2008 wurde als ein wichtiges Ziel formuliert, die Zusammenarbeit mit den anderen imkerlichen Vereinigungen zu forcieren. Von den darauf 18 angeschriebenen Verbänden hatten 11 ihre grundsätzliche Bereitschaft dazu erklärt. Präsident Maske suchte nach seinem Amtsantritt den Kontakt mit den verschiedenen Organisationen. Dabei konnte festgestellt werden, dass es bei den Schwerpunktthemen eine große Übereinstimmung gibt.

Am 7. Juli 2009 fand in Augsburg mit dem Deutschen Berufs und Erwerbs Imkerbund, Mellifera e.V., Buckfast-Gemeinschaft Deutschland, Bioland- und Demeter-Imkern sowie dem Verband Bayerischer Bienenzüchter ein erster Austausch über eine engere Zusammenarbeit statt. Wenn auch die Ziele von fast allen Verbänden identisch waren, so ist ein gemeinsames Auftreten nach außen noch in weiter Ferne. Als ein erster Schritt wurde die Festlegung von Absprachen innerhalb der Verbände zu bestimmten Themen vereinbart. Das Gespräch soll fortgesetzt und intensiviert werden.

Erfolgreiche Imkerei braucht vitale Bienen und diese gibt es nur in einer blühenden Landschaft, in der die Bienen mit lebensnotwendiger Nahrung optimal versorgt werden.



Das ist der Grund, warum der D.I.B. die Aktion „5-Cent für das Netzwerk Blühende Landschaft“ unterstützt. Bei Vertrieb über den D.I.B. werden 5 Cent abzüglich 7 % an das Netzwerk abgeben. Der D.I.B. berechnet somit keine Verwaltungskosten und trägt die Differenz in der Umsatzsteuer. Weiterhin wurde ein Faltblatt „Blühende Landschaft“ mitfinanziert, dass der D.I.B. bei Tagungen und durch D.I.B. Aktuell verteilt.



Am Deutschen Imkertag am 12.10.2008 in Bad Segeberg nahm erstmals auch ein Vertreter der NAJU,

der Jugendorganisation des Naturschutzbundes, teil, um gemeinsam mit dem D.I.B. Imkerinnen und Imkern das für 2009 gemeinsam geplante Projekt „Be(e) in contact“ vorzustellen. Ziel ist es, in den Jugendgruppen der NAJU Bienenprojekte zu installieren, um so das Interesse an den Themen Bienen und Imkerei unter den Jugendlichen zu wecken. Der Erlös des auf der Internationalen Grünen Woche verkauften Honigs floss diesem Projekt zu.

OBSTBAU Auch mit dem Verband der Obstbauern wurden intensive Gespräche am Rande der Internationalen Grünen Woche in Berlin geführt. Ziel ist, es eine engere Zusammenarbeit zu erreichen – insbesondere in den Feuerbrandgebieten wäre dies sehr wünschenswert.

4.3 internationale Imkerverbände

In einer globalisierten Welt müssen wir über unsere Landesgrenzen hinaus blicken und vermehrt den Kontakt und die Zusammenarbeit mit anderen europäischen Imkerverbänden suchen. Nur durch gemeinsames Vorgehen können wir bei der EU unsere Zielvorstellungen durchsetzen.

Seit 1984, mit dem Wiederaufleben der Wanderversammlung, findet ein reger Gedankenaustausch mit den diese Veranstaltung tragenden Imkerverbänden statt. Hier wurde eine Basis geschaffen, die der Kommunikation aller Themen rund um die Bienenhaltung dient. Luxemburg, Schweiz, Österreich, Liechtenstein und Südtirol sind hier eingebunden.

Seit der EU-Osterweiterung suchen unsere östlichen Nachbarn verstärkt den Kontakt mit dem D.I.B. Vom 11. bis 15. September 2009 fand in Krakau/Polen der polnische Imkertag statt, an dem auch die Vertreter von Tschechien, der Slowakei und Weißrussland sowie für den D.I.B. Präsident Reck teilnahmen. Die Veranstaltung wurde genutzt, um sich gegenseitig kennenzulernen und für die Zukunft mögliche Kontakte auszuloten.

Am 18. März 2009 traf sich Präsident Maske mit dem Präsident des tschechischen Imkerverbandes, Ludek Sojka, in Srni/Tschechien, um sich zunächst über Ländergegebenheiten auszutauschen, sich persönlich kennenzulernen und im Hinblick auf die EU gemeinsame Vorgehensweisen anzudenken. Bemerkenswert ist, dass der tschechische Verband rund 98,5 % der Imker des Landes vertritt, darunter auch rund 150 Berufsimker.

4.4 Bienenwissenschaftliche Institute

Eine gute und enge Zusammenarbeit zwischen den deutschen bienenwissenschaftlichen Instituten und

dem D.I.B. besteht seit der Gründung des Deutschen Imkerbundes 1907. Die ersten Beiräte wurden bereits Ende der zwanziger Jahre vom Vorstand bestellt, um eine Bindung an den D.I.B. zu erreichen und jeder Zeit auf Fachleute zurückgreifen zu können. 1933 kam es bspw. zu der Gründung eines wissenschaftlichen Beirates, der aus vier Bienenwissenschaftlern bestand.

1981 wurde die Bestellung der Beiräte in der Satzung verändert. Bis dahin wurden die Beiräte vom Vorstand zur Unterstützung der Arbeit in den unterschiedlichen Bereichen bestellt. Seit 1981 regelt die Satzung die Wahl durch die Vertreterversammlung.

Nach dem bereits angesprochenen Begrüßungsschreiben an Ministerin Aigner entstand zwischen Beiräten sowie Bienenwissenschaftlern und dem D.I.B. zunächst eine gewisse „Eiszeit“. Während der außerordentlichen Vertreterversammlung im Dezember wurde eine erste Aussprache zwischen dem D.I.B. und anwesenden Bienenwissenschaftlern geführt. Nach der Grünen Woche wurde ein Gesprächstermin für den 09. März 2009 in Fulda vereinbart. Teilnehmer waren die Vorstandsmitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung, Dr. von der Ohe und Dr. Rosenkranz, und Präsidiumsmitglieder des D.I.B., Präsident Maske, Vizepräsident Hellner und Frau Last. In dem harmonisch verlaufenden Gespräch wurden die strittigen Punkte offen diskutiert und die zukünftige Zusammenarbeit zwischen D.I.B. und Wissenschaftlern angesprochen.

Auf Einladung des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung, Dr. von der Ohe, nahm D.I.B.-Präsident Peter Maske am 24. und 25. März 2009 an der Jahrestagung teil. Am 25.03.2009 war eine Pressekonferenz durch den Vorsitzenden anberaumt. Teilnehmer waren neben Dr. von der Ohe, P. Maske und der Vorsitzende des gastgebenden Landesverbandes der Imker Mecklenburg-Vorpommern W.-D. Feldkamp. Im Rückblick auf das Begrüßungsschreiben erläuterte Präsident Maske dann, dass es ihm im Bereich Bienenmonitoring darum gegangen sei, alle finanziellen Mittel für die Durchführung von der öffentlichen Hand zu erhalten. Keine Zweifel äußerte er an der Leistungsfähigkeit der Arbeit der Bieneninstitute und der Forschungseinrichtungen. In dem Pressegespräch in Schwerin erklärte Peter Maske eine uneingeschränkte vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Bienenwissenschaftlern. Entsprechend des Beschlusses der Vertreterversammlung des D.I.B. vom 20.12.2008 soll die Besetzung der vakanten Beiratsposten erst in Passau im Oktober erfolgen.

Unabhängig von dem Ruhenlassen der Beiratsposten konnte die Geschäftsstelle bei der Beantwortung schwieriger Sachverhalte auf die Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung zurückgreifen. Dr. von der Ohe sicherte die Beantwortung von Fragen von Seiten des D.I.B. zu.

4.5 Centrale Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH (CMA)

Mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 03.02.2009 zum Absatzfondsgesetz hatte niemand gerechnet. Es bedeutet das Ende dieser seit über 30 Jahre bestehenden Organisation. Seit dem 05.03.2009 befindet die CMA sich in Liquidation. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde betriebsbedingt gekündigt, soweit sie nicht in eine Transfergesellschaft gewechselt sind.

Für den D.I.B. bedeutet dies das Ende einer über 35-jährigen Zusammenarbeit und den Wegfall des

CMA-Zeichens. Dieser dürfte zu verkräften sein, da sein Bekanntheitsgrad in den letzten Jahren gesunken war, da es seit 2003 nicht mehr beworben wurde. Dafür wird uns die fachliche Beratung im Bereich der Werbung fehlen.

Nach Bekanntwerden des Urteils erhielt der D.I.B. vermehrt Anfragen aus der Imkerschaft, ob mit der Auflösung der CMA die D.I.B.-Werbebeiträge wegfallen. Da in der Vergangenheit keine Beiträge bzw. Gelder aus dem Werbefonds an die CMA flossen, wird es in dieser Hinsicht auch zu keinerlei Veränderungen beim Werbebeitrag kommen.

Ab 01.01.2010 darf das CMA-Zeichen auf Verkaufsverpackungen nicht mehr genutzt werden.

Die Gewährverschlüsse wurden ab der Serie Juni 2009 geändert.

Die noch vorhandenen Werbematerialien werden nach Aufbrauch ersetzt werden.



Die Pressekonferenz während der AG-Tagung in Schwerin: D.I.B.-Präsident P. Maske (rechts), AG-Leiter Dr. W. von der Ohe (2. v. rechts) und Gastgeber W.-D. Feldkamp (4. v. rechts)

Foto: DBJ

- - - 5. NATIONALE TAGUNGEN UND VERANSTALTUNGEN - - -

- 5.1 *Vertreterversammlungen*
- 5.2 *Sitzung des erweiterten Vorstandes*
- 5.3 *Vorstands-/Präsidiumssitzungen*
- 5.4 *Apisticus-Tag*
- 5.5 *Tagung der Honigobleute*
- 5.6 *Apidologie-Jahrestreffen*
- 5.7 *Tagungen der Zuchtobleute*
- 5.8 *Sitzung des Werbeausschusses*
- 5.9 *Zusammenkunft von Vereinsvertretern*
- 5.10 *Tagungen der Imker-/Landesverbände*
- 5.11 *Berufs- und Erwerbssimkertage*
- 5.12 *Deutscher Bauerntag*

5.1 Vertreterversammlungen

Am Samstag, den 11. Oktober fand die Vertreterversammlung des D.I.B. in Bad Segeberg statt, an der neben den geladenen Vertretern aus den Imker-/Landesverbänden auch Gäste aus der Imkerschaft, Pressevertreter der Imker-Fachzeitschriften, die Beiräte des D.I.B. und Mitarbeiter der Versicherung Gaede & Glauerdt teilnahmen.

Nach der Satzung des D.I.B. wurde die Vertreterversammlung form- und fristgerecht einberufen.

Vertreter aller Imker-/Landesverbände waren anwesend und somit die Beschlussfähigkeit mit 89 Stimmen gegeben.

Neben den satzungsgemäßen Regularien standen die Wahlen des Vorstandes im Mittelpunkt (siehe unter 3.1). Mehrere Anträge der Imker-/Landesverbände, Druck eines Plakates, einheitliche Schulungskonzepte, Reisekostenvergütung und Erhalt der verbandseigenen Honiguntersuchungsstelle wurden abgehandelt. Nachdem der Beschluss von Ludwigsburg im Jahr 2005, die Honiguntersuchungsstelle aufzulösen, 2006 für zwei Jahre ausgesetzt wurde, konnte in Bad Segeberg mit einem einstimmigen Votum zum Erhalt der Honiguntersuchungsstelle dieses Kapitel geschlossen werden.

Zum Abschluss erfolgte die Ernennung von Anton Reck zum Ehrenpräsidenten (siehe unter Ehrungen).

Aufgrund des unter 3.2 bereits erwähnten umstrittenen Begrüßungsschreibens und den daraus resultierenden heftigen Reaktionen einiger Landesvorsitzender wurde am 20. Dezember 2008 eine außerordentliche Vertreterversammlung nach Wachtberg-Villip einberufen.

Vertreter aus 18 Imker-/Landesverbänden und weitere Zuhörer aus der Imkerschaft waren zu der öffentlichen Sitzung gekommen. Präsident Peter Maske stellte aus seiner Sicht die Beweggründe für

das Schreiben dar. Die anwesenden Bienenwissenschaftler wiesen die getroffenen Äußerungen im Schreiben sowie die in der Sitzung vorgelegten Begründungen deutlich von sich und forderten klare Verhältnisse. Dr. Peter Rosenkranz wünschte ein vorbehaltloses Bekenntnis seitens des D.I.B. zu den Instituten. Hier versicherte Peter Maske den Bieneninstituten die Unterstützung der ca. 85.000 Imker aus Deutschland zu.

Aus den Geschehnissen der vorangegangenen Wochen resultierten dann fünf Anträge, die im Anschluss an die Aussprache behandelt wurden. Ein Antrag des Imkerverbandes Rheinland e.V. forderte die Abwahl des Vorstandsmitgliedes Manfred Hederer und des Präsidenten Peter Maske. Beide Abstimmungen in geheimer Wahl ergaben eine mehrheitliche Ablehnung des Antrages. Einstimmig angenommen wurden die beiden Anträge des Landesverbandes Westfälischer und Lippischer Imker. Diese beinhalteten: Keine Ersatzwahlen von Beiräten und Vorstandsmitgliedern an diesem Tage vorzunehmen. Des Weiteren wurde der Vorstand beauftragt, bis zur Vertreterversammlung in Passau geeignete Modelle zur Professionalisierung des Verbandes vorzustellen.



Die Vorsitzenden der Imker-/Landesverbände treffen als erweitertes Präsidium satzungsgemäß wichtige Entscheidungen in der Verbandspolitik, sind u. a. auch verantwortlich für die Einberufung außerordentlicher Vertreterversammlungen wie im Dezember 2008.

5.2 Sitzungen des erweiterten Vorstandes

Vom 04.-06.07.2008 traf sich der erweiterte Vorstand des D.I.B. zu einer Klausurtagung im Benediktinerkloster Maria Laach in der Eifel. 15 Landesverbandsvorsitzende und der Vorstand des D.I.B. diskutierten unter Leitung eines Moderators in einer harmonischen Arbeitsatmosphäre teilweise kontrovers über die Aufgaben und Zukunftsausrichtung des Deutschen Imkerbundes.

Die Teilnehmer sahen es als ein wesentliches Ziel des D.I.B. an, strategischer zu arbeiten, um mehr Einfluss auf politische Entscheidungen zu erlangen. Dabei wurde immer wieder die Bedeutung der internen Kommunikation und des einheitlichen Auftretens nach außen, insbesondere gegenüber Ministerien und Behörden, hervorgehoben.

Als ein weiterer wesentlicher Punkt wurde die Zusammenarbeit mit den verschiedenen imkerlichen Verbänden angesehen. Die Imker müssten deutlicher mit einer Stimme nach außen sprechen. Nur so könnten sie entsprechend ihrer Bedeutung für die Allgemeinheit ernst genommen werden. Ebenso war man sich einig, dass der Kommunikationsfluss zwischen den einzelnen D.I.B.-Ebenen zu verbessern sei.

Traditionsgemäß findet am Abend vor der Vertreterversammlung eine Sitzung des erweiterten Vorstandes statt. Diese war daher in Bad Segeberg am 9. Oktober in Bad Segeberg. Die Sitzung hatte keine besondere Tagesordnung und sollte die Themen, die während der Klausurtagung in Maria Laach diskutiert worden waren, erneut aufgreifen. Präsident Anton Reck fasste nochmals die wichtigsten Punkte zusammen.



In kleinen Arbeitsgruppen erarbeiten die Teilnehmer von Maria Laach die zukünftigen Verbandsziele.

Als Vision für die künftige Arbeit war formuliert worden, dass der D.I.B. vor allem der Meinungsführer und Interessenvertreter aller deutschen Imker sein müsse. Auch betonte der Präsident, dass er eine zunehmende Bedeutung in der internationalen Zusammenarbeit sieht, um zukünftig handlungsfähig zu bleiben.

Um diese Aufgaben lösen zu können, sollten u. a. folgende Fragen in Zukunft diskutiert werden:

Wie soll zukünftig die Organisation aufgebaut sein?

Wie sollen die Imker-/Landesverbände strukturiert sein?

Wie soll der Umfang der D.I.B.-Geschäftsstelle sein?

Welches Leistungsangebot soll der D.I.B. erbringen, welche Resorts enthalten?

Wie soll sich die Kooperation mit dem DBIB und anderen imkerlichen Organisationen entwickeln? Es muss das Finanzaufkommen für zukünftige Aufgaben geklärt werden.

Ist eine Präsenz in der Bundeshauptstadt notwendig?

Sind Verwaltungskooperationen mit den Imker-/Landesverbänden denk- und machbar?

Bereits die regen Diskussionen an diesem Abend zeigten, dass völlig verschiedene Ansichten in den einzelnen Mitglieds-Landesverbänden über die gestellten Fragen bestehen. Anton Reck appellierte im Hinblick auf die nachfolgenden Neuwahlen an alle, die in Gang gekommene Diskussion an dieser Stelle nicht abbrechen zu lassen.

Vor allem sei es wichtig, dass die Diskussion durch die Imker-/Landesverbände in die Vereine hineingetragen werde.

5.3 Vorstands-/Präsidiumssitzungen

Das Präsidium tagte während des Berichtszeitraumes viermal in Wachtberg-Villip:

29./30.08.2008

04./05.12.2008

13./14.03.2009

15./16.05.2009

Zu den wesentlichsten Themen, die häufig auch in mehreren Sitzungen besprochen wurden, gehörten:

- Runder Tisch des BMELV mit den deutschen Imkern
- Bienenschaden durch clothianidinhaltige Beizmittel
- Pflanzenschutz-Kontrollprogramm des JKI
- Bienenbehandlungsmittel/Zulassung der 85-prozentigen Ameisensäure
- Klausurtagung in Maria Laach

- Steuerprüfungen beim D.I.B.
- Steuern bei Imkern
- Sponsoring
- Gespräch mit dem BLE bezüglich EU-Fördermaßnahmen
- Begrüßungsschreiben an die neue Bundesministerin des BMELV
- Regionalwerbung
- Verschiedene Tagungen
- Arbeitsgruppen Honig und Bienenzucht bei der COPA/COGECA
- Bienenmonitoring
- Gentechnik
- Warenzeichen des D.I.B.
- Novelle der Verpackungsverordnung
- CMA
- Vorschläge/Diskussion „Professionalisierung Geschäftsstelle/Präsident“
- Beiräte
- Schulungsprogramme
- Feuerbrandbekämpfung
- Nationaler Aktionsrahmen Pflanzenschutzmittel
- Antrag der Zuchtobleute auf Einrichtung einer Datenbank
- Imker-Honigglas (Deckeleinlagen, Rückenetiketten, selbstklebende Gewährverschlüsse)
- Öffentlichkeitsarbeit
- Ehrungen

5.4. Apisticus-Tag

Am 07./08.02.2009 fand die größte norddeutsche Fortbildungsveranstaltung für Bienenkunde statt. Erstmals besuchte ein Präsident des D.I.B. den Apisticus Tag in Münster, wenn auch Peter Maske bereits in der Vergangenheit öfters Gast war. Neben der Ausstellung für die Imker, an der sich erstmalig auch der D.I.B. mit einem Stand beteiligte, konnten die Teilnehmer ein zweitägiges Vortragsprogramm besuchen.

5.5 Tagung der Honigobleute

Erstmals seit ihrer Durchführung stieß in diesem Jahr die Einladung zur Tagung der Honigobleute der Imker-/Landesverbände auf eine enttäuschend geringe Resonanz. Lediglich zwölf Teilnehmer aus zehn Imker-/Landesverbänden kamen zur Jahrestagung am 13./14. Februar nach Villip ins "Haus des Imkers". Der D.I.B. hält nach wie vor diese zentrale Arbeitstagung einerseits als Informations- und Schulungsmöglichkeit für Obleute, andererseits als Basis für die gesamte verbandsinterne Honigmarktkontrolle für bedeutend. Im Mittelpunkt der diesjährigen Tagung stand das Warenzeichen, wobei wesentliche Ziele die Aufarbeitung der letztjährigen Probenziehung und

die daraus resultierenden Gesichtspunkte für das Jahr 2009 waren.

Die Tagesordnung

- Honigernte 2008 - (Übersicht nach den Meldungen der Honigobleute)
- Imker-Probenziehung 2008 - Übersicht und Auswertung
- Information zur Probenziehung 2009
- Schulung der Imkerschaft im Bereich Honig (u. a. Erarbeitung von Merkblättern – aktueller Stand)
- Änderung der Verpackungsverordnung
- Informationen über GVO
- Testergebnisse und Veröffentlichungen in „Öko-Test“ und „Stiftung Warentest“

wurde abgearbeitet und die einzelnen Punkte ausgiebig diskutiert.

Ein wesentlicher Diskussionspunkt war die in der Vergangenheit geforderte Steigerung der Anzahl der untersuchten Honige. Bis zum Jahr 2007 stieg die Anzahl der Untersuchungen kontinuierlich. 2008 ist ein Rückgang der Honigprämierungen zu verzeichnen, so dass die Gesamtzahl der Untersuchungen niedriger war (siehe unter 14.1). Die Testergebnisse und Veröffentlichungen in „Öko-Test“ und „Stiftung Warentest“ im Januar und Februar 2009 nahmen ebenfalls breiten Raum in der Diskussion ein. Beide Ergebnisse unterschieden sich wesentlich voneinander. Das Ergebnis der Stiftung Warentest war für deutschen Honig wesentlich besser als im Jahr 2003. Die begleitenden Artikel in beiden Zeitschriften waren sehr positiv für Echten Deutschen Honig ausgefallen.

Die nächste Tagung findet voraussichtlich am 26./27. Februar 2010 in Villip statt.

Bei der Verabschiedung wurde besonders den Herren Bartels (Hamburg) und Weichelt (Sachsen-Anhalt) für die jahrelange gute Zusammenarbeit gedankt, die demnächst ihre Ämter an Nachfolger übergeben werden.

5.6 Apidologie-Jahrestreffen



In diesem Jahr richtete der D.I.B. im „Haus des Imkers“ das Apidologie-Jahrestreffen aus.

Seit 1970 erscheint die Apidologie, die nach wie vor im Bereich Bienenwissenschaft eine der führenden Zeitschriften der Welt ist. Zudem stellt sie für die Bienenwissenschaftler eine wichtige Plattform zur Darstellung von Forschungsergebnissen dar. Diese kommen letztendlich wieder den Imkern zugute.

Am 26. Februar 2009 fand das alljährliche Treffen der beiden Inhaber der Zeitschrift, INRA und D.I.B., mit dem Verlag und den Schriftleitern im „Haus des Imkers“ statt. Verlag wie Schriftleiter erläuterten das Ergebnis des Jahres 2008.

In diesem Jahr 2009 stehen wesentliche Veränderungen seitens des Editorial Boards an: Christiane Courant, die von Beginn an für die Apidologie und seit ungefähr 25 Jahren als managing editor arbeitet, ging zum 31. März in den Ruhestand. Die INRA war bereit die Stelle neu zu besetzen, der D.I.B. verpflichtete sich im Gegenzug dafür, weiterhin 50 Exemplare der Apidologie abzunehmen. Weiterhin geben mehrere Schriftleiter ihre Tätigkeit in diesem Jahr auf (siehe auch 11.1).

Der Vertrag mit dem jetzigen Verlag läuft zum 31.12.2010 aus und eine neue Ausschreibung und Vergabe wird notwendig. Daher fand bereits am 13./14. Mai in Paris eine erste Präsentation von Verlagen statt. Im Oktober/November 2009 muss eine Entscheidung fallen.

Als nächster Termin für das Jahrestreffen wurde der 29. April 2010 in Paris festgehalten.

5.7 Tagungen der Zuchtobleute

Die Arbeitstagung der Züchter und Zuchtobleute fand am 15. November 2008 in Bad Segeberg statt. Der D.I.B. wurde durch das Präsidiumsmitglied und gleichzeitig erste Vorsitzende des Landesverbandes Schleswig-Holstein, Anke Last, vertreten, die in ihrer Begrüßungsrede auf die enge Verbindung der Imkerschule Bad Segeberg mit der Zucht hinwies. Am 27. und 28.3.2009 fand in Neustadt an der Weinstraße die Züchtertagung des D.I.B. statt. Eingeladen hatte der Imkerverband Rheinland-Pfalz. Nach einführenden Begrüßungsworten durch den Zuchtobmann des Landesverbandes Rainer Klug begrüßte der Präsident des Deutschen Imkerbundes Peter Maske die Teilnehmer (siehe auch 18.4).

5.8 Sitzung des Werbeausschusses

Der Werbeausschuss kam am 5. Juni 2009 zu seiner jährlichen Sitzung zusammen. In der Diskussion war man sich schnell einig, dass die wesentliche Aufgabe nicht die Entwicklung neuer Materialien sei, sondern vielmehr die Motivation der Imker, das Warenzeichen zu nutzen.

Der Imker müsse motiviert werden

- stolz auf seine Marke zu sein,
- ihren Wert entsprechend in der Öffentlichkeit darzustellen,
- Vermarktungswege zu nutzen und
- Werbematerial einzusetzen.

Ansatzpunkt ist die Neuimkerschulung. Die Anfänger müssen bereits zur Marke hingeführt werden.

Auch sollen D.I.B. AKTUELL und die Imker-Fachzeitingen verstärkt für die Werbung der Marke in Imkerkreisen genutzt werden.

Ausgiebig wurde eine Konzeption der Werbeagentur Commplan erörtert. Sie hatte drei Linien entwickelt, die besonders regionale Aspekte berücksichtigen sollten: Köche, Meisterwerke, Komposition. Basierend auf der Linie Meisterwerke, wurden verschiedene Werbemaßnahmen beschlossen (siehe unter 17.5).

5.9 Zusammenkunft von Vereinsvertretern

Am 15. Mai kamen bereits zum siebten Mal 29 Imkerinnen und Imker aus 15 Vereinen und 13 Imker-/Landesverbänden auf Einladung des Deutschen Imkerbundes nach Wachtberg-Villip. Zwei eingeladene Vereine konnten leider am Treffen nicht teilnehmen. Die Imkervereine hatten sich 2007 und 2008 am „Tag der deutschen Imkerei“ beteiligt und dem D.I.B. über ihre Aktivitäten berichtet.



Die Teilnehmer hatten Gelegenheit, nicht nur das Haus zu besichtigen, ihre Vereins- und vor allem Nachwuchsarbeit vorzustellen, sondern mit den Präsidiumsmitgliedern sie interessierende Fragen zu diskutieren. Im Rahmen dieses Treffens wurden die Gewinner des Nachwuchswettbewerbs ausgezeichnet (siehe Punkt 10.1 Nachwuchswerbung).

Am Nachmittag wurde als kleines Dankeschön ein Ausflug nach Köln unternommen, wobei sich am Rande noch viele Gespräche rund um die Imkerei und die imkerliche Organisation ergaben.

5.10 Tagungen der Imker-/Landesverbände

Präsident Maske sieht es wie sein Vorgänger Anton Reck als einer seiner wichtigsten Aufgaben an, die Tagungen der Imker-/Landesverbände zu besuchen. Es dient der Stärkung des Wir-Gefühls, bietet die Möglichkeit von Gesprächen mit den Imkern und eine allgemeine Kontaktaufnahme zu der Basis. Daher war einer seiner ersten Amtshandlungen eine Woche nach seiner Amtseinführung der Besuch des Landesimkertages des Landesverbandes Brandenburgischer Imker e.V. in Götz.

Da im Frühjahr die Termine der Veranstaltungen sich an den Wochenenden überschneiden, wurde diese Aufgabe auf mehrere Präsidiumsmitglieder aufgeteilt. Bedauerlicherweise erfolgte von zwei Verbänden keine Einladung an den D.I.B.

An elf Landesverbandstagungen konnten Vertreter des D.I.B. im Frühjahr 2009 teilnehmen, weitere werden im zweiten Halbjahr folgen.

5.11 Berufs- und Erwerbsimkertage

Vom 25. bis 26. Oktober 2008 fand der 38. Süd-deutsche Berufs- und Erwerbsimkertag in Donauschingen statt. Präsident Maske nahm erstmalig an dieser Tagung teil.

Neben den informativen Vorträgen zog die umfangreiche Fachausstellung wie jedes Jahr ein großes Publikum aus dem In- und Ausland an.

Am 18. und 19. Januar 2009 wurde der traditionelle Soltauer Großimkertag durchgeführt. In diesem Jahr musste die Ausstellung entfallen. Präsidiumsmitglied Hederer – gleichzeitig Präsident des Berufs und Erwerbs Imker Bundes – vertrat den D.I.B.

5.12 Deutscher Bauerntag

Der Deutsche Bauerntag, ausgerichtet vom Deutschen Bauernverband (DBV), fand vom 30.06. bis 02.07.2009 in Stuttgart statt. Präsident Maske nahm an der Sitzung des Präsidiums und der Mitgliederversammlung teil.

Die Teilnahme des D.I.B. als assoziiertes Mitglied des Deutschen Bauernverbandes diente in erster Linie der Verbundenheitsbekundung und Information.

Präsident Maske wurde vom Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes sehr herzlich begrüßt, wenn auch wenig Zeit für ausführliche Gespräche blieb. Hochrangige Politiker der Bundes- wie Landesebene waren anwesend.

Die Bundeskanzlerin mahnte Geschlossenheit bei den Verbänden an, die Politik wolle einen verlässlichen Vertreter der Verbände. Während der Veranstaltung konnten wieder einflussreiche Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik, aber auch Bauern und Bäuerinnen aus den neuen und alten Bundesländern kennen gelernt werden. Hierbei wurde von Präsident Maske jede Gelegenheit genutzt, um Bienthemen, wie Verbesserung der Trachtflächen oder auch die umstrittene Grüne Gentechnik aus Bienen- und Imkersicht zu erläutern.

6. INTERNATIONALE KONGRESSE

6.1 Kongress deutschsprachiger Imker (85. Wanderversammlung)

6.2 EPBA Tagung

6.1 Kongress deutschsprachiger Imker (85. Wanderversammlung)

Die Wanderversammlung vom 25. bis 28. September 2008 in Appenzell in der Schweiz hat Maßstäbe gesetzt, die nicht so schnell einzuholen sein werden. Eine perfekte Organisation, herrliches Wetter, interessante Vorträge und dazu eine hervorragende Stimmung zeichneten diese Veranstaltung aus. Rund 2.600 Besucher nahmen daran teil. Ausrichter waren der Verband deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde VDRB in Zusammenarbeit mit dem Liechtensteiner Imkerverein.

Der Kongress bot den Teilnehmern neun Vorträge an, die alle auf das Motto "Bienenzucht für die Zukunft - Zukunft für die Bienenzucht" ausgerichtet waren.

Der D.I.B. war wie üblich mit einem Stand und einer breiten Auswahl von Informationsmaterial vertreten, den Petra Friedrich betreute. An dem Kongress nahmen neben Präsident Reck auch die Vorstandsmitglieder Hellner, Hederer, Lemke und Maske teil.



Impressionen von der Wanderversammlung:

Schweizer Tradition und Gründlichkeit machten den 85. Imkerkongress zu etwas ganz Besonderem (Bild oben).

Die Präsidenten der teilnehmenden Imkerverbände präsentieren den Austragungsort des nächsten Imkerkongresses - Bruneck (Bild unten)

6.2 EPBA Tagung

Vom 02. bis 05. Februar 2009 fand im badischen Appenweier die Tagung der europäischen Vereinigung der Berufsimker (EPBA - European Professional Beekeepers Association) statt, zu der EPBA-Präsident Walter Haefeker auch D.I.B.-Präsident P. Maske eingeladen hatte. Hauptgesprächspunkt war die Situation der Imkerei der einzelnen Länder im vergangenen Jahr. In der Diskussion wurde deutlich, dass der überwiegende Teil der Mitgliedsstaaten mit den gleichen drei Schwerpunktproblemen zu kämpfen hat: Nachwuchsprobleme, Einflüsse der Grünen Gentechnik auf die Imkerei und Völkerverluste durch Pflanzenschutzmitteleinsatz. Als positiv für die Imkerei bewertete Etienne Bruneau, Vorsitzender der Arbeitsgruppe Honig bei der COPA/COGECA, die neue EU-Gesetzgebung im Bereich Pflanzenschutz. Es komme jetzt auf die nationale Umsetzung der Richtlinie an und wie sich die Imker hier einbringen können. Die Notwendigkeit aussagekräftiger Studien zu Völkerschäden durch Pflanzenschutzmittel wurde von den Teilnehmern unterstrichen. Auch betonte Bruneau die Bedeutung der Nachwuchsproblematik. Bei einer positiven Entwicklung der Statistik sei auch die EU eher bereit, die Imkerei zu fördern. Daher seien nationale Nachwuchsprogramme wichtig, um eine Trendwende zu erreichen.



KONGRESSE

Tätigkeitsbericht 2008/2009

- - - - - 7. GESPRÄCHE AUF BUNDESEBENE - - - - -

- 7.1 Symposium „Herausforderungen 2009“ im BVL
- 7.2 Fachgespräch „Bienen als landwirtschaftliche Nutztiere
- 7.3 Runder Tisch im BMELV
- 7.4 Treffen mit DBV

7.1 Symposium „Herausforderungen 2009“ im Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL)

Anlässlich des Amtsantritts des neuen Präsidenten, Dr. Helmut Tschiersky-Schöneburg, lud das BVL am 11./12.12.2008 zu einem Symposium unter dem Titel „Herausforderungen 2009“ nach Braunschweig ein. Das zweitägige Symposium befasste sich in erster Linie mit den Themen Internethandel und Borderlineprodukten.

Interessanter für den D.I.B. waren die Gespräche am Rande, die Präsident Maske führte. Mit dem Abteilungsleiter für Gentechnik, Professor Dr. Buhk, konnte über das Thema Biene und Grüne Gentechnik längere Zeit diskutiert werden und es bestand Einigkeit, dass Rechtssicherheit herrschen muss.

Gesprächsthema war auch die Frage, an welcher Stelle die Wissenschaft zur Lösung der Thematik Bienenverluste helfen könnte. Mit verschiedenen Anwesenden wurden Möglichkeiten erörtert.

7.2 Fachgespräch „Bienen als landwirtschaftliche Nutztiere“

Am 20. April 2009 fand auf Einladung der SPD ein Fachgespräch „Bienen als landwirtschaftliche Nutztiere“ in Berlin statt. Nachdem sich Mitglieder von Bündnis 90/Die Grünen anlässlich der Internationalen Grünen Woche Berlin im Januar in einer Diskussionsrunde gemeinsam mit Vertretern verschiedener Organisationen und Behörden mit dem Thema Bienen beschäftigten, wollte nun die SPD-Bundestagsfraktion zusammen mit Praktikern, Vertretern aus Verbänden und Wissenschaft der Frage

nachgehen, ob und wie in Deutschland zukünftig eine flächendeckende Imkerei gewährleistet werden kann. Die Politiker wollten erfahren, welche Maßnahmen auf politischer Ebene erforderlich sind, um den Schutz der Bienen und damit die Zukunft des Berufsstandes abzusichern und die Forschung an die vielfältigen Herausforderungen anzupassen.

In drei Themenblöcken ging es um die Themen „Herausforderungen für eine zukunftsweisende und flächendeckende Imkerei zwischen Pflanzenschutz, Gentechnik und Klimawandel“, „Wie lässt sich die Zukunft des Berufsstandes absichern?“ und „Zukünftiger Forschungsbedarf und –schwerpunkte“.

D.I.B.-Präsident Maske machte deutlich, wie bedeutsam die Honigbiene für die Land- und Volkswirtschaft durch deren Bestäubungsleistung ist und wie eng die Entwicklung gesunder Bienenvölker von den äußeren Bedingungen in der Kulturlandschaft abhängt.

Außerdem zeigte er die vielschichtigen Bereiche auf, in denen zukünftig Forschungsbedarf besteht.

In der anschließenden Diskussion kam klar zum Ausdruck, dass die Bedingungen für die Imkerei allgemein und regional schwieriger geworden und Spannungsfelder, vor allem zwischen Imker und Landwirt, nicht auszuschließen sind.

Vor allem im Pflanzenschutz- und Gentechnikrecht steht nach Meinung der Imker- und Naturschutzverbände die Bienengesundheit nach wie vor zu wenig im Focus. Umso wichtiger ist ein aktives, offenes Miteinander aller Beteiligten.

Bei der Diskussion um die Zukunft der Imkerei wurde deutlich, dass nicht nur die Zahl der Imker, sondern immer mehr die rückläufige Zahl der Bienenvölker Sorge bereitet.



D.I.B.-Präsident Maske (3. v. rechts) stellt zu Beginn der Diskussionsrunde in Berlin die Bedeutung der Bienen in den Vordergrund der Diskussion.

Als konkrete **Forderungen an die Politik** wurden deshalb u. a. gestellt:

Schaffung regionaler Ausgleiche zum Erhalt einer flächendeckenden Bienenhaltung

Vorsorgeprinzip im Pflanzenschutzbereich

Verbesserungen in Zulassung und Gesetzgebung im Pflanzenschutzrecht

Verbesserte und verbindliche Anforderungen an **Zulassungsverfahren** bei GVO

Ausweitung der Tests zur Wirkung von GVO auf Bienenvolk

Finanzielle Unterstützung einer professionellen Ausbildung der Nebenerwerbs- und Freizeitimker

Unterstützung des Deutschen Bienenmonitoring durch öffentliche Mittel

Unterstützung längerfristiger Kooperationsprojekte in den Forschungsschwerpunkten Bienengesundheit, Krankheiten, Umwelteinflüsse, Zucht

7.3 Zweiter Runder Tisch im BMELV

Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) lud am 20. Mai 2009 zu einem zweiten Runden-Tisch-Gespräch nach Berlin ein.

Bundesministerin Ilse Aigner sowie acht Mitarbeiter aus verschiedenen Referaten diskutierten mit Vertretern der Imkerorganisationen, Bienenwissenschaftlern und Experten über die derzeitigen Probleme und Fragestellungen der Bienenzucht.



Die Ministerin betonte in ihren Eingangsworten den hohen Stellenwert der Imkerei und die Leistung der

Bienen für die Allgemeinheit. Dass diese vom Ministerium anerkannt werde, zeige sich darin, dass alleine für den Bereich „Bienen“ Forschungsaufträge in Höhe zwischen 1,6 und 1,8 Mio. € vergeben wurden.

Von Präsident Maske wurden die Themenbereiche angesprochen, die den Imkern die größten Probleme bereiten. Unter anderem führte er Grüne Gentechnik, Bienenkrankheiten, Pflanzenschutz und die damit verbundene Rückstandsproblematik, Vermarktung von Honig, Rückstandsuntersuchungen von Wachs sowie die Trachtbedingungen in der blütenarmen Jahreszeit an.

Aufgrund der begrenzten Zeit konnten viele der vorgetragenen Punkte in der Diskussion lediglich angerissen werden. Schwerpunkte der Diskussion waren in erster Linie die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln und die mögliche Verbesserung der Trachtbedingungen.

Ein weiterer wichtiger Punkt des Gesprächs war das Deutsche Bienenmonitoring. Alle Anwesenden bekannten sich eindeutig zur Fortführung dieses Projektes und betonten dessen Bedeutung. Wie bereits im letzten Jahr im Gespräch mit Minister Seehofer wurde vom Präsidenten des D.I.B. die finanzielle Unterstützung durch das BMELV gefordert, da die Weiterführung des Projektes ansonsten gefährdet sei.

Ministerin Aigner signalisierte die Bereitschaft ihres Hauses, Mittel bereitzustellen. Bedingung dafür sei allerdings, dass die Bundesländer und die Verbände sich weiterhin in der bisherigen Form beteiligen und die Ergebnisse des Monitorings nicht in Frage gestellt würden.

Einen großen Raum in der Erörterung nahm die Forderung des BMELV ein, die Kommunikation zwischen Ministerium und Imkerverbänden neu zu organisieren. Es wurde ein Ansprechpartner gewünscht, der als Koordinierungsstelle innerhalb der Verbände fungiere. Daneben wurde vom BMELV angeregt, mehrere Arbeitskreise einzurichten, in denen spezielle Sachthemen diskutiert und nach Lösungen gesucht werden kann.

Vorgeschlagen wurden Arbeitskreise für Vermarktung, Agrarumweltmaßnahmen, Pflanzenschutz und Forschung. Mittlerweile liegen für die ersten zwei Themen die Einladungen zu einem Treffen der Arbeitskreise vor.

Auch nach der über zweistündigen Diskussion im Ministerium blieben noch viele Fragen offen. Es ist daher zu hoffen, dass der Dialog fortgesetzt wird.

7.4 Treffen mit Präsident Sonnleitner (DBV)

Am 10. Juni trafen sich die Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes und des Deutschen Imkerbundes, Gerd Sonnleitner und Peter Maske, zu einem ausführlichen Gespräch im „Haus der Land- und Ernährungswirtschaft“ in Berlin. Thema war die Möglichkeit einer engeren zukünftigen Zusammenarbeit. Dabei wurden auch unangenehme Fragen offen und teilweise kontrovers diskutiert. Angesprochen wurde unter anderem die Problematik für die Imker bei der Bekämpfung des Feuerbrands im Obstbau und Spritz- und Sprüh-schäden.

Beide Gesprächspartner sahen es als sinnvoll an, für auftretende Probleme bereits im Vorfeld Lösungen zu suchen, und sie nicht sofort in die Öffentlichkeit zu tragen. Peter Maske regte an, auf Kreisebene eine feste Gesprächseinrichtung zwischen Kreisbauernverbänden und -imkervereinen zu installieren, damit Sachverhalte offen angesprochen werden können und beide Seiten die Möglichkeit der Information und Aufklärung erhalten. Kontroversen ergeben sich häufig aufgrund Unkenntnis auf beiden Seiten.

Von Seiten des D.I.B. wurde deutlich gemacht, dass es im Sinne aller in der Landwirtschaft zusammenwirkenden Praktiker sein muss, ein durchschaubares und ökologisch verträgliches Pflanzenschutzkonzept gemeinsam umzusetzen.

Die Gefahren der Gentechnik waren auch in diesem Gespräch ein Thema. Da für die Bienen nach wie vor zu viele Unklarheiten bestehen, wie bspw. im Zusammenwirken von Nosema und Bt-Mais-Pollen, müssen weitere Forschungen hier Klarheit bringen. Eine Schaden-Nutzen-Abwägung könne nur gemeinsam auf der Basis eindeutiger Forschungsergebnisse erfolgen.

Präsident Sonnleitner zeigte sich für die aufgezeigten Problemfelder offen und betonte, dass es daher umso wichtiger sei, immer wieder aufkommende Spannungsfelder wie Pflanzenschutz und Gentechnik objektiv und konstruktiv gemeinsam anzugehen. Die Landwirtschaft sei sich allerdings einig darüber, dass es durch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln nicht zu unvermeidbaren Auswirkungen auf die Bienen und die Umwelt kommen dürfe.

Auf der anderen Seite erwarten die Landwirte aber auch Verständnis dafür, dass ohne diese Mittel eine ertragsorientierte Landwirtschaft nicht mehr lebensfähig sei. Man müsse sich bewusst sein, dass es beiden Seiten, Imkern wie Landwirten, um wirtschaftliche Belange gehe und dies müsse von beiden Seiten anerkannt werden.

Zum Abschluss des überaus freundlichen und konstruktiven Gespräches war man sich einig, dass Landwirtschaft und Imkerei zusammengehören und sich gegenseitig benötigen. Für die Zukunft wurden eine engere Zusammenarbeit und regelmäßige Gespräche vereinbart.

- - - - 8. EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT - COPA/COGECA - - - -



8.1 Arbeitsgruppe GVO

8.2 Arbeitsgruppe Honig und Bienenzucht

8.1 Arbeitsgruppe GVO

Am 08.10.2008 fand eine Informationsveranstaltung über die Ergebnisse des Workshops und der Debatte der Arbeitsgruppe GVO (Task Force GVO) in Brüssel statt. Im Mittelpunkt der Diskussionen stand das EU-Zulassungssystem für das Inverkehrbringen von gentechnisch veränderten Organismen. Rund 50 Vertreter verschiedener landwirtschaftlicher Bereiche aus ganz Europa waren anwesend, der D.I.B. war durch GF Löwer vertreten. Die Veranstaltung brachte für die Imkerei keine neuen Erkenntnisse. In der Diskussion wurde deutlich, wie unterschiedlich die Meinungen zu GVO nach wie vor in Europa sind, insgesamt überwogen bei den Anwesenden aber die Bedenken. Immer wiederkehrende Fragen waren insbesondere die Vermarktungschancen von GVO-Produkten, Kennzeichnungspflicht dieser Produkte, langfristige Auswirkungen auf Mensch und Umwelt und die Möglichkeit gentechnikfreier Regionen in den Mitgliedsstaaten. Befriedigende Antworten wurden nicht gefunden.

8.2 Arbeitsgruppe Honig und Bienenzucht

Am 18.11.2008 nahm Präsident Peter Maske in Brüssel erstmals an den Sitzungen der Arbeitsgruppen Honig und Bienenzucht von COPA/COGECA teil, die vom in der vorhergehenden Sitzung neu gewählten Sekretär Etienne Bruneau geleitet wurde.

In den Sitzungen standen vor allem die allgemeine Situation und Probleme der Imkerei in Europa auf der Tagesordnung. Die Diskussionsbeiträge machten eindrucksvoll deutlich, dass in fast allen europäischen Ländern die Zahlen der Bienenhalter weiter abnehmen und damit einhergehend die Völkerzahlen.

Demzufolge ist auch die Honigproduktion in den EU-Ländern deutlich zurück gegangen. Nur der polnische Vertreter berichtete, dass es ein großes nationales Interesse an der Imkerei gebe und daher die Hoffnung bestehe, dass der Rückgang der Imker aufgehalten werden könne. Bei den Einfuhren gab es in 2007 Verschiebungen bei den einzelnen Ländern: Während der Import aus Argentinien um 7 % sank, stiegen die Importe aus Mexiko um 8 %. Dennoch stellen die drei südamerikanischen Länder, Argentinien, Chile und Uruguay, 57,54 % der Importe in die EU. Die niedrigsten Preise werden derzeit für chinesische Honige gezahlt mit rund 1,00 €/kg, gefolgt von Kuba mit 1,23 €/kg. Die Exporte der EU sind 2007 mit 9.271 t im Vergleich zu den Importen in Höhe von 127.139 t verschwindend gering.

(Quelle: EU Market Situation for Honey 2007, Commission Européenne COPA/COGECA - Nähere Angaben für Deutschland sind im Anhang zu finden.)

Mit großer Besorgnis reagierten fast alle Teilnehmer auf die in diesem Jahr wieder in vielen Ländern aufgetretenen massiven Völkerverluste aufgrund von Bienenkrankheiten oder andere Ursachen wie z. B. den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, denen die Imkerschaft größtenteils hilflos gegenübersteht.

Man war sich einig darüber, dass trotz der wachsenden Beachtung der Bedeutung der Bienen als Umweltindikatoren die Öffentlichkeit sowie die Entscheidungsträger in Politik und Gesellschaft hier weiter sensibilisiert werden müssen und einheitliche Forderungen formuliert werden müssen, z. B. im Hinblick auf den Einsatz von Tierarzneimitteln.

Wandelnde Klimaeinflüsse und damit der Erhalt von Schadinsekten, Einschränkung der Pflanzenvielfalt und damit Verluste von Trachtgebieten, Verringerung von Brachflächen in der Landwirtschaft tragen zum Rückgang der Bienenhaltung in ganz Europa bei.

Auch die Schwierigkeiten in der Nachwuchsgewinnung, die im engen Zusammenhang mit den genannten Faktoren stehen, wurden von allen Teilnehmerstaaten bestätigt und erfordern von der EU einheitliche Lösungskonzepte. Diese werden von allen Teilnehmerländern bisher vermisst. Es wurde beschlossen, ein Strategiepapier zur Zukunft der Bienenzucht zu erstellen.

Am 27. April 2009 fand eine weitere Tagung der Arbeitsgruppe Honig in Brüssel statt, an der Präsident Maske teilnahm. Schwerpunkte der Sitzung war die Diskussion über den Entwurf des seit der letzten Sitzung erarbeiteten Strategiepapiers. Die Gruppe nahm den Entwurf einstimmig an. Weitere Vorschläge sollten schriftlich erfolgen und dann eingearbeitet werden.

Eine Vertreterin der EFSA stellte die Programme ihrer Organisation zur Bekämpfung des Bienensterbens und anderer bienenbezogener Probleme vor. Da Beobachtungen der Imker zu diesen Problemen jahrelanger praktischer Erfahrung vor Ort entstammen, sollen zukünftig vermehrt Praktiker in derartige Programme miteinbezogen werden. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe waren sich darüber einig, dass viele Faktoren für das Bienensterben verantwortlich sind. Ein multifunktionaler Ansatz birgt die Gefahr, einige Ursachen zu unterschätzen und evtl. andere, weniger relevante Ursachen zu untersuchen.

Weiterhin vertrat die Arbeitsgruppe die Ansicht, dass die europäische Gesundheitspolitik nicht gut an Bienen angepasst sei und dass Tierärzte oft nicht genug vorbereitet sind, um Bienenkrankheiten zu erkennen und zu behandeln. Es werden zur Eindämmung von Krankheiten effizientere Produkte benötigt.

Trendwende geschafft – aber dennoch gibt es viel zu tun

Mit dem Werbethema „Jahr der Frau in der Imkerei“ setzte der D.I.B. 2008 folgerichtig auf den derzeitigen Trend in der Nachwuchssuche: Das Interesse an der Bienenhaltung ist anhaltend hoch und viele Menschen möchten Imker und besonders Frauen wollen Imkerin werden. Die Gründe für diese Tendenz sind vielfältig, werden unter Punkt 10 im Bericht angeführt. Sie wurden im Berichtszeitraum von den Medien verstärkt aufgegriffen und spielten eine nicht unwesentliche Rolle für die PR-Arbeit.

Durch diese Entwicklung sowie vielfältige Aktivitäten im Verband konnte eine Verlangsamung der Mitgliederrückgänge erreicht und per 31.12.2008 erstmals seit zwanzig Jahren ein leichter Mitgliederzuwachs erzielt werden. Dieses Ergebnis ist sehr erfreulich, besonders weil in 13 von 19 Landesverbänden diese positive Entwicklung spürbar ist. Hier gilt es, in der äußeren Presse- und Öffentlichkeitsarbeit weiter einen Schwerpunkt zu setzen, damit dieser positive Trend längerfristig anhält.



Petra Friedrich ist seit 2005 im Bundesverband für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

Gleichzeitig erforderte das Krisenmanagement auch im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit - durch die Irritationen innerhalb des Verbandes und durch das größte in Deutschland dokumentierte Bienensterben durch Pflanzenschutzmittel im Oberrheingraben – einerseits einen hohen Aufwand an Arbeiten im Pressebereich, so dass einige geplante Aktivitäten leider auf der Strecke blieben, andererseits eine besondere Sensibilität in der Berichterstattung. Hier hoffen wir, dass im kommenden Berichtszeitraum „Normalität“ einkehrt und die Schwerpunkte Nachwuchsgewinnung sowie Honig als regionales und ökologisches Schwergewicht im Fokus der Arbeit stehen können. Vor allem innerhalb des Verbandes gibt es noch viel zu tun. Weiterhin ist der Bundesverband zu „weit entfernt“ von der Basis und umgekehrt und viele Mitglieder identifizieren sich zu wenig mit „ihrer“ Organisation und dem Imker-Honigglas. Hier muss im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit um jedes Mitglied weiter geworben werden. Es kommt darauf an, einen Weg zu finden, die Informationen des Verbandes für ältere und langjährige Mitglieder interessant zu gestalten, ihnen zugänglich zu machen und gleichzeitig den umfassenden Informationsbedarf jüngerer und neuer Mitglieder abzudecken und dabei deren Forderungen nach neuen Kommunikationsmöglichkeiten gerecht zu werden.

Besonderes Augenmerk wurde deshalb im Berichtsjahr auf die Erweiterung des Internetangebotes gelegt, denn der Deutsche Imkerbund muss trotz der Altersstruktur seiner Mitglieder und der derzeit noch geringen Nutzung dieses Mediums ebenfalls mit der Zeit gehen und sich dieser Thematik weiter öffnen.

Einige Schwerpunkte der Arbeit sollen im Weiteren detailliert aufgeführt werden:

9.1 Pressearbeit

9.2 Öffentlichkeitsarbeit

9.3 Homepage

9.4 Sonstiges

9.1 Pressearbeit

Wie in jedem Jahr war die redaktionelle Tätigkeit der Hauptschwerpunkt in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Sowohl der Arbeitsumfang in der internen als auch der in der äußeren Berichterstattung hat weiter zugenommen. Ziel der umfangreichen internen Berichterstattung ist in erster Linie, den Wünschen neuer und jüngerer Mitglieder nachzukommen, die eine umfassende Information für sehr wichtig halten. Das zeigen die Korrespondenz oder persönliche Gespräche mit der Geschäftsstelle des D.I.B.

Mit der regelmäßigen Berichterstattung nach außen soll vor allem die Aufmerksamkeit auf unseren Verband und Schwerpunkte seiner Arbeit gelenkt werden. Hier kommt es insbesondere darauf an, Themen zu finden, die die Redaktionen interessieren. Dies ist meist eine Gratwanderung, da sich heute in der Medienlandschaft leider Negativmeldungen besser verkaufen als Erfolgsberichte.

9.1.1 Interne redaktionelle Tätigkeit

D.I.B. AKTUELL

Recherche, Bild-, Textredaktion sowie Grafik für das wichtigste Informationsmedium des D.I.B. wurden wieder in Eigenregie durchgeführt. Zur weiteren Verbesserung der Layout-Möglichkeiten wurde eine neue Version des Grafikprogramms seit D.I.B. AKTUELL 2/2009 angewandt. Eine eintägige Schulung zu den Programmneuheiten unterstützte diese Anwendung.

Die Druckauflage blieb im Berichtszeitraum weiter

bei durchschnittlich 3.200 Stück und ging in der vollständigen Druckversion mit Anlagen neben einem festgelegten kleinen Verteilerkreis an alle rund 3.000 Vorsitzenden der Imkervereine.

Mit D.I.B. AKTUELL 6/2008 befragten wir diese, ob sie das Rundschreiben auch künftig als Druckversion oder als E-Mail erhalten möchten. Die Resonanz auf diese Umfrage war gering, was die Ergebnisse der Internetumfrage aus dem Jahr 2007 (wir berichteten in D.I.B. AKTUELL 4/2007, Seite 9) stützt. Bis zum Redaktionsschluss hatten sich 588 Vereine gemeldet. Davon wollten nur 164 das Rundschreiben als E-Mail. Wir haben uns deshalb für einen anderen Weg entschieden. Der bisherige Verteilerkreis erhält auch zukünftig D.I.B. AKTUELL mit allen Anlagen als Druckversion per Post. Somit haben die Vereinsvorsitzenden exklusiv das komplette Informationspaket. Sie stehen damit natürlich gleichzeitig in der Pflicht, ihren Vereinsmitgliedern die Unterlagen zugänglich zu machen.

Darüber hinaus wird seit Mai 2009 auf der D.I.B.-Internetseite das Rundschreiben ohne Anlagen jedem Interessenten als Info-Newsletter angeboten. Jeder kann sich für den Bezug des Newsletters anmelden und erhält automatisch jedes neue Rundschreiben per E-Mail.

Diesen Service nutzten bereits rund 400 Personen. Für Vereinsvorsitzende bietet diese Variante darüber hinaus die Möglichkeit, über einen E-Mail-Verteiler die Vereinskollegen schnellstmöglich mit Informationen zu versorgen.

Neben diesen beiden Möglichkeiten des Bezugs gibt es das Rundschreiben ab Ausgabe 3/2005 auf der Internetseite des D.I.B. zum Download, so dass auch nur einzelne Bereiche und Themengebiete ausgedruckt werden können

(www.deutscherimkerbund.de/index.php?dib-aktuell).

Des Weiteren kann das Rundschreiben zu einer Jahresgebühr von 21,- € (inkl. MwSt. und Versand) als vollständige Druckversion mit Beilagen abonniert werden. Dies nutzen derzeit 19 Abonnenten.

Im Berichtszeitraum erschienen sechs umfangreiche Ausgaben (4/2008 bis 3/2009) mit 144 Seiten, eine Sonderbeilage mit acht Seiten und 21 weiteren Anlagen.

Der Umfang von D.I.B. AKTUELL hat sich seit Übernahme des Aufgabenbereiches durch die Berichterstatteerin im Sommer 2005 wie folgt entwickelt:

- 2005 - 5 Ausgaben mit 49 Seiten (seit Ausgabe 3/2005 von Berichterstatteerin)
- 2006 - 6 Ausgaben mit 108 Seiten
- 2007 - 6 Ausgaben mit 126 Seiten
- 2008 - 6 Ausgaben mit 136 Seiten

- 2009 - bisher 3 Ausgaben mit 84 Seiten.

D.I.B. AKTUELL berichtete u. a. über folgende Themen:

- Tagungen und Veranstaltungen im „Haus des Imkers“
- Aktuelle Mitteilungen aus dem „Haus des Imkers“ in der Rubrik „In eigener Sache“
- Vertreterversammlung und Deutscher Imkertag in Bad Segeberg
- Außerordentliche Vertreterversammlung in Villip
- Aktuelle Entwicklungen im Pflanzenschutz und der Gentechnik
- Wanderversammlung deutschsprachiger Imker in Appenzell
- Aktivitäten der Imkervereine aus den Regionen Deutschlands
- Aktivitäten der Züchter (z. B. AGT, Zuchtobleute)
- nationale und internationale Beratungen (z. B. COPA-Sitzungen, Apidologietreffen, SPD-Treffen, BMELV-Treffen)
- Literaturtipps und Hinweise auf wichtige Veröffentlichungen in „Für Sie notiert“
- 5. Novelle der Verpackungsverordnung
- Imkerumfrage 2008
- D.I.B. auf der Grünen Woche Berlin
- Nachwuchswettbewerb
- Jugendprojekt „Be(e) in contact“
- Bienenmonitoring 2008, AG Feuerbrand, Leitsätze für Honig
- Mitglieder des D.I.B. im Portrait (LV Saarland, 4/2008, LV Württemberg, 3/2008)
- Jahresabschluss 2007 sowie Einnahmen und Ausgaben des Werbefonds

In der Rubrik „Aus den Regionen – Imker engagieren sich“ wurden 29 beispielhafte Aktionen veröffentlicht, davon sieben allein zur Kinder- und Jugendarbeit und weitere zur Nachwuchsgewinnung. Zu danken ist an dieser Stelle den Imkerinnen und Imkern in den Vereinen, die Bild- und Textmaterial bereitstellten oder zum Interview bereit waren.

Besonders beispielhafte Aktivitäten wurden außerdem in den vier Beilageblättern für die Ideenmappe „Schritt für Schritt zu mehr Imkernachwuchs“ veröffentlicht, die parallel zu D.I.B. AKTUELL 2/2008 an alle Imkervereine ausgegeben wurde. Die Blätter waren:

- Bienenstock-Bemalen für Schüler (4/2008)
- Die Nacht der Umwelt (5/2008)
- Gründung einer Schülerfirma „Imkerei“ (1/2009)
- Die Bienenkiste (2/2009)

Alle Blätter, die in D.I.B. AKTUELL bisher erschienen, können mit vielen hilfreichen Anlagen,

die mit speziell auf die Anwender zugeschnittenen Informationen und Texten ergänzt werden können (z. B. Urkunden), im Internet herunter geladen werden.

Die Mappe als Lose-Blatt-Sammlung wird durch die Beilageblätter weiter ergänzt werden und ist in der Geschäftsstelle des D.I.B. für 10,- € erhältlich.



Besonders erwähnenswert sind ebenfalls die drei Sonderbeilagen „Auswertung der Imkerumfrage 2008“, „Ein Beispiel das Schule macht“ (zum Projekt Be(e) in contact) sowie „Zum glykämischen Index von deutschen Honigsorten“ (Auswertung der Honigstudie von Prof. Dr. Aloys Berg).

Veröffentlichungen in den Imkerfachzeitschriften

Entsprechend der Vereinbarung des Deutschen Imkerbundes e. V. mit den Herausgebern/Redaktionen der Zeitschriften hatte der D.I.B. wiederum die Möglichkeit der monatlichen Veröffentlichung von Verbandsmeldungen. Die Zusammenarbeit war wie in den Vorjahren sehr gut. So wurden eingereichte Texte im Umfang kaum beschränkt, Probleme konnten meist telefonisch schnell und unbürokratisch geklärt werden.

Neben den Monatsmeldungen war geplant gewesen, auch redaktionelle Beiträge zu schalten. Dies konnte aufgrund der eingangs im Bericht genannten Probleme nicht umgesetzt werden und soll in den kommenden Monaten angegangen werden.

Veröffentlichungen in den Imker-Fachzeitschriften haben den Vorteil, dass ein Großteil der Imker erreicht werden könnte, denn nach wie vor besteht das Problem, dass D.I.B. AKTUELL von den Verbandsvorsitzenden nicht regelmäßig weitergegeben wird und somit das Gros unserer Mitglieder „uninformiert“ bleibt. Leider ist durch den frühen Redaktionsschluss eine Berichterstattung zu aktuellen Themen in den Fachzeitschriften keine

Alternative. Auch aus diesem Grund wird zukünftig die Homepage des D.I.B. im Internet eine führende Rolle bei der Berichterstattung einnehmen.

Persönliche Gespräche mit den Redakteuren waren während der Grünen Woche Berlin, der Wanderversammlung in Appenzell und auf einigen Landesverbandstagen möglich.

Tätigkeitsbericht

In jedem Jahr legen im Oktober vor der Vertreterversammlung Präsident, Beiräte und die Geschäftsstelle des D.I.B. Rechenschaft über die geleistete Arbeit des vergangenen Jahres im so genannten Tätigkeitsbericht ab. Dieser wurde bisher vollständig in einfach gedruckter und gebundener Form an Vorstände und Obleute der Imker-/Landesverbände sowie der Imkerei nahe stehenden Organisationen verteilt.

Alle Imkervereine erhielten mit D.I.B. AKTUELL seit 2002 eine "abgespeckte Version". Da wir unsere Informationstätigkeit und Transparenz weiter erhöhen wollen, wurde im Oktober 2008 der Bericht erstmals mit D.I.B. AKTUELL 5/2008 allen Imkervereinen als komplette Ausgabe zur Verfügung gestellt. Die gesamte Erstellung erfolgte in Eigenregie mittels Grafikprogramm. Außerdem wurde am Erscheinungsbild der Broschüre gearbeitet und dieses attraktiver gestaltet. Der Tätigkeitsbericht enthielt viele Fachberichte, statistisches Zahlenmaterial und wichtige Argumente für die Öffentlichkeitsarbeit, ist somit eine Arbeitsgrundlage für die Imkervereine. Er steht auch im Internet unter

www.deutscherimkerbund.de/index.php?verbandsmittelungen als Download zur Verfügung. In diesem Jahr wurde der gesamte Bericht erstmals von der D.I.B.-Geschäftsstelle mit Hilfe von Zuarbeiten verschiedener Wissenschaftler angefertigt.

9.1.2 Äußere Pressearbeit

Berichterstattungen/Veröffentlichungen

Bienen, Imkerei und Honig bleiben als Themen weiterhin konstant interessant für die Medien und werden positiv bewertet. Im Gegensatz zu anderen Branchen müssen wir uns deshalb wenig um Veröffentlichungen bemühen. Besonders viele Anfragen kommen in jedem Frühjahr oder nach besonders brisanten Ereignissen, wie z. B. dem Bienensterben in Baden.

Auch in diesem Berichtszeitraum erreichten die Pressestelle des D.I.B. fast täglich telefonische oder Anfragen per E-Mail. Schwerpunktfragen waren: Wie sind Bienen über den Winter gekommen, Auswirkung von Pflanzenschutzmitteln auf Bienen, Honigtests der Zeitungen „Stiftung Warentest“ und „Ökotest“, Zukunft der Imkerei –

Nachwuchs oder Imkern in der Großstadt. Durch den vorübergehenden Wegfall der Beiratsstellen ab Ende 2008 wurden mehr Anfragen als üblich von der Pressestelle abgedeckt, Interviews gegeben, mit Text- und Bildmaterial geholfen oder geeignete Kontakte vermittelt. Statistisch erfasst wurden von Juli 2008 bis Juni 2009 132 telefonische Anfragen. Die Anfragen per E-Mail wurden nicht festgehalten, dürften aber noch einmal soviel ausmachen. Besonders auffällig ist auch in diesem Bereich die Zunahme von Anfragen aus Online-Redaktionen. Anfragen kamen z. B. von:

- Fernsehsendern wie WDR, MDR, Pro 7, SWR, ZDF, BR, NTV, VOX, KIKA, SAT 1, RTL, Spiegel TV und HR. Besonders oft fragten die Regionalsender der ARD an.
- Rundfunkanstalten wie Deutschlandfunk, HR, Uniradio Mainz und WDR Radio Leonardo
- Printmedien wie Apotheken-Umschau, TAZ, Vital, My Life, Passauer Neue Presse, Geo, Schweriner Volkszeitung, WAZ, FAZ, Öko-Test, Gala, Ostthüringer Zeitung, Stuttgarter Zeitung, Die Rheinpfalz, Hessenbauer, Süddeutsche Zeitung usw.
- Nachrichtenagenturen wie dpa

Viele Anfragen resultierten auch aus den Verbreitungen von Texten des D.I.B. über das Internet oder die Nachrichtenagentur dpa.

Lancierte Veröffentlichungen

Als Schwerpunkt wurde hier die Zusammenarbeit mit dem Internetportal von news aktuell fortgesetzt, bei der über den dpa-Newsticker im Originaltext- und -bildservice Pressemeldungen und Bilder eingestellt werden. Das Presseportal von news aktuell wird von Journalisten, PR-Profis und Branchenexperten genutzt, um gezielt nach Presseinformationen zu recherchieren. Die Nutzer des Presseportals können auf mehr als 20.000 digitale Pressemappen von Unternehmen, Organisationen und staatlichen Stellen zurückgreifen. Kostenlose E-Mail-Services runden das Angebot ab.

Folgende Meldungen wurden im Berichtszeitraum eingestellt:

- 23.09.2008 Imker haben europaweit gleiche Interessen
- 06.10.2008 Imker wählen neuen Vorstand
- 16.12.2008 D.I.B. startet Werbeoffensive auf Grüner Woche
- 21.01.2009 Pflanzenschutz und Bienenschutz erfordern enge Kooperation
- 26.03.2009 Imkerei als Hobby gefragt
- 31.03.2009 Nachwuchswettbewerb erfolgreich beendet
- 19.05.2009 Imkerverbände und Ministerium setzen Gespräche fort
- 24.06.2009 Honige des Jahrgangs 2009 sind da
- 29.06.2009 In der Großstadt erfolgreich imkern

Verschiedene Texte wurden mit Bildmaterial unterstützt. Es konnte bereits eine neue Rabattvereinbarung mit news aktuell für die kommenden Monate unterzeichnet werden. Die Anzahl der Texte wurde von zehn auf zwölf innerhalb eines Jahres gesteigert. Da sich seit April 2009 die zuständige Außenstelle des Presseportals nicht mehr in Hamburg sondern Düsseldorf befindet, ist eine Ausdehnung der Zusammenarbeit denkbar, so z. B. beim Videoclippen oder Nutzung von Adressdatenbanken. Im August 2008 fand in Essen zu den Angebotsmöglichkeiten der Pressearbeit von news aktuell ein Infotag statt, an dem die Berichterstatterin teilnahm.

Über die Werbeagentur Complan wurde zusätzlich bundesweit anlässlich des Deutschen Imkertages in Anzeigenblättern ein Text mit dem Titel „Gesunder Naturgenuss und Umweltschutz“ geschaltet.

Weitere Veröffentlichungen sind im Bericht unter 17.4 aufgeführt.

Letztendlich ist die Unterstützung von Imkervereinen zu nennen, die um Hilfe bei der redaktionellen Arbeit in Wort und Bild baten.

9.2 Öffentlichkeitsarbeit

9.2.1 Innere Öffentlichkeitsarbeit

Imkerliche Veranstaltungen

Da die redaktionelle Tätigkeit wie bereits erwähnt, einen Großteil der Arbeitszeit im Pressebereich band, blieb der Besuch von Veranstaltungen in den Imker-/Landesverbänden leider auf ein Minimum beschränkt. Viele Anfragen der Imker-/Landesverbände zeigen aber, dass diese sich nicht nur die Präsenz des Bundesverbandes wünschen, sondern ebenso ein umfangreiches Informationsangebot. Auch für die Pressearbeit des Bundesverbandes ist der Erfahrungs- und Meinungsaustausch an der „Basis“ eine der wichtigsten unabdingbaren Quellen für die Berichterstattung. In den vergangenen Monaten konnten Imkerinnen und Imker folgender Imker-/Landesverbände am D.I.B.-Ausstellungsstand neben kostenlosem Informationsmaterial und Beratung auch ein breites Sortiment an Werbematerial kaufen:

- LV Württemberg in Friedrichshafen (April 09)
- LV Brandenburg in Werben (März 09)
- LV Bayern in Bad Königshofen (September 08)

Außerdem wurden folgende Veranstaltungen besucht und mit einem Info-Verkaufsstand unterstützt:

- Apisticus-Tag in Münster (Februar 09)
- Süddeutscher Berufs- und Erwerbssimkertag in Donaueschingen (Oktober 08)

- Wanderversammlung Appenzell/CH (August 08)

Die überregionalen Treffen waren besonders erfolgreich, da zahlreiche Imkerinnen, Imker und Interessierte die Veranstaltungen besuchten. Deshalb sollten sie auch zukünftig regelmäßig vom D.I.B. mit einem Informationsstand bereichert werden. Über die Veranstaltungen wurde in D.I.B. AKTUELL berichtet.

Anwesenden Medienvertretern wurde auf den Veranstaltungen D.I.B.-Pressematerial zur Verfügung gestellt.

Ein weiterer Höhepunkt war die Vorbereitung und Durchführung des Deutschen Imkertages in Bad Segeberg im Oktober 2008. Dazu gehörte u. a. die Bereitstellung von Informations- und Pressematerial, Koordination und Berichterstattung.

Weitere Zusammentreffen mit der Imkerschaft fanden im Rahmen des Treffens der Vereinsvertreter im „Haus des Imkers“ (Mai 2009) und anlässlich der Vertreterversammlung des D.I.B. in Bad Segeberg (Oktober 2008) statt.

Die Text- und Bildberichterstattungen erfolgten möglichst zeitnah in D.I.B. AKTUELL, teilweise in Imker-Fachzeitschriften und dem Internet.

9.2.2 Äußere Öffentlichkeitsarbeit

Auch im vergangenen Berichtsjahr drehte sich die Öffentlichkeitsarbeit außerhalb des Verbandes um die Schwerpunkte Nachwuchswerbung und die Heraushebung der ökologischen und ökonomischen Bedeutung der Bienenhaltung.

Internationale Grüne Woche Berlin

Die Präsentation des Deutschen Imkerbundes auf der weltweit größten Ausstellung für Ernährung und Landwirtschaft, die 403.000 Menschen besuchten, ist Tradition geworden. Die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Messe stellt einen Höhepunkt der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes dar und ist äußerst zeitaufwendig. Ab September 2008 nahm die Berichterstatteerin an den Vorbereitungstreffen des ErlebnisBauernhofes bei der FNL in Bonn teil. Die Gestaltung des Messestandes in enger Abstimmung mit dem Messearchitekten und dem Einzelhändler EDEKA erfolgte in

Eigenregie. Die Betreuung des Standes übernahmen Marion Hoffmann, Petra Friedrich (gesamte Messezeit), Präsident Peter Maske und GF Barbara Löwer (6 Tage, 3 Tage) sowie Peter Stelling (an 9 Tagen in Teilzeit).

Dass die **IGW** als **wichtiges Informations- und Kommunikationsportal für die Imkerei** gesehen wird, zeigt die wachsende Beteiligung von Ausstellern aus diesem Bereich.

Der D.I.B. präsentierte sich wieder im ErlebnisBauernhof (Halle 3.2). Seit dem Start vor zehn Jahren hat sich diese einzigartige Sonderschau zum Publikumsmagnet und zur Diskussionsplattform für interessierte Besucher, kompetente Fachleute aus der Land- und Ernährungsbranche, für Politik und Medien entwickelt und wird deshalb von uns nach wie vor anderen möglichen Standorten auf der Messe vorgezogen. Auch hat sich während der zehnjährigen Zusammenarbeit mit den Organisatoren der Halle ein besonderes Vertrauensverhältnis entwickelt, dass bei der Vorbereitung und während der Messe bisher sehr hilfreich war. Der D.I.B.-Informationsstand unter dem Motto "Echter Deutscher Honig - Naturprodukt und Umweltschutz" wies zum einen auf die besonders hohen Qualitätsanforderungen hin, denen Honig der Marke "Echter Deutscher Honig" unterliegt, zum anderen auf den einzigartigen, wertvollen Nutzen, der sich neben der Honigerzeugung aus der Blütenbestäubung der Honigbienen ergibt. Der Verband zeigte bei den täglichen Schulklassenführungen 483 Kindern und Jugendlichen ein lebendes Bienenvolk, beteiligte sich am täglichen Bühnenprogramm und informierte mit dem Mikroskop die Besucher über die regionale



Der D.I.B.-Messestand auf der IGW

Herkunftsbestimmung von Honigen. Dazu stand ein Angebot von elf deutschen Sortenhonigen bereit, aus denen die Messebesucher ihren Favoriten wählen konnten. Neu in diesem Jahr war, dass täglich neben den umfangreichen Imker-Informationsständen ein vielseitiges Bühnen- und Rahmenprogramm nicht nur für Fachbesucher, sondern auch für viele Verbraucher organisiert wurde.

Marion Hoffmann und die Berichterstatterin informierten täglich auf der ErlebnisBauernhof-Bühne über die Bedeutung der Biene und der Imkerei für die Natur- und Kulturlandschaft, erklärten, wie Echter Deutscher Honig geprüft wird und welche Vorzüge dieses Produkt besitzt.

Oecotrophologin Renate Frank beantwortete am 24. Januar außerdem Verbraucherfragen zu Honig. Am 19. Januar beteiligte sich der D.I.B. am "Tag der Ausbildung", um interessierten Jugendlichen den Beruf des Imkers vorzustellen. Berufsimker Wolfgang Stöckmann und Paul Biber, Auszubildender im ersten Lehrjahr in Berlin, erklärten, welche Voraussetzungen mitgebracht werden müssen, um Imker zu werden und welche Arbeiten im Jahr zu erledigen sind.

Auch die traditionelle Podiumsdiskussion fand am 20. Januar im ErlebnisBauernhof statt. Dieses Mal nahmen für die Imkerei D.I.B.-Präsident Peter Maske und der Leiter der Landesanstalt für

Bienenkunde Hohenheim, Dr. Peter Rosenkranz, zum Thema „Zusammenarbeit von Landwirt und Imker“ Stellung.

Der D.I.B. informierte vor und während der Messe auf seiner Internetseite über die Highlights und die Diskussionen in vier Veröffentlichungen. Auch die Internetseiten des ErlebnisBauernhofes sowie der Messe Berlin wurden mit Informationen zum D.I.B. beliefert.

Die tägliche Bereitstellung von Pressemappen im Pressezentrum der Messe rundete das Informationsangebot des D.I.B. in diesem Jahr ab.

Präsident Maske und GF Löwer, die an verschiedenen Messetagen anwesend waren, konnten zahlreiche Gespräche mit Politikern von Bund und Ländern führen sowie Kontakte für spätere Treffen knüpfen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass das Informationsangebot, das in den letzten Jahren ständig angewachsen ist, in diesem Jahr nochmals getopt wurde. Dabei gingen die haupt- und ehrenamtlichen Standbetreuer bis an die Grenzen der Belastung.

Es wird im kommenden Jahr schwer werden, dieses Niveau zu halten oder gar zu verbessern, zumal sämtliche Organisatoren des ErlebnisBauernhofes aufgrund des Umzuges der FNL von Bonn nach Berlin neu eingestellt wurden.



Die Internationale Grüne Woche Berlin hat sich zu einem der Höhepunkte in der Öffentlichkeitsarbeit des D.I.B. entwickelt.



Jugendarbeit

Die neu entstandene Verbindung zur NAJU konnte mit dem vom D.I.B. unterstützten Projekt „Be(e) in contact“ konsolidiert werden. Mit einem selbst gestalteten DIN A5-Flyer, der bundesweit verteilt wurde, stellte der D.I.B. auf der Grünen Woche insbesondere Schulklassen und den jüngeren Besuchern das Projekt vor und bot Sortenhonige im 30 g-Glas für eine Spende zugunsten von „Be(e) in contact“ an.

Außerdem wurde die Internetseite des Projektes mit der D.I.B.-Homepage verlinkt, um Interessierte aufmerksam zu machen (siehe dazu auch Punkt 10.3).

Andere Organisationen

Lange haben wir uns darum bemüht, anlässlich des Deutschen Bauertages in Stuttgart mit einem Informationsstand vertreten zu sein. Leider war dies aufgrund der örtlichen Gegebenheiten nicht möglich. Wir werden uns im kommenden Jahr weiter darum bemühen, um den in Gang gekommenen Dialog mit den Landwirten auf Bundesebene fortsetzen zu können.

Mehrere Anfragen von regionalen Verbänden des Deutschen Landfrauenverbandes und Hausfrauenbundes wurden mit Informationsmaterial bedient (z. B. dem Flyer „Jetzt Imkerin werden“).

9.3 Homepage www.deutscherimkerbund.de

Der Ausbau der Homepage des D.I.B. ist soweit vorangeschritten, dass eine tägliche Überprüfung auf Aktualität nicht unerhebliche Arbeitszeit bindet. Mit Kündigung des Vertrages zwischen dem D.I.B. und der Werbeagentur Commplan zum 31.12.2008 konnten die technischen Umsetzungen der Änderungen einem Freiberufler übertragen werden, der diese unproblematisch, kostengünstig und zeitnah umsetzt.

Mehrere neue Seiten entstanden zu den Themengebieten:

- Kinder und Jugendliche, 7 Seiten mit vielen interaktiven Details (siehe auch Punkt 10.4)
- Honig und Natur, 4 Seiten mit Downloadmöglichkeit (siehe Punkt 17.3)

Des Weiteren wurde der Downloadbereich stark erweitert (siehe Punkt 17.3). Ziel ist es, bis Ende des Jahres alle Merkblätter des D.I.B. dort anzubieten. Auch der Download von Plakaten und Handzetteln für Imkerinnen und Imker soll weiter ausgebaut werden.

Auf der Startseite wird jetzt auf verschiedene Schwerpunktthemen mit Grafik-Button auf der rechten Seite hingewiesen, um Interessierte mit

einem einfachen Klick direkt auf die entsprechenden Seiten zu lenken.

Die wichtigsten aktuellen Seiten blieben die Rubriken Pressedienst (nach außen) und Verbandsmittelungen (nach innen).

In jeder Veröffentlichung wird auf die Homepage des D.I.B. und bei Artikeln in D.I.B. AKTUELL und den Imker-Fachzeitschriften immer auf den entsprechenden Link im Internet hingewiesen.

Da wir ein „offener“ Verband für alle sein wollen, wird es auch in naher Zukunft – wie von manchen Mitgliedern vorgeschlagen – keinen internen Mitgliederbereich auf der Homepage geben.

9.4 Sonstiges

Neben den im Bericht oben genannten Schwerpunkten wurden Anfragen aller Art aus der Imkerschaft beantwortet. Die Teilnahme an allen Präsidiumssitzungen, den Sitzungen des erweiterten Präsidiums sowie der Vertreterversammlung des D.I.B. dienten einer zeitnahen Berichterstattung und Information über Schwerpunkte und Entscheidungen in der Verbandspolitik.

In 2008 wurde für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit eine Spiegelreflexkamera angeschafft, so dass einiges Bildmaterial für Werbemittel und Veröffentlichungen nunmehr kostengünstig in Eigenregie entstehen kann.



Thema Aktualität - Die Internetseiten sind mittlerweile zu einem Arbeitsschwerpunkt im Pressebereich geworden.



10. NACHWUCHSARBEIT

10.1 Wettbewerb

10.2 Jugendseite der D.I.B.-Homepage

10.3 Jugendarbeit

10.4. Schulung

Seit ein paar Jahren steigt erfreulicherweise auch das Interesse an der Bienenhaltung und immer mehr Menschen möchten selbst Imkerin/Imker werden. Die Anfänger, die ein oder mehrere Bienenvölker halten, sind im Durchschnitt zwischen 40 und 60 Jahre alt. Gründe für das wachsende Interesse, wie Interesse für Natur- und Umweltthemen, Frauen suchen sinnvolle Freizeitbeschäftigung, Reaktionen auf die Gefährdung der flächendeckenden Bestäubung durch Bienenverluste, haben sich in der Imkerumfrage bestätigt. Auch die Nachfrage von Ausbildungsplätzen zum Beruf Tierwirt, Fachrichtung Imkerei ist sehr groß.

10.1 Wettbewerb

Im Frühjahr 2008 rief der D.I.B. alle Imkervereine auf, sich im „Jahr der Frau in der Imkerei“ an einem Wettbewerb „Nachwuchswerbung“ zu beteiligen. Ausgezeichnet wurden die drei Imkervereine, die im Jahr 2008 die meisten neuen weiblichen Mitglieder für ihren Verein gewinnen konnten. 38 Vereine aus 12 Imker-/Landesverbänden beteiligten sich. Insgesamt konnten in diesen Vereinen 164 Frauen für die Imkerei geworben werden.

Die Gewinner waren:

1. ARGE Bienenzucht- und Imkernachwuchs-Förderverein e. V., Düsseldorf (IV Rheinland)
Der Verein konnte 10 Frauen als neue Mitglieder werben.
2. Bienenzuchtverein Roßdorf und Umgebung e. V. (LV Hessen)
In Roßdorf konnten 9 weibliche Neumitglieder geworben werden.
3. Imkerverein Kellinghusen u. U. (LV Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker)
Der IV konnte 8 Frauen als Mitglieder neu aufnehmen.



Im Rahmen des Vereinsvertretertreffens am 15. Mai 2009 fand die Auszeichnung der Gewinner des Nachwuchswettbewerbes statt. Die drei Vereine werben mit verschiedenen Aktivitäten neue Mitglieder. So hat der erst fünf Jahre alte ARGE e. V. seit drei Jahren mit dem Bienenleasing großen Erfolg. Bei 41 Mitgliedern liegt das Durchschnittsalter bei beachtlichen 51 Jahren und einem Frauenanteil von 37 %. Vereinsvorsitzender Plath setzt außerdem nicht auf Monatsversammlungen, sondern seine Vereinsmitglieder treffen sich jeden Sonntag von 9 bis 12 Uhr am Vereinsstand und erledigen praktische Arbeiten gemeinsam. Der Bienenzuchtverein Roßdorf konnte in den letzten zehn Jahren seine Mitgliederzahl mehr als verdoppeln. Im BZV dreht sich alles um den vereinseigenen Lehrbienenstand, wo immer wieder neue Angebote für Interessenten bereitstehen. Jungimker arbeiten und organisieren sich selbst im Verein. In Roßdorf liegt der Frauenanteil mittlerweile bei 20 %. Der Imkerverein Kellinghusen, der heute 39 Mitglieder umfasst, setzt in seiner Nachwuchsarbeit insbesondere auf die Jugend. Der Verein betreut zwei Imker-Arbeitsgruppen und hat besonders durch seine aktive Öffentlichkeitsarbeit, z. B. der Gestaltung einer vereinseigenen Homepage oder dem Besuch von öffentlichen Veranstaltungen mit großem Schaukasten und Freiflugkäfig, auf sich aufmerksam gemacht. Mit einem Frauenanteil von 32 % hat auch dieser Verein die Nase im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (Frauenanteil bei rund fünf Prozent) ganz weit vorn. Alle Anwesenden waren sich einig, dass durch Verjüngung und eine gute Mischung weiblicher und männlicher Mitglieder es leichter wird, neue Imkerinnen und Imker zu werben und das Vereinsleben attraktiver zu gestalten.

10.2 Jugendseite der D.I.B. Homepage

Im Oktober 2008 war es endlich soweit und die ersten Jugendseiten wurden auf unsere Homepage eingestellt. Auf den Seiten können Kinder und Jugendliche aus der Sicht eines 14-jährigen Jungimkers etwas über die Imkerei erfahren, ins Leben eines Bienenvolkes schauen und sie haben die Gelegenheit, sich interaktiv auf den Seiten zu bewegen. Hinweise zu anderen interessanten Internetseiten für Jugendliche ergänzen dieses Angebot.



10.3 Jugendarbeit

Das von der NAJU initiierte und vom D.I.B. unterstützte Jugendprojekt „Be(e) in contact“ nahm im Berichtszeitraum seine Arbeit auf. Das Projekt wird als Pilotprojekt zunächst im Landesverband Württemberg durchgeführt. Bisher sind über 70 NAJU-Gruppen, Schulen und einzelne Jugendliche aktiv.

Besonders erfreulich sind die vermehrten Anfragen nach Hilfestellungen und Informationsmaterialien von Schulen und Imkern. Die Anzahl der Schulimkereien in Form von Arbeitsgemeinschaften hat zugenommen. Das deutet darauf hin, dass auch bei den Jugendlichen vermehrt Interesse an der Natur und deren Erhalt vorhanden ist. Aber auch mit Kindergärten und Grundschulen hat sich der Kontakt insbesondere dort, wo ein engagierter Imker bereit ist, seine Imkerei für diese Altersgruppe zu öffnen, intensiviert.

Soweit es dem D.I.B. möglich ist, wird hier mit Rat und auch Informationsmaterial geholfen.



10.4 Schulung

Aufgrund der Diskussion auf der Vertreterversammlung 2008 in Bad Segeberg wurde Frau Dr. Aumeier beauftragt, ein Konzept zur „Anfänger-/Neuimkerschulung“ als Powerpointpräsentation zu erstellen. Frau Dr. Aumeier hatte schriftlich erklärt, bis zum 23.03.2009 eine Präsentation zu erstellen. Eine Vergütung sollte entsprechend der geleisteten Stunden erfolgen. Leider ist bis zum jetzigen Zeitpunkt trotz vieler Anfragen seitens des D.I.B. keine Unterlage eingegangen.

Ursprünglich war ebenso geplant ein Schulungskonzept für einen Honiglehrgang auf der Honigbleute-Tagung zu besprechen und zu verabschieden. Wegen der geringen Teilnahme und des Ruhens des Honigbeiratspostens war dies allerdings nicht möglich. Nach Rücksprache mit Dr. von der Ohe soll ein derartiges Konzept bis August stehen und dann in einem Landesverband überprüft und evtl. nachträglich überarbeitet werden. An der Vertreterversammlung in Passau könnte das Konzept dann vorgestellt werden.

Bereits im Jahr 2007 plante die Landwirtschaftskammer Nordrhein Westfalen in Zusammenarbeit mit dem Verein Apis e.V. und der Agentur Lernsite die Weiterentwicklung der Internetseite „Die Honigmacher“. Als nächste Erweiterung sollte ein Online-Lernprogramm zur Erlangung des „Sachkundenachweises Honig“ erstellt und in die Internetseite integriert werden. Das Lernprogramm soll folgende Abschnitte enthalten:

1. Informationsseiten
2. Übungsaufgaben
3. Lernstandsanzeige
4. Abschlusstest
5. Kontakt
6. Glossar und Stichwortverzeichnis
7. Back-Office

Der D.I.B. wurde um Übernahme der Kosten gebeten. Die Kosten der Erstellung des Programms belaufen sich insgesamt auf 52.451,63 € und könnten auf zwei oder drei Jahre verteilt werden. Die verantwortliche Redaktion würde bei der Landwirtschaftskammer NRW liegen und hier auch auf lange Zeit gesichert sein. Aufgrund der Höhe des Betrages wurde die Entscheidung an das erweiterte Präsidium überwiesen. Darüber soll in der Tagung am 9. Oktober in Passau entschieden werden.



- - - - - 11. FORSCHUNG UND WISSENSCHAFT - - - - -

11.1 Apidologie

11.2 Deutsches Bienenmonitoring

11.3 Forschungsforderungen

11.1 Apidologie (Dr. Stefan Fuchs)



Im Jahr 2008 ist die bienenwissenschaftliche Zeitschrift *Apidologie* wieder mit sechs Ausgaben im Jahr erschienen, darunter auch eine Sonderausgabe zur Evolution der Bienen. Der Gesamtumfang lag dabei mit 736 Seiten deutlich über dem Durchschnitt. Fast die Hälfte der 66 Artikel fiel in den Bereich der Bienenbiologie, wei-

tere Hauptschwerpunkte waren Bienen-Pflanzenbeziehungen, hier vor allem Untersuchungen zur Bestäubung, sowie mit etwa einem Fünftel zu Bienenkrankheiten. Die Autoren stammen immer mehr auch aus außereuropäischen Ländern oder den USA, was die zunehmende internationale Bedeutung der Zeitschrift unterstreicht. Artikel aus Deutschland gehören aber weiterhin, zusammen mit den USA und Brasilien, zu den stark repräsentierten Ländern mit einem hohen Anteil von jeweils zwischen 10 und 20 % der Artikel.

Die Qualität der Zeitung im internationalen Bereich stellt sich weiterhin sehr positiv dar. An der stetig steigenden Anzahl der Einreichungen ist abzulesen, dass die Zeitschrift von den Autoren geschätzt wird. Die aus der Begrenzung des Zeitungsumfangs resultierende steigende Ablehnungsrate von jetzt zwischen 50 – 60 % ermöglicht einen sehr kritischen Bewertungsstandard für die Einreichungen. Der Impact Faktor (Der Impact Factor oder genauer Journal Impact Factor (JIF) einer Fachzeitschrift soll messen, wie oft andere Zeitschriften einen Artikel aus ihr in Relation zur Gesamtzahl der dort veröffentlichten Artikel zitieren. Je höher der Impact Factor, desto angesehener ist eine Fachzeitschrift.) als wichtiger Index war zwar für 2007 hinter dem exceptionell hohen Wert von 2006 zurückgefallen, für 2008 lassen die Vorausberechnungen aber wieder einen vergleichbar hohen Wert zu 2006 erwarten. Die *Apidologie* nimmt damit stabil unter den entomologischen Zeitungen einen Platz im vorderen Feld ein. Die Zeitschrift stellt ein wichtiges Forum der internationalen wissenschaftlichen Kommunikation in der Bienenforschung dar, deren Ergebnis durch den hohen Grad an Qualitätssicherung für die praktische Bienenhaltung von

hohem Wert sind.

Die Redaktion und der Verlag haben die Bearbeitung der Artikel weiter optimiert. Eine wichtige Rolle spielt hierbei das Zeitintervall zwischen der Einreichung eines Artikels, seiner Annahme oder Ablehnung durch die Redaktion und dann seiner Veröffentlichung. Hierbei ist es im letzten Jahr gelungen, die Annahmezeit deutlich zu verkürzen. Eine wichtige Rolle fiel der sehr erfolgreichen Einführung eines elektronischen Managementsystems zu, durch das die Redaktionsarbeit erheblich erleichtert wurde. Weiter konnte auch bei der Bearbeitungszeit im Verlag Zeit gewonnen werden, da die Artikel nun direkt nach Fertigstellung elektronisch zugänglich sind. Die gesamte Bearbeitungszeit liegt nun bei neun Monaten und damit mehr als 10 % unter den Werten vorangegangener Jahre. Das ist im internationalen Vergleich ein sehr guter Wert.

Neben den gedruckten Heften spielt der elektronische Bereich auch bei der *Apidologie* eine ständig zunehmende Rolle. Dies zeigt sich vor allem in einer weiterhin deutlichen jährlichen Zunahme an heruntergeladenen Artikeln. Die neu gestaltete Website des Verlages, nun auch in deutscher Fassung (www.apidologie.org), ist ansprechend und übersichtlich und ermöglicht freien Zugang zu allen Artikeln, die älter sind als 18 Monate, inklusive der älteren Artikel seit dem ersten Erscheinen der Zeitung im Jahre 1970. Darüber hinaus können einige Artikel ab Erscheinen frei eingesehen werden, die vom Autor gegen Bezahlung („Open Access“) oder vom Verlag zur Werbung freigestellt wurden.

Das finanzielle Gleichgewicht der Zeitschrift zeigt seit etwa drei Jahren einen positiven Trend, der auch 2008 angehalten hat. Im Bereich der individuellen Abonnements konnte der Vorjahresstand in etwa gehalten werden, wobei ein deutlicher Anstieg des Anteils von Abonnenten zu verzeichnen ist, die nur die elektronische Version beziehen. Diese stellen aber nur etwa 10 % der Abonnenten dar. Einen deutlichen Anstieg in einem finanziellen Äquivalent von etwa 10 individuellen Subskriptionen gab es aber bei den Abonnements durch Konsortien, die ihren Mitgliedern freien elektronischen Zugang zu der Zeitschrift ermöglichen.

Für das Jahr 2009 stehen erhebliche Änderungen in der Besetzung der Redaktion an. Insbesondere wurde eine Lösung für die Fortführung der Stelle von Christiane Courant nach deren Ausscheiden in 2009 gefunden, die als Managing Editor über viele

Jahre ganz wesentlich für die positive Entwicklung der Zeitschrift gesorgt hat. Glücklicherweise ist es gelungen, hier Zusagen für die Fortsetzung der Stelle zu erhalten und auch eine geeignete Person mit Erfahrungen im Bereich der wissenschaftlichen Publizistik zu finden. Weiter konnten Kollegen gefunden werden, die bereit waren, für drei weitere in 2009 ausscheidende Redakteure dem Redaktionsstab beizutreten.

Hiermit kann die Apidologie nach einem erfolgreichen Jahr 2008 auf Grundlage einer sehr positiven wissenschaftlichen Qualität und einer stabilen wirtschaftlichen Lage optimistisch in die Zukunft schauen und ist damit in einer guten Ausgangslage auch in den kommenden Jahren und ihren Herausforderungen ihre Position als führende internationale wissenschaftliche Bienenzeitung weiter im Umfeld der konkurrierenden Zeitschriften behaupten und ausbauen zu können.

11.2. Deutsches Bienenmonitoring

Der Projektrat „Deutsches Bienenmonitoring“ (DEBIMO) kam am 10.11.2008 im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz in Bonn zu einer Sitzung zusammen, um über den Stand und die Weiterführung des Projektes zu beraten. An der Sitzung nahmen von Seiten des D.I.B. Präsident Maske, Geschäftsführerin Löwer und Prof. Dr. Aldag teil.

Zum Projektrat gehören neben dem D.I.B., DBIB und Mellifera e. V. von imkerlicher Seite Vertreter der Bieneninstitute, der Deutsche Bauernverband (DBV), das Landwirtschaftsministerium (BMELV) sowie Vertreter der chemischen Agrarindustrie. Es war die erste Sitzung, die Dr. Rotheneder, Referat 323 des BMELV, als Nachfolger von Dr. Schneider leitete.



Dr. Peter Rosenkranz, Hohenheim, stellte als Koordinator des Projektes den Berichtsentwurf der vier Jahre DEBIMO vor, der am 4. Dezember beim Runden Tisch für die Endfassung als Vorlage diente.

Nach allgemeinem Kenntnisstand findet das nationale Projekt große internationale Beachtung

auch in wissenschaftlichen Kreisen. Um auch die nationale Öffentlichkeitsarbeit voranzutreiben, wurde vereinbart, die Ergebnisse des Monitorings sowohl in der Imker-Fachpresse als auch in wissenschaftlichen Journalen voranzutreiben. Die Ergebnisse wurden daher ab dem 12.12.2008 vom Projektrat veröffentlicht.

Dr. Rosenkranz wies nochmals darauf hin, dass die Aufgabe des Projektes die Untersuchung der periodischen Winterverluste und nicht die Untersuchung der kontinuierlichen Schwächung der Bienenvölker bzw. der Völkerschäden durch konkrete Ereignisse sei. Die bisherigen Untersuchungen ergaben keine Wechselbeziehung zwischen den Völkerverlusten und Pflanzenschutzmitteln. Nach wie vor verdeckte die Varroa andere mögliche Ursachen.

Die Verluste der Monitoringimker liegen im Durchschnitt nahezu 50 % niedriger als die anderer Imker, die sich an den Befragungen beteiligen. Ein Hinweis darauf, dass bei optimaler Betreuung der Völker und richtiger Behandlungsweise Verluste vermieden werden können.

Allgemeiner Konsens bestand über die Weiterführung des Bienenmonitorings. Allerdings wurde die Finanzierung durch staatliche Mittel gefordert. Von Seiten des BMELV wurde zum damaligen Zeitpunkt keine Zusage gegeben.

Am 04.12.2008 fand der 6. „Runde Tisch“ in Bonn statt, zu welchem der Deutsche Bauernverband eingeladen hatte. Präsident Maske, GF Löwer und Prof. Dr. Aldag nahmen für den D.I.B. an der Sitzung teil. Der während der Projektratssitzung am 10.11.2008 diskutierte Zwischenbericht wurde in Endfassung vorgelegt. Erstmals wurden die aktuellen Daten in Verbindung mit den Daten aus den Vorjahren präsentiert. Anhand dieser Gesamtergebnisse liegt somit zusätzlich eine Gesamtbilanz zu den bisherigen vier Projektjahren (2004 – 2008) vor. Die Ergebnisse der vier Projektjahre wurden zusammengefasst dargestellt und die Ergebnisse einer ersten statistischen Analyse unterzogen. Dabei wurde geprüft, ob bestimmte Untersuchungsparameter (Standort, Krankheiten, Betriebsweisen) signifikant mit Verlusten bzw. schlechter Überwinterung der Monitoringvölker korrelierten. Aus diesen Analysen wurden vorläufige Schlussfolgerungen gezogen. Bei dieser Beurteilung ist große Zurückhaltung angebracht, da aufgrund der relativ geringen Verluste in allen Untersuchungsjahren eine exakte Ursachenanalyse für Völkerverluste kaum möglich ist.

Die Analysen sollen damit zum einen Tendenzen aufzeigen, darüber hinaus aber vor allem dabei helfen, das Monitoringprojekt im Hinblick auf Kausalanalysen von Völkerverlusten weiter zu

Ein Langzeitprojekt dieser Größenordnung, das neben dem wissenschaftlichen Anspruch auch im Focus der Medien und der öffentlichen politischen Diskussion steht, sollte alle Gruppen, die mit Imkerei und Bienen zu tun haben, einbinden. Um erfolgreich zu sein, braucht ein solches Projekt eine breite Basis. Daher macht dieses Projekt nur Sinn, wenn Imker- und Bauernverbände, das zuständige Ministerium, Fachbehörden und Bieneninstitute zusammenarbeiten.

entwickeln.

Kritisch gesehen wurde und wird in Teilen der Imkerschaft, dass Unternehmen der chemischen Industrie als Mitglieder im Projektrat knapp 50 % der Projektkosten finanzieren.

Hierbei sollte Folgendes bedacht werden:

- Ohne die Teilfinanzierung durch die Unternehmen hätte es kein „DEBIMO“-Projekt gegeben.
- Die vertragliche Vereinbarung innerhalb des Projektrates ist in der Geschichte der Forschungsförderung einmalig, da auf der einen Seite Transparenz und Veröffentlichung von Ergebnissen zwingend vorgeschrieben sind, auf der anderen Seite Exklusivrechte einzelner Projektratsmitglieder an den Daten ausgeschlossen werden.
- Die Daten vor Ort werden in Kooperation zwischen Bieneninstituten und ca. 125 Imkern erhoben. Die Analysemethoden, Datenerfassung und Datenauswertung wurde ausschließlich von den Bieneninstituten entwickelt und umgesetzt.
- Mit den o. a. Geldern wurde in einem unabhängigen Labor eine bisher einmalige Methode zur Rückstandsuntersuchung von Bienenbrot etabliert und eingesetzt. Ohne diese „Vorarbeiten“ wären z. B. die Bienenbrotanalysen im Zusammenhang mit dem Bienensterben im Rheintal im Frühjahr 2008 nicht so rasch und effektiv durchzuführen gewesen.
- Trotz der Anlaufschwierigkeiten, technischen Probleme und teilweise kontroversen Diskussion im Projektrat wurde eine weltweit einmalige Struktur aufgebaut, mit der effektiv und wissenschaftlich fundiert Daten zur Bienengesundheit erhoben werden können. Dies wird regelmäßig auf internationalen Kongressen bestätigt und das DEBIMO diente u. a. als Beispiel für das neu etablierte EU-Projekt „COLOSS“ (Prevention of Honeybee Colony losses). Auch zukünftig werden angesichts alter und neuer Bienenkrankheiten sowie der rasanten Veränderungen in der Landwirtschaft (weitere Intensivierung im Pflanzenbau, Grüne Gentechnik) Bienenmonitoring-Projekte dringend notwendig sein.

Die Arbeitsgruppe Pflanzenschutz des DEBIMO fand sich am 16.03.2009 in Fulda unter der Leitung

von Dr. von der Ohe zusammen. In der Besprechung, an der auch Präsident Maske für den D.I.B. teilnahm, wurde das Untersuchungsprogramm für 2009 festgelegt. In diesem Jahr soll auch ein Laborversuch zum Abbau von Pflanzenschutzmitteln im Vergleich von frischen zum eingelagerten Pollen erfolgen. Bienenbrotproben sollen nach der Rapsblüte und im Herbst erfolgen.

11.3 Forschungsforderungen

Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ist an die Imkerverbände, Deutscher Imkerbund e.V. und Deutscher Berufs und Erwerbs Imker Bund, herangetreten, um eine Gesamtkonzeption der

Aufgrund der sich stetig verändernden Umweltbedingungen (Klimawandel, verstärkter Anbau von Monokulturen, GVO, neue Pflanzenschutzmittel usw.) ergeben sich für die Bienenhaltung ständig neue Fragestellungen. Forschungen müssen dem Rechnung tragen.

Bienenforschung in Deutschland zu erstellen.

Die letzten Jahre mit den Völkerverlusten, den schwächer werdenden Bienenvölkern durch schleichende Verluste, neuen Krankheitsformen, Nahrungsmangel etc. müssen untersucht und daraus Ergebnisse für die Praxis abgeleitet werden, damit die Bienenhaltung auch in Zukunft flächendeckend möglich ist.

Über die bienenkundlichen Forschungstätigkeiten soll die Grundlage zur Diskussion und Lösung aktueller Probleme der Bienenhaltung im Land erarbeitet werden. Langzeitprojekte, vor allem in den zentralen Bereichen der Bienenhaltung, sollen sicherstellen, dass diese Lösungsansätze nachhaltig sind und veränderten Bedingungen angepasst werden. Ziel muss es sein, die Forschungsergebnisse in Zusammenarbeit mit der staatlichen Fachberatung und den Imkerverbänden in die

Die Rolle der Bienen für die Bestäubung von Kultur- und Wildpflanzen ist von entscheidender Bedeutung. Für den Erhalt dieser Leistung ist es notwendig, die momentane Situation der Imkerei zu verbessern und die kurz- und langfristigen Herausforderungen zu bewältigen.

Praxis umzusetzen.

Durch eine Bereitstellung von finanziellen Mitteln durch die zuständigen Ministerien für die Bienenforschung, in enger Abstimmung mit den Imkerverbänden, kann die Imkerei nachhaltig gefördert und für die Zukunft gesichert werden.

In einem neunseitigen Forschungsforderungskata-

log wurden die einzelnen Problemfelder aufgezeigt und Forschungen beantragt. Gezielt angesprochen wurden:

- Völkerverluste
- Bestäubungsleistung
- Landwirtschaft und Bienen
- Pflanzenschutzmittel
- Bienenkrankheiten
- Zucht
- GVO

Honig

Dass das BMELV bereit ist, sich mit diesen Problemkreisen intensiv auseinanderzusetzen, zeigte das Runde-Tisch-Gespräch mit Ministerin Aigner und die schnelle Umsetzung der Arbeitskreise. Konkrete Maßnahmen sind allerdings noch nicht erfolgt.

12. ZUCHT

- 12.1 Zuchtwertschätzung
- 12.2 Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht
- 12.3 Arbeitstagung der Züchter
- 12.4 Tagung der Zuchtobleute des D.I.B.

12.1 Zuchtwertschätzung

Zurzeit befinden sich in der Datenbank des Länderinstituts für Bienenkunde Hohen Neuendorf (LIB) 112.047 Datensätze. 92.801 Carnica-Völker aus Deutschland sowie 19.246 Carnica-Völker aus Österreich, Belgien, Südtirol, Luxemburg und der Schweiz, die durch die jeweiligen Länder finanziert werden. Durch eine enge Vernetzung werden die Daten aus dem Ausland für die genauere Berechnung der Zuchtwerte in Deutschland und umgekehrt genutzt. Die im Jahr 2005 begonnene Zuchtwertschätzung der italienischen Honigbienen (*Apis mellifica ligustica*), durch das italienische Landwirtschaftsministerium finanziert, wurde ebenfalls weitergeführt. Zurzeit liegen aus dem Ausland mehrere Anfragen vor, die Zuchtwertschätzung auch für andere Rassen zu übernehmen.

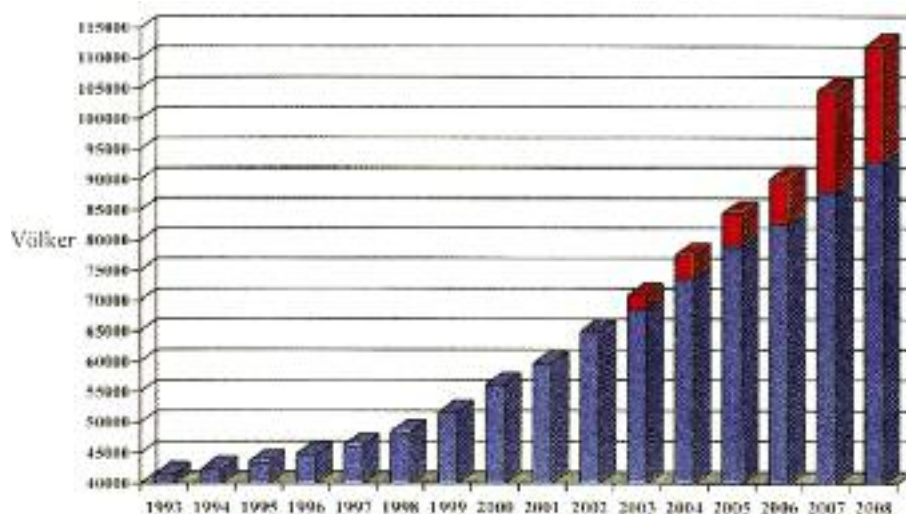
Von dem im vergangenen Jahr geprüften Weiseljahrgang 2007 sind bundesweit 4.376 Datensätze hinzugekommen. Der Zuchtwert von 105 % für Honigleistung ist eine beachtliche Steigerung. Für das Merkmal Varroatoleranz wurden bisher zwei Zuchtwerte (Milbenfall nach Behandlung und

Ausräumrate) ermittelt. Statt des Milbenfalls wird jetzt die Milbenentwicklung festgestellt. Deren Erbllichkeit ist höher. Beide Merkmale stehen in Beziehung zur Überlebensdauer und bilden jetzt einen Zuchtwert für Varroatoleranz.

Die im vorletzten Jahr begonnene Datenerfassung und Datenverwaltung über das Internet wurde seitens der Imkerschaft sehr gut angenommen und hat zu einer deutlichen Verringerung der Eingabefehler geführt. Ab diesem Jahr ist auch die Körung, inkl. Körscheinerstellung, komplett über das Internet organisierbar.

Seit Juli 2008 stehen die Ergebnisse der Zuchtwertschätzung neben Deutsch, Englisch, Italienisch zusätzlich in Französisch zur Verfügung. Auch international werden die Zuchtplanungsmodulare für die Zuchtplanung und den Kauf von Zuchtköniginnen sehr häufig genutzt (<http://www2.hu-berlin.de/bienenkunde/ZWS> oder <http://www.beebreed.eu>).

Die Abbildung unten verdeutlicht den Anstieg der durchgeführten Zuchtwertschätzung seit ihrer Einführung im Jahre 1993. Am 06.02.2009 wurde am LIB die Zuchtwertschätzung für die deutsche (blaue Markierung) sowie die Carnica-Populationen aus dem Ausland (rote Markierung) durchgeführt.



Der Deutsche Imkerbund unterstützt diese Arbeit jährlich mit € 12.000,--. Hinzu kommt ein Anteil an den Einnahmen aus den verkauften Zuchtkarten.

12.2 Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht e.V. (AGT)

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die AGT mit ihren über 120 in regionalen Gruppen organisierten Zucht- und Prüfbetrieben über eine gute Organisationsstruktur verfügt.

Alle Mitglieder sind stark motiviert und prüfen jährlich 1.500 – 2.000 Bienenvölker nach einheitlichen Methoden. In Zukunft soll die Auslese vitaler Bienen weiter optimiert und eine effektive Verbreitung der erzielten Zuchtfortschritte in die allgemeine Imkerpraxis erreicht werden.

Dies soll erfolgen durch:

- Vitalitätsauslese unbehandelter Prüfvölker
- Datenauswertung und Zuchtwertschätzung
- Optimierung von Toleranzbelegstellen zur Verbreitung des Zuchtfortschrittes
- Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation mit anderen Zuchtverbänden.

Dies kann nur in engagierter Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis erfolgen.

Zu einem Praxistag mit dem Thema „Leistungsprüfung und Vitalitätstest“ hatte die Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht für den 16.08.2008 nach Kirchhain eingeladen. Den Teilnehmern, Vertretern vom BMELV und der BLE, D.I.B. Präsident Anton Reck und etwa 50 Züchtern wurde der Aufbau von Leistungsprüfvölkern aus Ablegern und Kunstschwärmen gleichen Gewichts für die nächste Prüfungsaison 2009 demonstriert. Durch die anonyme Fremdprüfung soll eine möglichst objektive Beurteilung des Materials erfolgen.



Aus den umfangreichen Versuchsergebnissen mit unbehandelt eingewinterten Völkern lassen sich zwischenzeitlich Schadschwellen für Befallsgrade angeben (weniger als 2 % Bienenmilben auf einer Anfang Juli gezogenen Probe von ca. 30 g Bienen), die das Risiko von Völkerverlusten minimieren. So sollen diese Vitalitätstests demnächst auch von Zuchtgruppen mit vorselektierten potenziellen Zuchtvölkern durchgeführt werden. Wichtig ist dabei eine drei- bis vierwöchige Befallskontrolle im Spätsommer/Herbst anhand von Bienenproben und die Beurteilung der Volksstärke im Herbst (Oktober) und im Frühjahr zur Zeit der Salweidenblüte. Aus dem Verhältnis beider Werte kann eine Beurteilung der Winterfestigkeit abgeleitet werden. Anhand der am Praxistag aufgestellten recht starken Völker demonstrierten Dr. R. Büchler und Bienenzuchtberater B. Binder-Köllhofer die Beurteilung der Volksstärke in Anlehnung an die Liebefelder Methode zur Populationsmessung.

Im Rahmen eines BLE-Projektes konnten bereits Selektionskriterien für die Auslese varroatoleranter Bienen erarbeitet werden. Dieses Projekt lief 2008 aus

Am 28.01.2009 übergab die Ministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Ilse Aigner, in Berlin im Hause des Landwirtschaftsministeriums einen neuen Zuwendungsbescheid für das BLE-Projekt "Auslese und Verbreitung vitaler Honigbienen zur Absenkung von Völkerverlusten und Tierarzneimittelleinsatz in einem schadschwellenorientierten Bekämpfungskonzept". Nun soll die Widerstandsfähigkeit unbehandelter Völker in sog. Vitalitätstests in der Praxis erprobt werden.

Ilse Aigner betonte, dass Bienen für das gesamte Ökosystem und besonders für die Landwirtschaft unverzichtbar seien. Ziel sei es, durch Züchtung die Bienengesundheit langfristig und nachhaltig zu verbessern, um auf Behandlungsmittel verzichten zu können.

Das Projekt wird vom Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen in Kirchhain gemeinsam mit dem Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf e. V. und der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Veitshöchheim, durchgeführt. Die Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht beteiligt sich als Praxispartner. Über Toleranzbelegstellen soll darüber hinaus der Zuchtfortschritt in die Landesbienenzucht übertragen werden. Die Erfassung der Daten und deren Aufbereitung erfolgt durch das Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf e. V. Die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau wird sich im Rah-

men des Projektes mit der Paarungsbiologie auf Toleranzbelegstellen und deren Optimierung befassen. Über die Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht e. V. werden ca. 125 Zucht- und Prüfbetriebe in das Projekt eingebunden. Insgesamt umfasst die Zuwendung Mittel in Höhe von ca. 900.000,- Euro, die sich auf drei Jahre und auf die drei Bieneninstitute verteilen. Ein Teil der Mittel fließt den Imkern zu, die sich an der Durchführung von Vitalitätstests, der Betreuung von Toleranzbelegstellen und an Schulungsveranstaltungen beteiligen.

12.3 Arbeitstagung der Züchter

Die Arbeitstagung der Züchter und Zuchtobleute fand am 15. November 2008 in Bad Segeberg unter dem Generalthema „Merkmalsbeurteilung“ statt. Alles in allem wurde die Arbeitstagung als fachlich hochkarätige Veranstaltung eingeschätzt, was sich in der außergewöhnlich hohen Teilnehmerzahl widerspiegelte. Acht Vorträge wurden von internationalen Referenten gehalten und im Nachhinein eifrig diskutiert. Wir berichteten ausführlich auf unserer Homepage und in D.I.B. AKTUELL.

12.4 Tagung der Zuchtobleute des D.I.B.

Vom 27. bis 29. März 2009 fand in Neustadt/Pfalz die Tagung der Zuchtobleute des D.I.B. statt.



Friedrich Karl Tiesler leitete die Tagung als Sprecher der Zuchtobleute, da er sein Amt als Zuchtbeirat des D.I.B. vorerst niedergelegt hat. Zunächst wurde eine neu erarbeitete Geschäftsordnung der Züchtertagung verlesen und einstimmig gebilligt.

Die seit 50 Jahren jährlich stattfindenden

Züchtertägungen werden inhaltlich zum großen Teil von den Bieneninstituten bestritten. So berichteten folgende Referenten anschließend über den Stand von laufenden Arbeiten:

Dr. Ralf Büchler, Bieneninstitut Kirchhain, stellte das neue BLE-Projekt „Auslese vitaler Honigbienen“ vor und erläuterte das Projekt „COLOSS“ = colony losses (Völkerverluste). Dabei handelt es sich um ein Netzwerk, in das 120 Wissenschaftler aus allen europäischen Mitgliedsländern einbezogen sind.

Prof. Dr. Kaspar Bienefeld, Länderinstitut für Bienenkunde in Hohen Neuendorf, berichtete über Untersuchungen zum Einfluss des Alters der Königinnen auf die Qualität ihrer Nachkommen, der Zuchtwertschätzung und dem neuen Körschein aus der Datenbank des LIB. Weiterhin informierte er über die zentrale Erfassung von Körpermerkmalsdaten und über geplante Versuche zur Konservierung von Drohnensperma.

Prof. Dr. Hermann Pechhacker (Lunz, Österreich) informierte über den Stand der Austrian Carnica Association (ACA). Er dankte dafür, dass die ACA als ein Landesverband akzeptiert und in die Datenbank aufgenommen wurde und hält die Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht (AGT) für sehr wichtig.

Gutrun Timm, Imkerverband Berlin, hatte die Fragebögen zum Zuchtgeschehen in den einzelnen Landesverbänden gesammelt und in bewährter Weise ausgewertet.

Gemeldet wurden insgesamt:

294	Reinzüchter
76	Züchtergemeinschaften
8	Inselbelegstellen mit 9.096 Königinnen
43	Linienbelegstellen mit 30.121 Königinnen
56	Rassebelegstellen mit 15.262 Königinnen
68	Besamungsstellen mit 2.760 Besamungen
54	Merkmalsuntersuchungsstellen mit 836 Bienen- und 505 Drohneproben.

Eine Zusammenstellung aller Meldungen wurde an die Teilnehmer ausgegeben.

- - - - - 13. ECHTER DEUTSCHER HONIG - - - - -

13.1 Allgemeine Herausforderungen

13.2 Vermarktung

13.3 Honigernte 2008

13.4 Verkaufspreise

13.5 Warenzeichen

13.6 Regionalisierung

13.7 EAN-Code

13.1 Allgemeine Herausforderungen

Die Leitsätze für Honig befinden sich in der Überarbeitung. Die gebildete Arbeitsgruppe, in der Dr. von der Ohe mitarbeitet, trat im Berichtszeitraum zweimal zusammen. Die erzielten Ergebnisse müssen jetzt im Fachausschuss der Deutschen Lebensmittelbuch-Kommission im BMELV diskutiert werden. Positiv ist, dass die irreführenden Begriffe „wabenecht“ und „kaltgeschleudert“ entfallen werden.

Weiterhin beteiligt sich der D.I.B. an der Finanzierung des Normenausschusses „Honiguntersuchung“ des Deutschen Instituts für Normung. Dr. von der Ohe arbeitet als Vorsitzender dieses DIN-Arbeitsausschusses aktiv mit.

2008 befasste sich der Ausschuss mit

- Allgemeine Leitlinie für die ad hoc-Validierung von Analysemethoden für organische Rückstände oder Kontaminanten
- Methode zur Bemusterung von Honig
- Bestimmung des Gehaltes an Hydroxymethylfurfural – Teil 1: Photometrisches Verfahren nach Winkler
- Bestimmung des Gehalts an freier Säure

In diesem Frühsommer meldeten mehrere Presseorgane von einer rasanten Ausbreitung des Jakobskreuzkrautes, welches Pyrrolizidin-Alkaloide (PA) enthält, verbunden mit einem Hinweis eines potentiellen Gesundheitsrisikos für Honigkonsumenten. PA können durch Bienen in den Honig gelangen, wo sie bereits nachgewiesen worden sind. Toxisch wirken dabei nicht die PA selbst, sondern die Abbauprodukte der vor allem in der Leber abgebauten Verbindungen. Größere Mengen könnten direkt einen tödlichen Leberschaden auslösen.

Dr. Werner von der Ohe nahm dazu für den D.I.B. Stellung: „Von den kritischen Pflanzengattungen sind Echim (Natternkopf) und Borago (Borretsch) sowie Eupatorium (Wasserdost) Bienennährpflanzen, die intensiv von Bienen befliegen werden. Obwohl Senecio-Arten nicht zu den klassischen und eher unattraktiven Bienenweidepflanzen gehören, wurden PA aus Senecio-Arten in Honig nachgewiesen. Nach hiesiger Kenntnis kommt Borretsch nur in relativ kleinen Beständen in Gärten, der Natternkopf in Gärten und in einigen

Mittelgebirgen z. B Thüringer Wald und Wasserdost an Ufern, feuchten Gräben und Waldrändern vor. Zunehmend wird in den letzten Jahren die Ausbreitung von Senecio-Arten beobachtet, mit z. T. Massenvorkommen. Die relative Unbedenklichkeit bei deutschen Honigen wird von den bisherigen Untersuchungen unterstützt. Kritisch sind insbesondere Honige aus Australien, Neuseeland und Südamerika, wo großflächig Echiumbestände auftreten können.“ Für den deutschen Imker besteht vorläufig die Möglichkeit der Vermeidung entsprechender Trachtgebiete mit einer üppigen Vegetation von kritischen und für die Bienen attraktiven PA-Pflanzen. Der D.I.B. berichtete auf seiner Homepage und in D.I.B. AKTUELL darüber.

13.2 Vermarktung

Nach wie vor ist der **Hauptvertriebsweg** von Echem Deutschen Honig die **Direktvermarktung**. Daneben spielen **regionale „Vermarktungsecken“ in Supermärkten** eine immer größer werdende Rolle in der Vermarktung für Imker.

Auf diesen Vertriebsweg hat der D.I.B. seinen Hauptaugenmerk. Daneben ist die Präsenz der Marke im Regal des Lebensmitteleinzelhandels für den Bekanntheitsgrad und Wiedererkennungswert lebensnotwendig. Die Schwierigkeit für den Verbraucher des Findens des Verkäufers beim Ab-Haus-Verkauf wird durch den Verkauf im Lebensmitteleinzelhandel etwas kompensiert. Die Vermarktung von Echem Deutschen Honig durch Abfüllstellen stellt für viele Imker allerdings ein stetes Ärgernis dar, besonders ärgerlich wird es, wenn es Sonderangebote unserer Marke gibt. Wenn man die Angebote genauer und emotionslos betrachtet, ist die Sachlage weit weniger tiefgreifend als zunächst gedacht:

- Die Angebote sind meist nicht bundesweit, sondern werden regional begrenzt, in einzelnen Nielsen-Gebieten, angeboten.
- Sie sind zeitlich eng begrenzt – während der Imker ganzjährig Echten Deutschen Honig anbietet.
- Einige dieser Supermarktketten haben Echten Deutschen Honig im sog. gelisteten Sortiment nicht.
- Sie sind auch mengenmäßig eingeschränkt, meist nur einige Kartons – während beim Imker die Ware zum gleichen Preis über einen langen Zeitraum vorhanden ist.

Zudem ist dieser Absatzweg nach wie vor für diejenigen Erzeuger notwendig, die für die Selbst-

vermarktung ihrer Honigernte keine ausreichenden Verkaufsmöglichkeiten erschließen können. Diese haben aufgrund des Wohnortes, Ihrer beruflichen Tätigkeit oder anderer Gründe nicht die Möglichkeit der Selbstvermarktung in ausreichendem Umfang. Auch für die über das Selbstvermarktungsvolumen hinaus gehenden Erntemengen muss es einen Weg zum Verbraucher geben.

13.3 Honigernte 2008

In den letzten zwölf Jahren waren die Jahre 1997, 2002 und 2008 die Jahre mit den niedrigsten Honigernten. Die geringe Ernte liegt aber nicht primär am Rückgang der Völker. Dies zeigt der Durchschnittsertrag pro Volk.

Die Ernte 2008 war recht unbefriedigend. Aufgrund der hohen Völkerverluste im Winter 2007/2008 fehlten Völker zu Beginn der Trachtsaison. Dazu kam, dass der Winter 2007/2008 sehr spät einsetzte, um Ostern herum fiel noch Schnee, und die Völker gingen aus der Brut. Aufgrund der Witterungsrückschläge war die Volksentwicklung im Frühjahr unbefriedigend, sodass die Bienenvölker zur Frühtracht nur bedingt leistungsbereit waren.

Obst und Raps blühten vielerorts fast gleichzeitig, eine optimale Nutzung dieser Trachten war daher kaum möglich. Dafür war in vielen Gebieten schon im Juli das Trachtjahr vorbei.

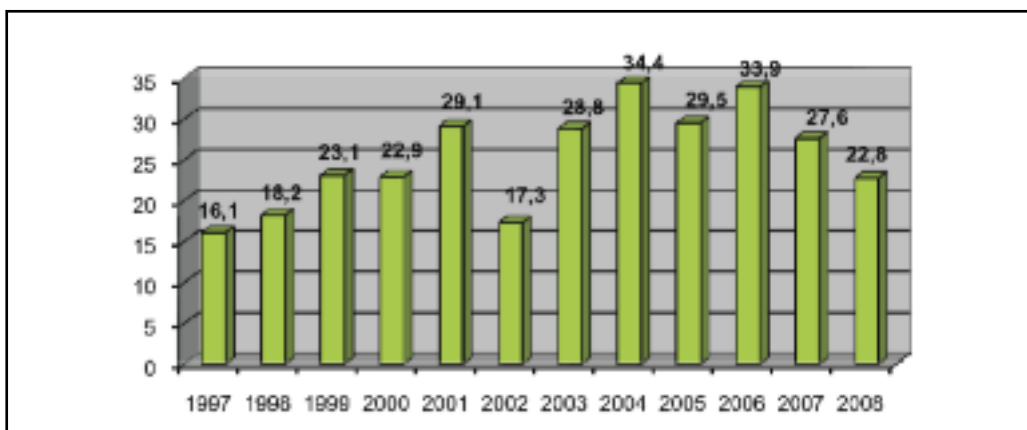
Die Tannen- und Heidetracht fiel fast ganzflächig aus und die Edelkastanie honigte eher unterdurchschnittlich. Bei Robinie und Linde waren die

Erträge bundesweit sehr unterschiedlich, an einigen Standorten wie Berlin sehr gut, daneben gab es aber auch Totalausfälle.

In 2009 war die Ausgangssituation zwar anders, die Imker konnten mit starken Völkern in die Saison gehen, aber aufgrund der langen Kältezeit blühten viele Pflanzen auf einmal, sodass auch in diesem Jahr die Bienen das gesamte Angebot zu diesem Zeitpunkt nicht nutzen konnten. Die Prognosen für die Honigernten 2009 sind daher erneut niedrig.

Jahr	ca. kg pro Volk	ca. Gesamternte in kg
1997	16,1	13.983.740
1998	18,2	15.123.689
1999	23,1	18.838.561
2000	22,9	19.067.485
2001	29,1	23.881.894
2002	17,3	13.896.152
2003	28,8	22.121.461
2004	34,4	25.336.428
2005	29,5	20.767.041
2006	33,9	25.011.708
2007	27,6	18.097.628
2008	22,8	14.522.429

Grafik:
Durchschnittliche Honigernte D.I.B. pro Volk in kg von 1997 bis 2008

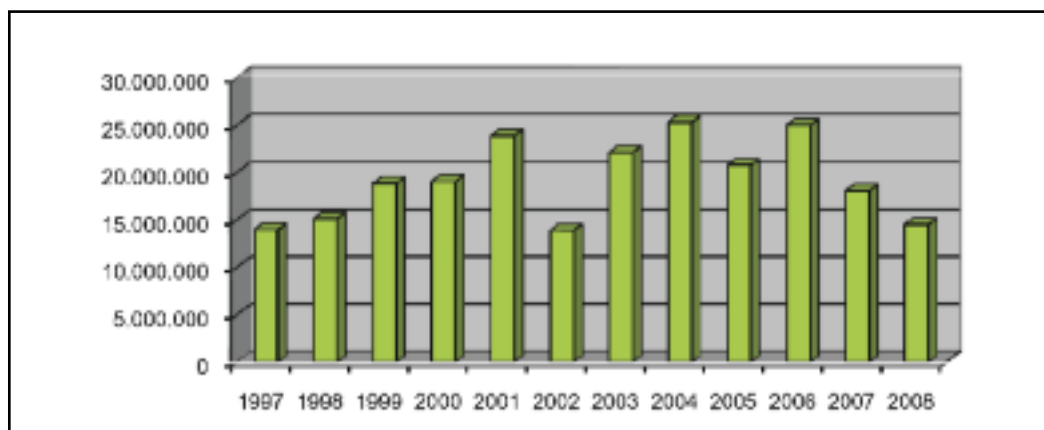


Ein Vergleich der letzten zehn Jahre zeigt, dass in Berlin und Schleswig-Holstein im Durchschnitt der höchste Pro-Volk-Ertrag mit 38,95 und 39,27 kg erzielt wird.

Tabelle:
Durchschnittliche Honigernte pro Volk in kg pro Imker-/Landesverband von 1999 bis 2008

Imker-/Landesverband	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Baden	17,0	15,0	35,3	15,0	35,0	37,0	26,1	50,0	15,0	28,0
Bayern	15,9	18,5	29,2	11,0	30,0	42,1	31,2	46,0	27,5	17,5
Berlin	40,6	35,0	32,0	42,0	40,0	33,0	44,2	37,7	47,0	36,0
Brandenburg	51,0	39,5	49,1	30,9	35,0	35,0	32,0	27,5	31,0	34,0
Hamburg	37,6	37,0	29,0	31,0	32,1	35,0	38,0	37,1	40,0	30,0
Hannover	20,0	18,0	16,0	17,4	19,8	15,9	17,6	23,2	24,8	23,5
Hessen	40,4	37,3	27,5	29,3	28,8	45,5	30,2	36,8	41,5	
Mecklenburg-Vorp.	21,7	22,5	16,6	18,4	17,8	19,9	24,3	22,8	21,3	25,0
Nassau	21,0	21,0	18,0	25,0	16,1	28,0	25,0	34,1	29,0	31,0
Rheinland	29,8	28,2	25,0	24,4	20,8	36,1	30,7	34,0	34,0	27,6
Rheinland-Pfalz	22,7	24,0	28,5	23,1	23,5	28,0	27,0	30,5	41,0	36,0
Saarland	28,4	25,0	29,4	18,5	19,2	40,0	28,0	29,7	29,0	24,0
Sachsen	19,3	23,0	18,3	18,0	29,7	25,8	23,1	34,0	27,3	27,0
Allg. Sachsen-Anh.	26,9	27,9	25,1	16,4	k.A.	23,0	28,0	k.A.	k.A.	—
Sachsen-Anhalt	35,1	34,4	31,6	32,5	29,0	32,0	29,0	28,0	35,0	31,0
Schlesw.-Holstein	43,0	41,9	30,0	32,1	43,7	31,1	49,3	49,0	31,0	41,6
Thüringen	26,7	27,0	25,0	18,0	18,1	18,5	k.A.	k.A.	33,0	34,4
Weser-Ems	34,6	31,6	29,8	19,0	35,0	32,0	32,0	35,0	25,1	20,3
Westfalen-Lippe	38,0	30,6	31,9	19,5	30,0	32,9	40,0	28,7	30,0	20,0
Württemberg	16,0	18,0	35,0	15,4	27,0	25,0	26,0	26,3	23,5	18,5
Honigernte (gesamt)	23,1	22,9	29,1	17,3	28,8	34,4	29,5	33,9	27,6	22,8

Grafik:
D.I.B.-Gesamternte in kg von 1997 - 2008



13.4 Verkaufspreise

Wie jedes Jahr werden vom D.I.B. im Rahmen der Honigprobenziehung Durchschnittspreise für verschiedene Sortenhonige im 500g-Imker-Honigglas ermittelt.

Die Preise haben sich in den letzten sechs Jahren wenig verändert. Auffallend ist die Tendenz, dass für seltene und bisher sehr hochpreisige Honige, nicht mehr die Preise erzielt werden können, die gerechtfertigt wären.

Tabelle:
Durchschnittspreise in €
für ausgewählte Sorten-
honige
von 2002 bis 2008

Sorte	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Blüte	3,38	4,44	3,56	3,52	3,55	3,57	3,75
Frühtracht	3,32	3,45	3,63	4,42	3,47	3,57	3,65
Frühjahrsblüte				3,36	3,39	3,34	3,37
Sommerblüte	3,21	3,26	3,59	3,73	3,63	3,58	3,62
Somertracht		3,62	3,64	3,75	3,67	3,70	3,81
Raps	3,30	3,47	3,61	3,48	3,54	3,50	3,60
Sonnenblume	4,00	4,09		3,40	3,52		
Löwenzahn	3,78	4,09	3,68	4,75	5,15	5,00	4,00
Heide	9,50	6,00	5,65	6,63	7,50	7,50	7,80
Phacelia		3,00			3,25		
Linde	3,04	3,34	3,53	4,11	3,86	3,66	3,91
Akazie	3,46	3,72	3,94	4,42	3,58	3,89	4,24
Wald- u. Blütenh.				3,59	3,95	3,76	3,94
Wald	4,42	4,50	4,13	4,28	4,21	4,39	4,50
Bayer. Wald	5,22	7,35	3,50	5,90	6,40	5,00	5,18
Edelkastanie	4,30	4,84	4,70	5,29	5,18	5,60	5,35
Tanne	6,08	5,97	6,50	6,78	6,46	6,16	6,01
Weißtanne		6,66				6,00	7,00
Tanne/Fichte	6,08			6,00	5,10	3,95	5,55
Fichte	5,67	4,33	6,80	6,17	4,50		6,00

Unabhängig davon haben wir die Durchschnittspreise der Honige von lizenzierten Abfüllstellen errechnet. Sie liegen – wenn man von Sonderaktionen absieht – leicht über den Durchschnittspreisen der Imker. Allerdings gibt es große Preisschwankungen bei den Imkern. Gerade im Osten Deutschlands liegen die Preise wesentlich niedriger als in Westdeutschland. Diese drücken den Durchschnittspreis nach unten.

13.5 Warenzeichen

13.5.1 Gewährverschluss

Bestelltermine

Seit nahezu 50 Jahren wurden die Gewährverschlüsse vierteljährlich gedruckt. Diese Maßnahme resultierte aus dem Kombinationsdruck aller Gewährverschlussgrößen und deren unterschiedlichen Bestellmengen. Da alle Größen zu einem angemessenen Preis angeboten werden sollten, musste eine gewisse Mindestauflage erreicht werden.

Aufgrund geänderter Druckverfahren und dem Einsatz von neuer Software konnten ab 1. März 2009 die Bestelltermine geändert werden.

Ziel ist es jeden Monat zu drucken, wobei es zu Anfang noch zu Umstellungsschwierigkeiten und damit zu etwas längeren Zeiträumen zwischen zwei Bestellterminen kommen kann (etwa sechs Wochen). Die bisher sehr teuren Einzelaufträge können aufgrund der schnelleren Lieferzeiten damit entfallen.

Direktbestellung

Aufgrund unserer Verbandsstruktur ist es nach wie vor notwendig, bei Bestellungen von Gewährverschlüssen, die ausschließlich Mitgliedern zur Verfügung stehen, die Mitgliedschaft im Verein und einem dem D.I.B. angehörigen Imker-/Landesverband zu prüfen. Dieser umständliche Bestellweg ist für viele Gewährverschlussverwender ein Ärgernis. Denn in Zeiten des Internets und des elektronischen Briefverkehrs wird vorausgesetzt, Gewährverschlüsse direkt beim D.I.B. bestellen zu können. Dies ist grundsätzlich nur dann umsetzbar, wenn der D.I.B. die Möglichkeit hat, auf die für die Gewährverschluss-Bestellung relevanten Daten zuzugreifen zu können.

Erfreulich ist daher, dass der Landesverband Württembergischer Imker e.V., der eine Online-Mitgliederverwaltung eingeführt hat, als erster Imker-/Landesverband der Geschäftsstelle des D.I.B. den Zugriff auf diese Daten ermöglicht und so seinen Mitgliedern die Bestellung vereinfacht.

Selbstklebende Etiketten

Aus einzelnen Kreisen der Imkerschaft sowie von einer Druckerei wurde der Wunsch an uns herangetragen, den Gewährverschluss als selbstklebendes Etikett zu produzieren. Daher hat der D.I.B. eine Ausschreibung für deren Druck durchgeführt. Mehrere Druckereien reagierten nicht, da für sie

das gesamte Verfahren – insbesondere Abwicklung – zu schwierig erschien. Drei Druckereien haben uns Muster zur Verfügung gestellt, mit denen momentan Klebeversuche durchgeführt werden. Lediglich eine Druckerei hat bereits ein Angebot abgegeben.

Die Umstellung muss gut überlegt werden:

- Selbstklebende Etiketten kleben zwar besser auf dem Deckel, bringen aber zunächst ebenfalls keine absolute Klebefestigkeit (Etikett ist dennoch abziehbar).
- Sie sind etwa 1½-fach so teuer wie bisherige. Dazu kommen höhere Portokosten, da Etiketten auf der Rolle aufgebracht und daher wesentlich schwerer sind. „Auch das Volumen nimmt zu.“
- Die Anbringung verändert sich. Bisher ist ein leichtes Verschieben sowie ein Glattstreichen ohne Probleme möglich. Bei einem Selbstklebeetikett muss das gesamte Etikett vorsichtig abgezogen und erneut aufgeklebt werden. Dies führt u. E. zu einem zeitlichen Mehraufwand. Auch dürfte die Handhabung, Abziehen von der Rolle, komplizierter werden. Es gibt allerdings auch technische kostenintensive Hilfen, die gesondert angeschafft werden müssten.
- Ablösbarkeit in der Spülmaschine als ganzes Etikett (d. h. keine Auflösung in kleinste Papierschnitzel, kein Verfestigen des Klebers) und dies noch nach Monaten bei Lagerung bei Raumtemperatur muss geklärt sein. Dabei muss beachtet werden, dass die Bedruckung und Lackierung des Gewährverschlusses das Eindringen des Wassers und somit des Klebers bei diesem Papier erschwert. Versuche mit unbedrucktem Papier sind daher leider nur begrenzt aussagefähig.
- Klebefähigkeit nimmt mit der Zeit ab. Da viele Imker aber die Gewährverschlüsse über mehrere Jahre lagern, muss die Klebefähigkeit über mehrere Jahre halten. Die meisten Papierhersteller geben eine Klebegarantie für zwei Jahre bei optimaler Lagerung. Druckereien meinen darüber hinaus ein bis zwei Jahre – aber auch hier nur bei sachgerechter Lagerung.
- Keine umweltfreundliche Lösung: Das Trägerpapier sowie der Abfall, der beim Ausstanzen anfällt, ist nicht recyclefähig und kann daher nicht mit dem Altpapier entsorgt werden.

Eine derart tiefgreifende Veränderung muss sorgfältig überlegt und abgewogen werden. Ausgiebige Versuche und Diskussionen sind notwendig, in die auch die Imker mit einbezogen werden müssen, so dass mit keiner schnellen Entscheidung gerechnet werden kann.

Veränderung des Gewährverschlusses

Das Warenzeichen einerseits mit seinem hohen ideellen Wert für den D.I.B. ist andererseits die finanzielle Grundlage des Verbandes. Jegliche Veränderungen müssen daher sehr gut durchdacht werden.

Der Wegfall des CMA-Zeichens war der Auslöser für eine Diskussion im Präsidium über eine evtl. Neugestaltung des Gewährverschlusses. Es beschloss, schnellstmöglichst eine Verbraucherumfrage zum Warenzeichen durchzuführen. Die letzte Umfrage zu der Ausstattung des Imker-Honigglases liegt mittlerweile über 15 Jahre zurück. Aufgrund des damaligen Ergebnisses wurde der Gewährverschluss in seiner momentanen Gestaltung entwickelt. Neue Anforderungen an Warenverpackungen und veränderte Wünsche der Verbraucher sollen nun in der Befragung abgefragt werden. Das beauftragte Institut wird eine gestützte Gruppenbefragung in Großstädten unter Frauen mit eigenem Haushalt ab drei Personen im Alter von 30 bis 50 Jahren, Intensivverwendern und regelmäßigen Konsumentinnen durchführen und dabei als Zielsetzungen u. a. die kommunikativen und emotionalen Wirkfaktoren des Warenzeichens ermitteln sowie Stärken und Schwächen analysieren. Je nach Ergebnis wird eine Werbeagentur beauftragt werden, Umgestaltungsvorschläge zu unterbreiten.

Übergangsmäßig wurde das CMA-Zeichen durch einen roten Balken mit der Inschrift „Gewähr für Echtheit“, die vorher darunter angebracht war, ersetzt.



13.5.2 Deckeleinlagen

2008 wurde der Aufdruck der Deckeleinlagen neu gestaltet. Ab Januar 2009 konnten sie von den Fachhändlern bezogen werden. Bei dieser Neugestaltung wurden kurze, prägnante Werbeaussagen zur Bedeutung der Bienen, Nachwuchssuche und dem Naturprodukt gewählt. Auch die Gestaltung weicht deutlich von den vorangegangenen ab. Das Logo wurde wieder auf der Einlage verwendet, auf das bei der letzten Produktion zugunsten des als Warenzeichen eingetragenen Balkens „Echter Deutscher Honig“ verzichtet worden war. Außerdem befindet sich auf jeder Einlage der Hinweis auf die Internetseiten des D.I.B. Die Deckeleinlagen werden zu 600 Stück in einem Karton verkauft, der analog dem Glas- und Deckelkarton bedruckt ist.



13.6 Regionalisierung

Der Wunsch nach verstärkten regionalen Darstellungsmöglichkeiten wird vermehrt geäußert. Folgende Wunschvorstellungen werden dabei häufiger an die Geschäftsstelle herangetragen:

- Firmenbezeichnung mit Ortsangabe (z. B. Taunusimkerei)
- anstatt des Logos - regionale Abbildung
- regionale Sortenbezeichnung (bspw. Blütenhonig aus Bergheim)
- größeres Rückenetikett (derzeit: 22 cm²)

Im Präsidium war man sich einig, dass die Imker zukünftig mehr Möglichkeiten für regionale Werbung erhalten sollten. Allerdings müssten in erster Linie die Interessen der Verbraucher berücksichtigt

werden. Das kombinierte Warenzeichen des D.I.B gibt gerade den älteren Verbrauchern eine Qualitätsgarantie. Zudem kann das Warenzeichen nicht „individualisiert“ werden, denn ein wesentliches Kennzeichen einer Marke ist der sofortige Wiedererkennungswert. Bei x-beliebigen Variationen geht dieser verloren. Weiterhin ergeben sich diesbezüglich patentrechtliche Schwierigkeiten, da dann das geschützte Warenzeichen nicht mehr existieren würde, sondern eine Vielzahl davon.

13.7 EAN-Code

In D.I.B. AKTUELL 2/2008 informierten wir über

Verhandlungen mit der Firma GSI Germany GmbH zur Bestellung des EAN-Codes für Imker zum Vorzugspreis. Voraussetzung dafür war die Bestellung von 2.000 Imkereien. Bis zur Meldefrist am 31.07.2008 war diese Zahl leider nicht zustande gekommen. Mit nur 29 Rückmeldungen bestand auch keine Möglichkeit der Nachverhandlung. Dies verdeutlicht, dass die Direktvermarktung weiterhin als Hauptabsatzweg genutzt und der EAN-Code noch nicht in größerem Umfang verwendet wird. Der D.I.B. geht jedoch davon aus, dass sich dies in den kommenden Jahren ändern könnte.

- - - - - 14. MARKENBETREUUNG - - - - -

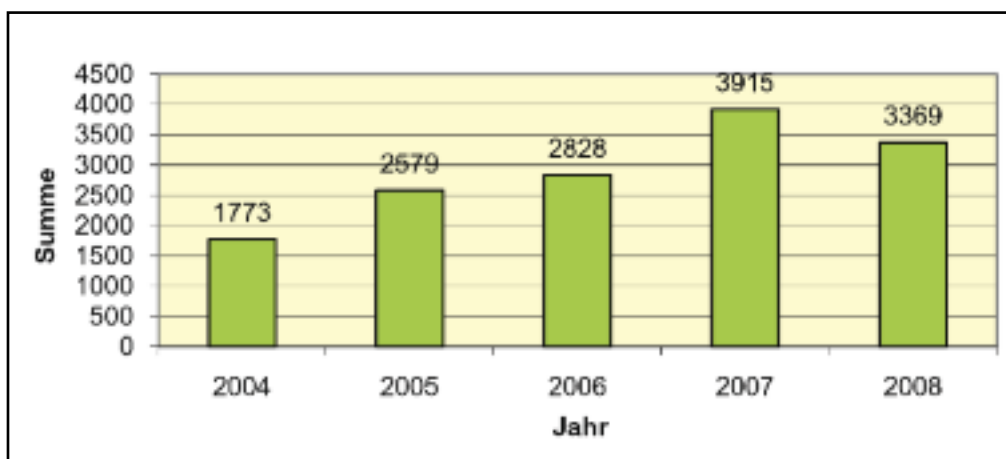
14.1 Qualitätskontrolle 2008

14.2 Übersicht der Ergebnisse der Markenbetreuung

14.1 Qualitätskontrolle 2008

Der zentrale Punkt unserer Markenbetreuung ist die verbandseigene Honigmarktkontrolle, die einerseits sicherstellen soll, dass das Qualitätsniveau von Echtem Deutschen Honig eingehalten und gesteigert wird, andererseits aber dazu dient, den Imkern Hinweise zu geben und auf Verstöße aufmerksam zu machen. Ziel ist es zu verhindern, dass den Imkern im Rahmen einer staatlichen Lebensmittelkontrolle bei der Nichteinhaltung der lebensmittelrechtlichen Vorschriften ein Bußgeld verhängt wird.

Grafik:
Durchgeführte Honiguntersuchungen
2004 bis 2008



Die Gesamtanzahl der Honiguntersuchungen ging 2008 etwas zurück, da weniger Prämierungshonige untersucht wurden.

Die nachfolgende Tabelle legt dar, wie sich die Proben auf die jeweiligen Honiguntersuchungsstellen verteilen. Gleichzeitig geht aus der Aufstellung hervor, welche Art von Proben analysiert worden ist.

Honigunter- suchungsstelle	Abfüllstellen		Imker				Studie	Prämierungs- honige	Summe
	M	O	M	Mt	MV	O			
Villip	45	15	34	197	25	47	9		372
Celle	10	36	84	214		425		323	1092
Hohenheim			30	101		349		208	688
Mayen		10	42	78		49		355	534
Hohen Neuendorf			21	67		456		139	683
Gesamt	55	61	211	657	25	1326	9	1025	3369

M - Marktproben

Mt - Marktproben (Teilanalysen)

MV - Verkehrsproben

O - Orientierungsproben

S - Studienproben

Die Forderung nach Steigerung der Anzahl der Marktkontrollen ist der D.I.B. in seinen Abrufen auch im Jahr 2008 nachgekommen. Allerdings konnte die Zahl nicht in der gewünschten Höhe – wenn auch auf 893 - erhöht werden. Von den abgerufenen 990 Proben bei den Imkern gingen nur 865 ein, bei den übrigen ist unklar, warum die Probe nicht gezogen werden konnte. Das gleiche Problem zeigte sich bereits in den letzten Jahren. Je höher die Zahl der Probenabrufe, umso größer wird die Zahl der nicht gezogenen Proben. Daraus könnte geschlossen werden, dass die Grenze des Machbaren erreicht ist.

Die Wahrnehmung der Honigmarktkontrolle kann nur gelingen, wenn die enge Zusammenarbeit zwischen den Geschäftsstellen der Imker-/Landesverbände, den Honigobleuten und den Probenziehern vor Ort funktioniert. Es erfordert ein hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement für die Marke, wofür wir dankbar sind.

Für die Probenziehung 2009 wird angestrebt, 1.000 Honigproben bei den Imkern zu ziehen. Hingewiesen werden muss in diesem Zusammenhang aber darauf, dass analog zu der Probenzahl auch die Kosten steigen. Probenabrufe, Untersuchungskosten inklusive der Untersuchungen auf Rückstände, Bearbeitungsaufwand all dies kostet Geld. Allein die Kosten für die Probenabrufe stiegen von 2007 zu 2008 um 35 %.

Nach wie vor wird jede Probe auch auf Rückstände untersucht. Honig ist nach wie vor unwesentlich mit Rückständen belastet. Durch immer genauere Analysemethoden, die auf ein Milliardstel Gramm genau messen können, ist zwar der technische Nachweis von Rückständen möglich, ohne dass dies aber als Gefährdung gesehen werden muss. Definierte Höchstmengen werden nur in den seltensten Fällen überschritten.

14.2 Übersicht der Ergebnisse der Markenbetreuung

Die prozentuale Zahl der Beanstandungen bei der Imker-Probenziehung ist im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen und lag 2008 bei 22,66 %. Die Anzahl der beanstandeten Honige betrug 196.

Dennoch ist es nach wie vor unbegreiflich, dass immer wieder Beanstandungen wie Aufmachung, fehlende Anschrift, Gewicht, Sauberkeit und Mindesthaltbarkeitsdatum verzeichnet werden müssen. Diese Mängel sind überwiegend bei Honigen von langjährigen Imkern zu verzeichnen.

Tabelle:
Arten der Beanstandungen
2004 bis 2008

	2004	2005	2006	2007	2008
Aufmachung	25	18	37	30	34
Konsistenz	5	5	25	17	29
Sortenbezeichnung	40	57	85	83	57
HMF/Invertase	34	35	33	40	48
Wassergehalt	56	62	48	48	49
Sauberkeit	7	12	18	20	13
Gärung	8	13	14	13	13
Fremdgeruch-/geschmack	4	2	3	3	1
Auslandspollen	4	3	5	0	1
Schaumschicht	3	1	3	5	11
Gewicht	29	22	15	27	16
MHD	0	0	37	20	14
Fremdbestandteile					1
Beanstandete Honige (1)	177	172	227	231	216

(1) Die Endzahlen geben die untersuchten und beanstandeten Honige wieder. Bei der Analyse eines Honigs können mehrere Beanstandungen festgestellt werden.

Die Auswertung der Beanstandungen aller Marktkontrollen (inklusive Verkehrsproben) ergab eine Quote von 24,2 %. Von insgesamt 893 Honigen wurden 216 beanstandet. Davon hätten 100 noch im Neutralglas vermarktet werden können. Das heißt, diese Honige entsprachen zwar den gesetzlichen Bestimmungen, jedoch nicht mehr den D.I.B.-Qualitätsanforderungen.

Tabelle:
Arten der Beanstandungen 2008
nach Untersuchungsstellen

	Villip	Celle	Hohenheim	Mayen	Hohen Neuendorf	Gesamt
Aufmachung	11	19		3	1	34
Konsistenz	13	8	4	2	2	29
Sortenbezeichnung	19	25	1	10	2	57
HMF/Invertase	20	17	7	3	1	48
Wassergehalt	10	21	7	6	5	49
Sauberkeit	8	1	1	1	2	13
Gärung	4	5	2	1	1	13
Fremdgeruch-/geschmack		1				1
Auslandspollen	1					1
Schaumschicht	6	1	1	2	1	11
Gewicht	10	5		1		16
MHD	7	1	4	2		14
Fremdbestandteile		1				1
Beanstandete Honige (2)	75	82	23	24	12	216

Erschreckend ist, dass von den 28 Honigen, die von Verbrauchern eingesandt wurden, 20 zu beanstanden waren. Diese Beanstandungen beziehen sich ausschließlich auf die Qualität.

Die Tabelle rechts zeigt die Beanstandungsquote bei den Abfüllstellen, bei denen der HMF-Gehalt bzw. die Invertase das Hauptproblem ist. Ursache dafür könnte in der Zusammenstellung der Chargen und in der Bearbeitung vor der Abfüllung liegen. Von Verbrauchern wurde keine einzige Probe von Abfüllstellen eingesandt.

	Villip
Aufmachung	
Sortenbezeichnung	2
HMF/Invertase	4
Wassergehalt	1
Gärung	
Sauberkeit	2
Auslandspollen	
Gewicht	
MHD	
Beanstandete Honige (2)	9

15. HONIGUNTERSUCHUNGSSTELLE DES D.I.B. (Marion Hoffmann)

- 15.1 Honiguntersuchungen
- 15.2 Zusammenarbeit mit anderen
Untersuchungsstellen
- 15.3 Bearbeitung von Anfragen
- 15.4 Weitere Tätigkeiten

15.1 Honiguntersuchungen

Im Berichtszeitraum 2008/2009 sind 387 eingegangene Honige bearbeitet worden. Den größten Anteil machen die direkt in den Imkereien gezogenen Imker-Marktkontrollen mit 230 Proben aus, gefolgt von 51 Marktkontrollen der Abfüllstellen des D.I.B. Die Anzahl der Marktverkehrsproben, welche vornehmlich von Verbrauchern eingesendet werden, betrug 19. Die Anzahl der Voruntersuchungen belief sich auf 79 eingeschickte Honigproben, wobei 19 Vollanalysen und 60 Herkunftsbestimmungen ausgeführt wurden. Bei den acht Studienproben handelte es sich um zwei Auslandshonige, zwei astreine Sortenhonige, sowie vier Honige aus dem Bundesgebiet mit regionaler Herkunftsangabe. Bei letztgenannten Proben lag der Schwerpunkt auf dem mikroskopischen Befund zur Bestätigung der regionalen Herkunft.

Des Weiteren wurden vereinzelt Kontrollproben sogenannter Standardhonige zwischen den Honiguntersuchungsstellen des D.I.B. ausgetauscht, um die Messergebnisse festgelegter Parameter zu vergleichen. Ebenso gingen wenige Honige aus den o. g. Honiglaboren mit Verdacht auf Fremdaroma zur sensorischen Überprüfung ein.

Sämtliche Analysen, die im Villiper Labor durchführbar sind, werden nach den DIN-Vorschriften zur Honiguntersuchung ausgeführt: Wassergehalt, elektrische Leitfähigkeit, Invertaseaktivität, Diastaseaktivität, HMF-Gehalt, Prolin-Gehalt, relative Pollenhäufigkeit.

Die Bestimmung des Sedimentgehaltes, des pH-Wertes oder der Thixotropie-Test (nur Heidehonige) können ebenso hier erfolgen.

Bei Untersuchungen vor Abfüllung der Honige (Orientierungsproben) wird nach Auftrag des Einsenders der Analysenumfang festgelegt. Meist wird die Herkunftsbestimmung verlangt. Diese beinhaltet die Sinnenprüfung, den Wassergehalt, die elektrische Leitfähigkeit und selbstverständlich die Pollenanalyse. Daraufhin kann eine Empfehlung zur Sortenkennzeichnung gegeben werden.

Bei der Teilanalyse werden nur gewünschte einzelne Bestimmungen wie Wasser- und Enzymgehalt ermittelt.

Bei verkaufsfertigen Gebinden wird anhand der Auslobung und Aufmachung entschieden, ob eine



Vollanalyse oder Teilanalyse durchgeführt wird. Für eine Vollanalyse wird zusätzlich zu den oben genannten Parametern der Herkunftsbestimmung noch die Invertase-Aktivität und ggf. der HMF-Gehalt ermittelt.

Die Unterstützung bei den protokollierenden Schreibarbeiten und Labortätigkeiten, wie der Führung des Tagebuches, Kontrolle der Honigeinwaage und Aufmachung der Gläser, der Abwicklung der Honigproben für die Rückstandsanalyse, der Wassergehaltsbestimmung und Erstellung von Honigpräparaten erfolgt seit Mai 2009 durch Christina Matthes.

Die Honiguntersuchungsstelle des D.I.B. ist Ansprechpartner für Anfragen zur Durchführung und Bearbeitung der Imker-Marktkontrollen.

Abspraken für die Erstellung eines einheitlichen Erscheinungsbildes der Prüfbefunde sind auch im Zuge der Veränderungen des Gewährverschlusses unumgänglich. Zudem ergeben sich immer wieder Fragestellungen zur Kennzeichnung der Mindesthaltbarkeit. Imker entwerfen bzw. verwenden hierfür nicht selten Zusatz-Etiketten, die den gesetzlichen Bestimmungen nicht einwandfrei entsprechen und deren Anbringung durch das vorgegebene MHD-Feld auf den Gewährverschlüssen somit überflüssig ist.

Zur Übersicht wird bei den Marktkontroll-Proben der Abfüllbetriebe und der Imker die Verwendung der Deckeleinlage und die Kennzeichnung des Mindesthaltbarkeitsdatums dokumentiert.

Mit den Jahren stellt sich neben dem routinierten Arbeiten ein sicheres Gespür für fehlerhaft behandelte bzw. verdächtige Honige ein. Es verrät sich bspw. schon im Geruch/Geschmack oder durch einen unnatürlichen Farbton bei flüssigen Honigen ein Hitzeschaden, welcher sich anhand der chemischen Analysen eindeutig bestätigen lässt. Fremdgerüche und -aromen im Honig festzustellen bzw. zu bestimmen sind eine schwierige Angelegenheit. Grundsätzlich werden mindestens zwei weitere Labore zur Überprüfung herangezogen. Sofern der Wirkstoff organoleptisch identifizierbar ist, kann durch eine gezielte Rückstandsanalyse die Bestätigung erfolgen und der Gehalt angegeben werden. So geschehen bei einem mit 1066 µg/kg (entspricht in etwa der Wahrnehmungsgrenze) mit Thymol belasteten Rapshonig, der beanstandet wurde. Das Fremdaroma war eindeutig im Geschmack wahrnehmbar und rührte offensichtlich aus der Varroabehandlung her. Hier ist Sachkenntnis gefragt, da es auch Sortenhonige mit natürlichen Thymolgehalten gibt.

Die Kenntnisse bei der mikroskopischen Untersuchung sind ebenso entscheidend in der Qualitätskontrolle. Neben einem hohen Maß an Sicherheit bei der exakten Identifizierung vorhandener Pollen, müssen die natürliche bzw. sortenspezifische Pollenpräsenz, honigfremde Bestandteile oder auch Verschnitte mit ausländischen Honiganteilen erkannt und korrekt beurteilt werden können.



Beim Befund von Honigen nicht deutscher Herkunft oder Anteilen ausländischer Ware anhand der Pollen wird grundsätzlich ein Kontrollpräparat angefertigt und mikroskopisch durchgemustert. Des Weiteren wird eine zweite Untersuchung des entsprechenden Honigs im LAVES – Institut für Bienenkunde Celle veranlasst.

Beispielsweise wurde ein Honig im D.I.B.-Gebinde mit der Sortenauslobung Heidehonig durch die Pollenanalyse nachweislich der norwegischen Herkunft „überführt“. Dieser Befund wurde vom betreffenden Imker in seiner Stellungnahme zur Beanstandung nicht angezweifelt. Er hatte Honig

zugekauft und ohne vorherige Untersuchung abgefüllt.

Abschließend soll betont werden, dass sowohl Fremdaromen als auch Honiganteile ausländischer Herkunft äußerst selten im Imker-Honigglas registriert werden bzw. auftauchen.

15.2 Zusammenarbeit mit anderen Untersuchungsstellen

Die Berichterstatterin nahm am Honig-Analytik-Workshop am 18./19.02.2009 in Stuttgart Hohenheim teil. Neben Berichten aus laufenden Forschungsarbeiten zur Honiguntersuchung, wurde schwerpunktmäßig die jährlich durchgeführte Laborvergleichsuntersuchung (LVU) behandelt. Hierbei legen die Mitglieder den Umfang der chemisch-physikalischen Analysen fest, wählen aber immer wieder andere Untersuchungen bzw. Methoden aus. Deren Durchführung stellt eine erfreuliche Abwechslung in der üblichen Laborroutine dar und erweitert das Spektrum der Honiganalytik. Auch die mikroskopische Untersuchung wird in ihrem Ablauf für die LVU variabel gestaltet.

Mit den anderen Honigprüfstellen des D.I.B. besteht eine stetige Verbindung. Kontakte ergeben sich je nach aktuellen Themen und Arbeitsschwerpunkten bzw. zum Erfahrungsaustausch.

15.3 Bearbeitung von Anfragen

Die telefonische Beratung der Imker beinhaltet Fragen zu den Kosten und zum Ablauf der Honiguntersuchung sowie Informationen zur Aufmachung des Gebindes, z. B. zulässigen Sortenbezeichnungen. Ebenso halten die Imker Rücksprache nach Erhalt ihres Prüfbefundes, vornehmlich bei Beanstandung ihres Honigs. In einigen Fällen ist dies umfangreiche und wiederholte Beratungstätigkeit.

Schriftliche und telefonische Anfragen der Verbraucher beziehen sich dagegen auf die Bienenprodukte, vornehmlich Honig. Es besteht oft Unsicherheit bei Honig, der in Gärung übergegangen ist, mit der Zeit eine Entmischung zeigt oder der sich im Kandierungsprozess befindet.

Häufig erkundigen sich die Konsumenten auch zur korrekten Lagerung kleiner Honigvorräte und dem Mindesthaltbarkeitsdatum.

Einen breiten Raum nehmen auch gesundheitsbezogene Informationen zum Honig ein. Viele dieser Anfragen kommen auch per E-Mail, die dann schriftlich beantwortet werden.

Sämtliche derartige Anfragen sind enorm zeit-

aufwändig und nicht in Zahlen zu dokumentieren. Sie zählen jedoch zu unseren wichtigsten Aufgaben als Dienstleister für die Imker.

Im Lauf des Jahres erhielten einzelne Gäste sowie mehrere Besuchergruppen einen Einblick in die Räumlichkeiten der Honiguntersuchungsstelle und erfuhren Wissenswertes zu den einzelnen Komponenten der Qualitätskontrolle.

Die Besucher bekamen Informationen zum Ablauf der Honigmarktkontrolle, dem Umfang der Analysen, den Maßnahmen bei Verstößen bzw. Auskunft und Antworten zu ihren themenbezogenen Fragen.

15.4 Weitere Tätigkeiten

Außerhalb der üblichen Aufgaben erfolgte im Berichtszeitraum

- die Teilnahme auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin zwecks Einrichtung und Betreuung des D.I.B.-Standes vom 14.-26. Januar mit praxisbezogener Vorstellung der Pollenanalyse zur Herkunftsbestimmung,
- der Besuch einer Honigbewertung, um das detaillierte Prüfschema und die vom entsprechenden Verband festgelegten Prüfungskriterien kennenzulernen,
- die Betreuung des Informationsstandes der Honiguntersuchungsstelle auf dem Deutschen Imkertag am 12.10.2008 in Bad Segeberg.

- 16. RÜCKSTANDSUNTERSUCHUNGEN (Dr. Klaus Wallner, Hohenheim) -

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 2.492 Honigproben auf Rückstände analysiert. Das Probenmaterial setzte sich folgendermaßen zusammen: 913 D.I.B.-Marktkontrollproben, 322 Honige aus EU-geförderten Projekten verschiedener Landesverbände, 1.004 Honige aus Honigprämierungen in Baden-Württemberg, Münster-Westfalen, Rheinland bzw. Rheinland-Pfalz und Hessen sowie 109 Proben von Imkern und imkerlichen Organisationen und 52 Honigen aus Versuchen der Landesanstalt für Bienenkunde in Hohenheim. Neben den einheimischen Honigen wurden 92 Auslandshonige untersucht. Das Untersuchungsprogramm umfasst die gängigen Varroazide, verschiedene Pflanzenschutzmittel aus Blütenbehandlungen in der Landwirtschaft, das DEET aus dem früheren Fabi-Spray, das Paradichlorbenzol aus der Wachsmottenbekämpfung und die Sulfonamide, die im Ausland gegen Amerikanische Faulbrut auch teilweise heute noch eingesetzt werden.



16.1 Rückstände von Varroa-Bekämpfungsmitteln

16.2 Sulfonamide

16.3 Pflanzenschutzmittel

16.4 Repellents im Honig

16.5 Rückstandsanalysen an Bienenwachsproben

hohen Werte können durch vorschriftsmäßige Behandlungen nicht erreicht werden.

Rückstände von Folbex VA Neu und der Wirkstoff von Klartan bzw. Apistan waren in keinem einheimischen Honig nachweisbar.

16.1 Rückstände von Varroa-Bekämpfungsmitteln

Von den zugelassenen synthetischen Bekämpfungsmitteln ist hinsichtlich der Rückstände lediglich noch Perizin von Bedeutung, wobei sich die Situation im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert hat. Nur in 6,8 % (Vorjahr 20,3 %) der deutschen Honige waren Spuren des Wirkstoffs Coumaphos nachweisbar. Damit lag die Zahl der positiven Honige zum ersten Mal seit 14 Jahren unter 10 %. 24 dieser positiven Honigproben wiesen deutlich erhöhte Werte von mehr als 10 ppb auf. Eine Probe war über 50 ppb belastet. Diese

Die vorwiegend im Ausland illegal eingesetzten Wirkstoffe Acrinathrin, Tetradifon, Malathion wurde in keinem, Chlorfenvinphos in einer einheimischen Probe im Bereich der Bestimmungsgrenze nachgewiesen. Dieser Honig war nicht verkehrsfähig. Innerhalb der Europäischen Union gilt eine Nulltoleranz für diese Wirkstoffe. Nachweisbare Rückstände führen damit sofort zum Verlust der Verkehrsfähigkeit. In sechs Auslandshonigen konnte der Wirkstoff mit Werten < 10 ppb nachgewiesen werden.

Thymol wurde in 15 einheimischen und 15 ausländischen Honigen mit Werten zwischen 50 und 1.000 µg/kg nachgewiesen. Thymol kann natür-

licherweise mit Gehalten um 700 µg/kg (ppb) - vor allem in ausländischen Honigen - vorkommen und ist ab etwa 1.200 µg/kg sensorisch feststellbar. Zwei Auslandshonige hatten diesen Wert überschritten.

Paradichlorbenzol wurde in vier von 255 untersuchten einheimischen Honigen und in einer Auslandsprobe gefunden.

16.2 Sulfonamide

In keinem der untersuchten 80 einheimischen und 26 ausländischen Honigen wurden Wirkstoffe aus dieser Gruppe gefunden.

16.3 Pflanzenschutzmittel

Unser Untersuchungsprogramm erfasst einen Großteil der Wirkstoffe, die bei Blütenapplikationen im Obst- und Beerenanbau oder im Raps den Nektar und damit auch den Honig erreichen können. Drei Fungizide (Kresoximmethyl, Vinclozolin, Boscalid) waren in 1,04 %, 0,04 % bzw. 14,7 % der Proben nachweisbar. Das Pflanzenschutzmittel Cantus®, das den Wirkstoff Boscalid enthält, wird seit sechs Jahren in großem Umfang im Rapsanbau verwendet. Ein neues Produkt, das Boscalid in deutlich reduzierter Menge enthält, steht seit 2008 den Landwirten zur Verfügung. Die bienenungefährlichen Insektizide alpha-Cypermethrin und lambda-Cyhalothrin waren in 0,3 % bzw. 0,08 % der Honige im Spurenbereich nachweisbar. Damit wird deutlich, dass in erster Linie bestimmte Fungizide aus dem Rapsanbau im Honig auftauchen können. Aus dem Insektizidbereich spielt derzeit das Thiachloprid eine größere Rolle, weil es als eher wasserlöslicher Wirkstoff im Rahmen der Honigbereitung von den Bienen nur schwach beeinflusst werden kann. Es wird gegen die mittlerweile resistent gewordenen Rapsglanzkäfer auch in die beginnende Rapsblüte eingesetzt. Alle Pflanzenschutzmittelrückstände im Honig liegen weit unter den in der Lebensmittelüberwachung geltenden Höchstgrenzen. Trotzdem sind sie für das Image des Honigs nachteilig.

Mit den immer empfindlicher messenden Analysesystemen wird es in Zukunft für alle Lebensmittelproduzenten, auch für den Ökobereich, nahezu unmöglich werden, unbelastete Produkte herzustellen.

16.4 Repellents im Honig

186 Honige wurden auf DEET, den Wirkstoff aus dem ehemaligen Fabi-Spray, untersucht. Die zulässige Höchstgrenze von DEET im Honig liegt europaweit mit 10 µg/kg sehr tief, so dass bei der Anwendung von Abwehrsprays bei der Honigernte mit einer massiven Überschreitung dieses Wertes gerechnet werden muss. DEET wurde in etwa 10 %

der untersuchten Honige gefunden. Etliche Honige waren nicht verkehrsfähig. Einige Imkereien haben bereits ihre Lieferverträge an den Honighandel verloren. Der Wirkstoff wandert sehr leicht aus kontaminiertem Wachs, also auch aus Mittelwänden in den Honig ein.

16.5 Rückstandsanalysen an Bienenwachsproben

Es wurden 464 Wachsproben aus dem In- und Ausland analysiert. Etwa die Hälfte der Proben wurde von Ökobetrieben eingesandt. Die Probeneinsendungen aus dem konventionellen Bereich sind seit der Einstellung der EU-Förderung für Wachs stark zurückgegangen. Schon deshalb sind die Wachsergebnisse nicht repräsentativ für die Rückstandssituation in Deutschland. 1,9 % der inländischen Wachsproben enthalten noch Rückstände von Folbex VA Neu im Bereich von 0,5 bis 5 mg/kg. Der Wirkstoff kommt über das zu Mittelwänden umgearbeitete Altwachs in die Imkereien zurück. Perizin-Rückstände waren in 11,3 % der Proben in Mengen bis 10 mg/kg nachweisbar. Ursache hierfür dürfte, neben dem Problem der rückstandsbelasteten Mittelwände, in erster Linie die Mehrfachanwendung von Perizin sein. Auslandswachse sind weniger häufig (2,3 %) mit diesem Wirkstoff kontaminiert. Beide genannten Varroazide können im Wachs von Biobetrieben nicht gefunden werden.

Fluvalinat (Klartan/Apistan) wurde in 12,2 % der einheimischen Proben im Bereich 0,5 bis 10 mg/kg festgestellt. Im Auslandswachs wurde es häufiger (30,1 % der Proben) und mit ähnlichen Konzentrationen gefunden. Thymol (Thymovar, Apiguard), das im Spurenbereich natürlicherweise im Bienenwachs vorkommt, wurde in 13,2 % der Inlandsproben und in 29,2 % der Auslandswachse gefunden.

Paradichlorbenzol (Imker-Globol) wird bei uns mittlerweile nicht mehr gegen Wachsmotten eingesetzt. Keine einheimische aber 5 ausländische Wachsproben waren belastet.

Der Wirkstoff DEET aus einem Bienenabwehrspray war in 16,0 % der einheimischen Proben und 18,2 % der ausländischen Wachsproben nachweisbar.

Dieser Wirkstoff geht sehr leicht aus dem Wachs in den Honig über. Bereits ab einer Wachsbelastung von 0,5 ppm ist aufgrund dieser Diffusionsvorgänge die Verkehrsfähigkeit des Honigs gefährdet. Auch Mittelwände aus dem Handel können belastet sein.

Das untersuchte Kontrollwachs der Imkereien aus dem Ökobereich ist bezüglich aller bisher genannten Wirkstoffe entweder unbelastet oder wesentlich seltener belastet.

Pflanzenschutzmittelwirkstoffe, die in das Analysenprogramm aufgenommen worden sind, waren in keiner Probe nachweisbar.

- - - - - 17. WERBUNG UND ABSATZFÖRDERUNG - - - - -

Im Berichtszeitraum war für uns das wesentliche Werbethema „Honig als ökologisches Produkt“. Unter diesem Thema wurden Werbemittel produziert und eine entsprechende Seite auf der Homepage eingerichtet. Zudem wurde dies in unseren Presseveröffentlichungen regelmäßig thematisiert. Außerdem spielt 2008 das Thema „Frauen in der Imkerei“ für die Nachwuchswerbung eine besondere Rolle.

17.1 Tag der Deutschen Imkerei

17.2 Werbemittel

17.3 Homepage des D.I.B.

17.4 Anzeigen

17.5 Werbeprogramm 2009/2010

17.1 Tag der Deutschen Imkerei

Der Tag der Deutschen Imkerei am Wochenende 5./6. Juli 2008 stand unter dem Motto „Jahr der Frau in der Imkerei“. Insgesamt beteiligten sich 394 Vereine, was sich im Rahmen der Vorjahre befindet. Das durch den D.I.B. zur Verfügung gestellte Werbemittelpaket wurde nach wie vor gut angenommen. Die reinen Materialkosten belaufen sich auf rund 17.000,- €. Bedauerlich ist, dass sich die Veranstaltungen von Mai bis September hinziehen, so dass der eigentliche Werbezweck, an einem Wochenende bundesweit auf die Imkerei aufmerksam zu machen, nicht erfüllt wird. Es ist zwar nachvollziehbar, dass vor Ort sich oft günstigere Gelegenheiten ergeben, sei es durch Kooperation mit anderen Vereinen, Stadtfesten oder ähnliches. Der D.I.B. kann diesen Tag pressemäßig allerdings nur gezielt unterstützen und nicht einzelne Veranstaltungen, die über Monate verstreut sind. So wurde um den Zeitraum 5./6. Juli 2008 wiederum in Anzeigenblättern und anderen Presseorganen auf den „Tag der Deutschen Imkerei“ hingewiesen.

17.2 Werbemittel

Mittlerweile sind beim D.I.B. eine ganze Reihe von Werbematerialien für den Einsatz beim Imker oder durch die Vereine vorhanden. Die Bereiche

- Honig – Honigsorten – Honigverpackung
- Honig als ökologisches Produkt
- allg. Informationen über Bienen/Imkerei
- Bestäubungsleistung
- Materialien und Informationen für Kinder sowie
- Informationen für Imkerinnen und Imker

werden abgedeckt.

Ergänzt wurden diese Bereiche im Berichtszeitraum

mit folgenden Artikeln:

- Faltblatt „Naturgenuss oder Umweltschutz“
- Rezeptbroschüre „Natürlich geniessen“
- Plakat „Bienen, damit der Natur was blüht“
- Autoaufkleber „Mit Bienen blüht das Leben“
- Querbanner „Honig lässt sich importieren, Blütenbestäubung nicht“
- Papierfähnchen „Biene Finchen“



Erfreulich ist auch die stetige Nachfrage nach dem siebenteiligen Schautafelsatz. Sie zeigt, dass doch viele Vereine rege Öffentlichkeitsarbeit betreiben und dafür einen hohen Arbeitseinsatz bringen.

17.3 Homepage des D.I.B.

Das Thema „Bio“ und „Regionalität“ wurde weiter ausgebaut. Honig ist aufgrund seiner Inhaltsstoffe gesund, er wird so gewonnen, wie die Natur ihn produziert, stammt aus der unmittelbaren Umgebung und seine Gewinnung hilft somit für den Erhalt der Natur. Daraus ergibt sich, dass er den heute gewünschten ökologischen Prinzipien entspricht. Diese Thematik „Naturgenuss und Umweltschutz“ wurde auf der Homepage des D.I.B. auf der Seite „Honig und Natur“ mit den Unterseiten

- Umweltschonend von der Wabe zum Verbraucher
- Aktiver Natur- und Umweltschutz
- Deutscher Honig sorgt für höhere Erträge in der Landwirtschaft

unter „Echter Deutscher Honig“ eingefügt.

Weiterhin wurde der Downloadbereich erweitert, so dass Merkblätter, Satzungen, Informationen und Werbematerial heruntergeladen werden können:

Merkblätter Satzung/Richtlinien

- Satzung des D.I.B.
- Honigverordnung (HonigV)

- Bestimmungen zu den Warenzeichen des D.I.B.
- Zuchtrichtlinien des D.I.B.
- Rechtliche Bestimmungen zur Imkerei
- Merkblatt zur Einsendung von Probenmaterial

Gewährverschlüsse, Werbematerial, Filmverleih

- Handzettel Naturgenuss
- Merkblatt zur Bestellung von Gewährverschlüssen
- Bestellformular Gewährverschlüsse
- Film- und Dia-Verzeichnis 2007
- Plakat Bestäubung DIN A2
- Plakat Blütenspur DIN A3

Weitere Werbematerialien werden in der zweiten Hälfte 2009 folgen.

Informationen

- Anfängerliteratur

Merkblätter Honiggewinnung

- 3.1 Honig unter dem Gewährverschluss des D.I.B.
- 3.2 Gewinnung von Honig höchster Qualität
- 3.3 Qualitätsmerkmale und Untersuchungskriterien für Honig im Imker-Honigglas des D.I.B.
- 3.4 Honigsorten-Bezeichnungen
- 3.5 Honiguntersuchung

Unser Ziel, schneller aktuelle Informationen weiterzugeben, konnten wir erreichen. Auf den Seiten „Verbandsmitteilungen“ und „Pressedienst“ werden regelmäßig Artikel zu aktuellen Themen bzw. Berichterstattungen über Aktivitäten des D.I.B. eingestellt.

17.4 Anzeigen

Anzeigenwerbung durch den D.I.B. ist nicht unumstritten. Der D.I.B. kann nur allgemein für das Produkt werben, ohne eine konkrete Bezugsquelle angeben zu können. Damit besteht sehr leicht die Gefahr, dass Werbung nicht den erwünschten Erfolg erzielt. Wir haben daher – auch aus Kostengründen – immer nur sehr gezielt Anzeigen geschaltet.

Die seit nahezu 100 Jahren erscheinende Frauenzeitschrift „Der Ratgeber“, J. Weck Verlag, veröffentlicht regelmäßig kostenlos Anzeigen des D.I.B. u. a. in der Sonderausgabe „Gesund und Schlank“. Weiterhin erhielten wir eine kostenlose Anzeige in „LemiNa – Leben mit der Natur“.

Des weiteren wurden in Gesundheitsmagazinen Anzeigen geschaltet, die zwar einen großen Verbreitungskreis haben, aber kostengünstig sind.

17.5 Werbeprogramm 2009/2010

Das **Werbethema 2009/2010** wird lauten:

In jedem Glas Echten Deutschen Honigs steckt ein Meisterwerk der Natur.

Ziel ist es zu verdeutlichen, dass die Marke Echter Deutscher Honig trotz einheitlichen Glases regional aufgestellt ist.

Einmal wird es an dem individuellen Adresseneindruck sichtbar, zum anderen besteht die Möglichkeit, über Rückenetiketten oder Glasanhänger einen noch deutlicheren regionalen Bezug herzustellen.

Dem Verbraucher soll deutlich werden, dass das Glas auf den ersten Blick bundesweit gleich aussieht, der enthaltene Honig dennoch Produkt aus der Region des Verkaufsortes ist. Da nicht zu jeder gewünschten Region Werbematerialien gedruckt werden können, ist vorgesehen, dem Imker im Internet eine Möglichkeit zu schaffen, individuelles Material mit eigenen Bildmotiven selbst zu gestalten.

Zunächst werden jedoch Motive verschiedener deutscher Regionen beispielhaft entwickelt werden.

Ein weiteres Ziel ist die Verbreitung des Warenzeichens innerhalb des Verbandes zu stärken und auszuweiten.

Begleitend zu dem Thema Regionalität werden wir Presstexte veröffentlichen und in ausgewählten Zeitungen Anzeigen schalten.



Ein Beispiel für Anzeigenwerbung 2008/2009. Im kommenden Jahr wird es neue Entwürfe geben.

Nachstehend ist ein Überblick über die jeweiligen schriftlichen juristischen Beratungsinhalte im Berichtszeitraum festgehalten. Die Beratung erfolgte zugunsten des Deutschen Imkerbundes e. V., der Landesverbände sowie der Bezirks- und Ortsvereine.



I.	<u>ALLGEMEINES</u>	
	1. Vorstandssitzungen/Vertreterversammlungen	2 Fälle
	2. Verbandsrecht	5 Fälle
II.	<u>IMKERSCHUTZ</u>	
	1. Nachbarrecht	1 Fall
	2. Tierhalterrecht, Haftpflicht	5 Fälle
	3. Polizeirecht, Baurecht, Umliegungen, Naturschutz	9 Fälle
	4. Versicherungsrecht, Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft	6 Fälle
	5. Steuerrecht	1 Fall
	6. Sonstiges	12 Fälle
	(Aufstellung, Bienenzeitungen, Brandstiftung, Einfuhr, Erbhof, Flurbereinigung, Gelee royal, GEMA, Güter-Nahverkehr, Lastenausgleich, LV-Büro in der Wohnung, Maß- und Gewichtsordnung, Patentrecht, Schwindel mit Reinzuchtkönigin, Siedlungsgen, Strafsachen, Tierversuche, Transport, priv. Hausieren, Umliegung, Urheberrecht, Vereinsrecht, Versorgungsrecht)	
III.	<u>BIENENSCHUTZ</u>	
	1. Schädlingsbekämpfung in Forst- und Landwirtschaft	1 Fall
	2. Sonstige Schädigungen	1 Fall
	(Abbrennen von Heide, Bienenwolf, Frevel, Fütterung, Honigabfälle, Jacutin, Kfz.-Werkstätten, Seuchenansteckung, Sprengungen, Stauwehre, Wein-Keltern)	
IV.	<u>HONIGSCHUTZ</u>	
	1. Allgemeines – Heilmittelgesetz	1 Fall
	2. Lebensmittelgesetz und Fälschung	1 Fall
	3. Warenzeichenrecht (Imker-Honigglass)	4 Fälle
	4. Handels-, Markt- und Genossenschaftsrecht	5 Fälle
	Insgesamt	54 Fälle

Die Rechtsberatung des Rechtsbeirates erfolgt, soweit die entsprechenden Verfahren rechtzeitig bekannt gegeben werden, in begleitenden Stellungnahmen, sowohl bei den Zivilgerichten, den Verwaltungsgerichten als auch den Strafgerichten. Die zur Verfügung stehende Urteilssammlung zu den einzelnen Rechtsgebieten ist dabei von erheblicher Bedeutung; in Einzelfällen werden geeignete Urteile dem Imker zur Vorlage in den gerichtlichen Verfahren zur Verfügung gestellt.

Es zeigt sich im Rahmen der Spezialisierung auf Themen der Imkerei immer notwendiger, in Deutschland Anwälte zu finden, die sich mit den Problemen der Imkerei – im weitesten Sinne – befassen. Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, die personelle Situation der Existenz von juristischen Obleuten abzuklären und, soweit vorhanden, in einem Seminar gewisse Vorgaben abzustimmen.

Erneut möchte ich diesen Tätigkeitsbericht zum Anlass nehmen, darauf hinzuweisen, dass die Imker – auch wenn sie sich nicht über den Rechtsbeirat des D.I.B. vertreten lassen – im Falle von rechtlichen Auseinandersetzungen den Rechtsbeirat über diese Vorgänge im frühestmöglichen Stadium zu informieren, um zum Nutzen der Imker die notwendigen Hilfestellungen zu geben, Entwicklungen zu erfassen und hierauf sachgerecht juristisch reagieren zu können.

----- 19. EHRUNGEN -----

Ehrenpräsident Anton Reck



Anton Reck, der seit dem Jahre 1983 mit dem Deutschen Imkerbund eng verbunden ist, zunächst als Beirat für Marktfragen, seit dem Jahr 2000 dann als Beisitzer, seit 2005 als Interimspräsident und 2006 als Präsident, schied mit der Neuwahl des Nachfolgers im Oktober 2008 auf eigenen Wunsch aus dem Ehrenamt aus.

Anton Reck - geboren am 2. Oktober 1941 - ist überzeugter Schwabe. Schwaben sagt man Sparsamkeit und Gründlichkeit nach. Diese Eigenschaften haben Anton Reck in seinem Leben sicher in mancher Situation geholfen, die richtige Entscheidung zu treffen. Vielen Imkerinnen und Imkern ist er seit 1974 bekannt, als er die Geschäftsleitung der Süddeutschen Imkergenossenschaft in Reichenbach/Fils übernahm, in einer Zeit, die für die Einrichtung finanziell äußerst schwierig war. Anton Reck hatte den Mut, die Geschäftsführung in schwierigster Lage zu übernehmen und war fähig, sie zum Erfolg zu führen.

Seit 1973 ist Anton Reck Imker. Er war in der glücklichen Lage, seinen beruflichen Werdegang eng mit seinem ehrenamtlichen Engagement zu verknüpfen. Im Jahr 1980 trat er dem Imkerverein Esslingen bei, bereits 1983 arbeitete er im Vorstand des Landesverbandes Württembergischer Imker und führte den zweitgrößten Imker-/Landesverband in Deutschland über 21 Jahre als Vorsitzender kompetent und mit großem Geschick. Gleichzeitig fand er die Zeit, auch im Bundesverband Funktionen zu übernehmen. So war er mit seinen umfassenden Kenntnissen als Betriebswirt und Vermarktungsexperte seit 25 Jahren Beirat für Marktfragen beim D.I.B., über Jahre war er ein wesentliches Mitglied im D.I.B.-Werbeausschuss und drei Jahre gehörte er dem Vorstand des D.I.B. als Beisitzer an. Er war einer der wenigen, der nicht nur als Rechnungsprüfer sondern auch später in den Vertreterversammlungen Haushaltsvoranschläge und Rechnungsergebnisse kritisch mit großem Sachverstand hinterfragte und Antworten verlangte.

Für diese umfangreiche überregionale Arbeit wurde Anton Reck vom D.I.B. 1990 mit dem Zeidler und 2003 mit dem Ehrenimkermeisterbrief geehrt.

2005, als in einer für den Bundesverband besonders schwierigen Lage das Amt des Präsidenten neu besetzt werden musste, stellte er sich ohne lange zu zögern auf der außerordentlichen Vertreterversammlung im Mai 2005 in Wachtberg-Villip für dieses Amt zur Verfügung. Nach seiner ordentlichen Wahl zum Präsidenten in Ludwigsburg im Oktober 2005 hat er dieses Amt mit großem Ehrgeiz und viel persönlichem Einsatz ausgeübt. Während der Klausurtagung des erweiterten Vorstandes des D.I.B. im Juli 2008 in Maria Laach hat Anton Reck für uns alle sehr überraschend bekannt gegeben, dass er für die neue Wahlperiode für das Amt aus gesundheitlichen und altersbedingten Gründen nicht mehr zur Verfügung steht. Diese Entscheidung ist nachvollziehbar und musste von uns akzeptiert werden.

Die Vertreterversammlung beschloss am 11. Oktober 2008 einstimmig, Anton Reck für seine besonderen Verdienste und geleistete Arbeit zum Ehrenpräsidenten zu ernennen.

Der Ehrenimkermeisterbrief ist die höchste Auszeichnung des Deutschen Imkerbundes e. V. Es werden damit ausschließlich Persönlichkeiten geehrt, die sich besondere überregionale Verdienste um die Bienenhaltung und Bienenzucht erworben haben. Die Anzahl der lebenden Ehrenimkermeister ist auf 100 begrenzt.



Professor Dr. Günter Pritsch

Professor Dr. Günter Pritsch, am 22.02.1929 in Glogau/Schlesien geboren, ist seit frühester Jugend mit der Imkerei verbunden. Diese Familientradition setzte er verstärkt durch Lehre und Studium fort. Nach Abschluss des Studiums, Diplom und Dissertation wurde er insbesondere durch seine, während langjähriger Tätigkeit im Länderinstitut für Bienenkunde in Hohen Neuendorf (vormals bienenkundliche Abteilung der Humboldt-Universität in Hohen Neuendorf) erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen, überregional bekannt und anerkannt. Seine Forschungsschwerpunkte waren Bienenweide und Bestäubung.

Sein Einsatz in Praxis und Theorie (z. B. bienenkundliche Vorlesungen an der Humboldt-Universität zu Berlin) wurde 1980 mit der Berufung als Privatdozent und 1985 mit der Ernennung zum Professor honoriert. Er veröffentlichte bis heute bundesweit über 350 Schriften, davon mindestens

125 wissenschaftliche Beiträge. Besonders hervorzuheben sind seine Aktivitäten bei seinen Vorträgen im Ausland.

Durch seine langjährige Tätigkeit als Landesobmann für Bienenweide, war er ein erfahrener Praktiker, der allen an der Imkerei Interessierten nüchtern und kenntnisreich wichtige Informationen verschaffte.

Seine Erfahrung in der Bienenzüchtung wurde nach der Wende auch in den alten Bundesländern geschätzt. Er wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden des Zuchtbeirates des Deutschen Imkerbundes gewählt und im Jahr 1995 vom D.I.B. mit der Verleihung des Zeidlers ausgezeichnet. Seit dieser Zeit ist er auch im Vorstand des Landesverbandes Brandenburgischer Imker e. V. als Zuchtobmann und Zuständiger für wissenschaftliche Fragen erfolgreich tätig.

Auch nach seinem offiziellen Eintritt in den Ruhestand im Jahr 1994, ist er im Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf als Mitglied des wissenschaftlichen Beirates und auch bei einzelnen Angelegenheiten ein gefragter Gesprächspartner. Im Imkerverein Hohen-Neuendorf ist er aktiv tätig und immer bereit, mit Erklärungen, Rat und Tat hilfreich zur Seite zu stehen.

Professor Dr. Pritsch wurde in Anerkennung seiner Leistungen am Deutschen Imkertag am 12. Oktober 2008 in Bad Segeberg zum Ehrenimkermeister ernannt.



Friedrich Karl Tiesler

Friedrich Karl Tiesler wurde am 24.09.1948 in Brake geboren. Er begann bereits als 16jähriger Schüler mit der Imkerei und trat 1968 in einen Imkerverein ein. Schon sehr früh erkannte er die Bedeutung der Zuchtarbeit und fortan galt sein ganzes Interesse diesem Sektor der imkerlichen Arbeit. Gerne hätte er sein Hobby zum Beruf gemacht, doch durch die Übernahme der väterlichen Firma, Hoch- und Tiefbau, schlug er diese Studienrichtung ein mit dem Abschluss Diplom Ingenieur.

Bereits seit vielen Jahren ist er im Verband ehrenamtlich tätig:

- seit 1971 Zuchtobmann des Landesverbandes der Imker Weser-Ems
- seit 1974 Zuchtobmann des Landesverbandes Hannoverscher Imker
- seit 1982 Beisitzer im Vorstand des Landesverbandes der Imker Weser-Ems
- seit 1988 Beirat für Zucht im Deutschen Imkerbund
- Vorsitzender des Freundeskreises des Niedersächsischen Landesinstitutes für Bienenkunde.

F. K. Tiesler hat die von ihm übernommenen Aufgaben mit viel Energie und Ausdauer unter Zurückstellung anderer privater Interessen und stets uneigennützig erfolgreich wahrgenommen und das heutige Zuchtwesen in Deutschland mitgeprägt. Unmittelbar nach der Wiedervereinigung Deutschlands hat er zu den Imkern und Instituten in den neuen Bundesländern Kontakt aufgenommen und seine Mithilfe angeboten. Der Freundeskreis des Länderinstitutes für Bienenkunde in Hohen Neuendorf wird von ihm seit seiner Gründung nachhaltig unterstützt.

F. K. Tiesler hat sich aber auch als Vortragsredner im In- und Ausland sowie als Buchautor und als Verfasser vieler Beiträge in den einschlägigen imkerlichen Fachzeitschriften sowie bei der Herstellung bedeutender Fachfilme Verdienste erworben.

Nachdem er bereits am 12. Oktober 1997 den Zeidler für seinen vorbildlichen Einsatz verliehen bekam, wurde ihm am 12. Oktober 2008 in Bad Segeberg aufgrund seiner langjährigen hervorragenden Leistungen für die Zuchtarbeit im Deutschen Imkerbund der Ehrenimkermeisterbrief verliehen.



Fritz Wohlt

Für seine züchterische Lebensleistung für die deutsche Imkerei wurde der Zeidler an Fritz Wohlt verliehen.

Fritz Wohlt, geb. am 28.10.1934, ist ein ausgewiesener Spezialist in der Carnica-Peschetz-Zuchtauslese. Er war in vielen Führungsfunktionen in der schleswig-holsteinischen Landeszucht tätig. Eine seiner herausragendsten Leistungen ist die Weiterzüchtung der „Original Carnica-Peschetzbiene“ von Hans Peschetz. Von seinem Mentor Dr. Kessler übernahm Fritz Wohlt 1965 die erste Linie und führte sie über seinen Züchtering Himmel und der Norddeutschen Peschetz Zuchtgemeinschaft e. V. in Schleswig-Holstein und Hamburg fast flächendeckend ein. Als Züchteringvorsitzender führte er mit seinen Vereinsmitgliedern bereits im Jahr 1967 erste Leistungsprüfungen durch. Als Obmann für Bienengesundheit (1964 –

1988) bewahrte Fritz Wohlt viele Imker im Kreis Pinneberg vor Völkerverlusten. Von 1976 bis 2007 leitete Fritz Wohlt hauptverantwortlich die Carnica-Peschetz-Belegstelle Amrum. Seine Körleistungen sind in Norddeutschland einzigartig und zeigen sein Engagement in der Bienenzucht. In seiner verantwortungsvollen 13-jährigen Tätigkeit als Landeskörmeister des Landesverbandes Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e. V. bildete Fritz Wohlt viele interessierte Imker und Züchter zu Körmeistern aus. Er hat sehr oft Vaternölker für die Zuchtauslese über Inselbelegstellen gestellt und hat somit mit seinem Züchtering die meisten Peschetz-Reinzuchtsippen im Landesverband unterhalten. Er ist maßgeblich für den guten Ruf einer der größten Peschetz-Belegstelle in Deutschland, Puan Klent auf Sylt, verantwortlich. Im Februar 2007 ist Fritz Wohlt aus gesundheitlichen Gründen aus dem Vorstand ausgeschieden.

2004 wurde Fritz Wohlt von der Ministerpräsidentin Heide Simonis für sein vorbildliches Engagement mit der Ehrennadel des Landes Schleswig-Holstein ausgezeichnet.

Für sein großes Engagement in der Landeszucht wurde ihm am 12. Oktober 2008 in Bad Segeberg der handgeschnitzte Zeidler vom Präsidenten des Deutschen Imkerbundes überreicht.

----- 20. NACHRUFE -----

Am 12. Juli 2008 ist **Wolfgang Rohner** im Alter von 84 Jahren verstorben.

Wolfgang Rohner war über 18 Jahre als Vorsitzender des Imkerverbandes Rheinland e. V. und im erweiterten Vorstand des D.I.B. tätig und engagierte sich bundesweit als Präsident der Ameisenschutzware. Seine Kenntnisse auf dem Gebiet der staatenbildenden Insekten gab der gelernte Tierarzt in unzähligen Lehrgängen und Vorträgen gerne weiter.

Für sein überregionales Engagement für die Bienenzucht wurde Wolfgang Rohner 1994 zum Ehrenimkermeister ernannt.

Kurz danach starb am 22.07.2008 der langjährige Honigobmann des Landesverbandes Thüringer Imker **Jürgen Schmuck**. Herr Schmuck setzte sich selbstlos für das Warenzeichen des D.I.B. und die verbandseigene Honigmarktkontrolle ein. Seine konstruktiven Beiträge während den Honigobleutetagen werden wir vermissen.

ANHANG

Zahlenunterlagen mit Stand 31.12.2008

Landesverband	Deutscher Imkerbund e. V.					nicht angeschlossene Verbände			nicht organisierte Imker		
	Völker	Mitglieder gesamt	dav. Ehren- imker des LV **	dav. Jung- imker **	Ertrag kg	Völker	Mitglieder	Ertrag kg	Völker	Imker	Ertrag kg
Baden	64.915	7.102	638	144	1.817.620						
Bayern	165.640	22.441	551	347	2.898.700	68.827 *	5.500 *	1.204.472 *			
Berlin	2.527	527	14	5	96.026						
Brandenburg	16.582	1.717	2	146	563.788				4.000	130	
Hamburg	2.238	335	0	4	67.140						
Hannover	43.945	5.391	5	104	1.032.708						
Hessen	48.197	6.932	240	51	1.097.446 *						
Mecklenburg-Vorp.	15.157	1.479	6	28	378.925						
Nassau	3.005	439	7	7	93.155						
Rheinland	35.755	5.419	208	140	986.838						
Rheinland-Pfalz	9.966	1.526	53		358.776						
Saarland	7.036	1.178	0	10	168.864						
Sachsen	24.245	2.908	5	13	654.615	1.039	113		5.279	710	
IV Sachsen-Anh.	9.932	1.270	85	9	307.892						
Schleswig-Holstein	21.114	2.447	11	55	878.342						
Thüringen	14.122	1.798	0	8	485.797				1.300	200	
Weser-Ems	21.128	2.664	30	2	428.898						
Westfalen-Lippe	36.665	5.835	73	100	733.300						
Württemberg	79.654	9.206	519	123	1.473.599						
Gesamt	621.823	80.614	2.447	1.296	14.522.429	69.866	5.613	1.204.472	10.579	1.040	

* = Schätzzahlen

**= beitragsfrei

Honigimporte

		in t
A	EUROPA	
	1. EU-Staaten	18.497,7
	Frankreich	310,4
	Niederlande	32,9
	Italien	2.070,9
	Großbritannien	3,8
	Dänemark	83,5
	Griechenland	151,9
	Portugal	14,3
	Spanien	3.257,0
	Finnland	212,8
	Österreich	143,3
	Belgien	49,3
	Litauen	0,3
	Polen	314,2
	Tschechische Republik	480,6
	Slowakei	634,0
	Ungarn	5.591,5
	Slowenien	20,4
	Rumänien	3.894,5
	Bulgarien	1.232,1
	2. Nicht EU-Staaten	1.593,7
	Norwegen	25,9
	Schweiz	74,8
	Türkei	50,9
	Republik Moldau	31,5
	Ukraine	1.099,5
	Russland	17,5
	Kroatien	256,5
	Serbien	37,1

	in t	
B	AFRIKA	0,0
C	AMERIKA	
	1. Nordamerika	863,2
	USA	37,5
	Kanada	825,7
	2. Mittelamerika	19.963,3
	Mexiko	15.252,7
	Guatemala	581,2
	El Salvador	728,7
	Nicaragua	399,3
	Kuba	3.001,4
	3. Südamerika	44.717,0
	Brasilien	1.350,2
	Chile	7.065,0
	Uruguay	7.695,7
	Argentinien	28.606,1
D	ASIEN/AUSTRALIEN	6.285,1
	Israel	2,2
	Indien	2.743,8
	Vietnam	24,2
	Thailand	171,3
	China	2.196,0
	Australien	476,4
	Neuseeland	671,2
	HONIGIMPORTE 2008	91.920,0
	im Vergleich zum Vorjahr	94.077,2

Quelle: Statistisches Bundesamt – Außenhandelsstatistik
Januar bis Dezember 2008
Wiesbaden, Stand 19.02.2009

Honigexporte

		in t	
A	EUROPA		
	1. EU-Staaten		24.747,8
	Frankreich	3.631,7	
	Niederlande	4.022,9	
	Italien	847,9	
	Großbritannien	3.847,4	
	Irland	546,7	
	Dänemark	2.877,1	
	Griechenland	581,2	
	Portugal	213,1	
	Spanien	1.605,4	
	Schweden	276,9	
	Finnland	407,5	
	Österreich	2.470,2	
	Belgien	1.070,5	
	Luxemburg	250,9	
	Estland	2,6	
	Lettland	42,8	
	Litauen	34,9	
	Polen	746,3	
	Tschechien	809,5	
	Slowakei	22,3	
	Ungarn	221,5	
	Rumänien	20,7	
	Bulgarien	0,2	
	Slowenien	197,4	
	Zypern	0,2	
	2. Nicht EU-Staaten		981,7
	Island	0,2	
	Norwegen	31,0	
	Schweiz	761,7	
	Türkei	1,2	
	Albanien	66,3	

		in t	
	Republik Moldau	0,2	
	Ukraine	0,1	
	Russland	41,7	
	Georgien	1,5	
	Aserbajdschan	21,5	
	Kasachstan	3,2	
	Kroatien	1,3	
	Bosnien u. Herzegowina	47,9	
	Serbien	3,9	
B	AFRIKA		71,8
	Marokko	0,2	
	Algerien	71,5	
	Nigeria	0,1	
C	AMERIKA		
	1. Nordamerika		326,4
	Vereinigte Staaten	301,0	
	Kanada	25,4	
	2. Mittelamerika		0,2
	Mexiko	0,2	
	3. Südamerika		0,6
	Kolumbien	0,6	
D	ASIEN/AUSTRALIEN		1.468,7
	Georgien		
	Aserbajdschan		
	Kasachstan		
	Usbekistan		
	Libanon	12,0	
	Irak	17,3	
	Iran	0,1	
	Israel	0,8	

		in t
Jordanien		144,6
Saudi-Arab.		436,5
Kuwait		52,3
Bahrain		11,6
Vereinigte Arab. Emir.		192,8
Katar		18,8
Oman		6,3
Jemen		56,7
Afghanistan		12,9
Pakistan		193,6
Indien		46,0
Thailand		26,7
Indonesien		24,4
Singapur		0,1
Mongolei		54,2
China		78,4
Republik Korea		0,4
Japan		4,3
Taiwan		3,0
Hongkong		74,6
Australien		0,3
HONIGEXPORTE 2008		27.597,2
im Vergleich zum Vorjahr		23.771,2

Quelle: Statistisches Bundesamt – Außenhandelsstatistik
Januar bis Dezember 2008
Wiesbaden, Stand: 19.02.2009

**Honigabfüllstellen des Deutschen Imkerbundes e. V.
Stand: 1. Januar 2009**

LANDESVERBAND BADEN

Hämmerle Ludwig Oberdorfstr. 9, 79297 Winden,
Tel. 07685/552, Fax 07685/668

Honig-Reinmuth Heinrich Reinmuth, Honiggroßhandlung,
Imkerweg 2, 74821 Mosbach, Tel. 06267/392, Fax 06267/6226
www.honig-reinmuth.de

LANDESVERBAND BAYERN

Hans Breitsamer KG Berger-Kreuz-Str. 28, 81735 München,
Tel. 089/450562-0, Fax 089/450562-20
www.breitsamer.de

Georg Ulrich oHG Weingartenweg 10, 91459 Markt Erlbach,
Tel. 09106/92495-0, Fax 09106/6110

LANDESVERBAND HANNOVER

Dreyer-Bienenhonig Auf der Masch 6, 29525 Uelzen,
Lüneburger Heide, Tel. 0581/90800, Fax 0581/18017
www.dreyer-bienenhonig.de

Fürsten-Reform Dr. med. Hans Plümer Nachf. GmbH & Co KG,
Am Salgenholz 2, 38110 Braunschweig,
Tel. 05307/9200-20, Fax 05307/9200-42
www.biophar.de

Stöckmann Wolfgang Hauptstr. 71, 21376 Gödenstorf,
Tel. 04172/6368, Fax 04172/6453
www.meinhonig.de

IMKERVERBAND RHEINLAND

Honig-Müngers-
dorff GmbH An St. Agatha 37, 50667 Köln,
Tel. 0221/925905-0, Fax 0221/925905-20
www.honig-muengersdorff.de

LANDESVERBAND SACHSEN

Bienenwirtschaft
Meißen GmbH Jägerstr. 2, 01662 Meißen,
Tel. 03521/46160, Fax 03521/461620
www.bienenwirtschaft.de

LANDESVERBAND SCHLESWIG-HOLSTEIN

Leybold Rudolf Inh. Olaf Leybold
Westerschau 2, 24360 Barkelsby,
Tel. 04351/86555

LANDESVERBAND WESTFALEN-LIPPE

Ochmann Konrad Inh. Bernd und Jens Ochmann
Gottlieb-Daimler-Str. 4, 33334 Gütersloh
Tel. 05241/6953, Fax 05241/68051

LANDESVERBAND WÜRTTEMBERG

Bäcker Hans Fronholzweg 6, 78667 Villingendorf,
Krs. Rottweil, Tel. 0741/31485

Merkle-Honig Römerweg 17, 73642 Welzheim,
Tel. 07182/576

Dr. Schröder & Co. Bienenprodukte, 75399 Unterreichenbach,
Tel. 07235/1326, Fax 07235/3466
www.dr-schroeder-cosmetica.de

Süddeutsche Imker-
genossenschaft e.G. Olgastr. 19-21, 73262 Reichenbach/Fils,
Tel. 07153/52019 , Fax 07153/52015
www.suedd-imker.de

Korporative Mitgliedschaften bei Verbänden
Stand: 1. Januar 2009

1. APIMONDIA

Weltvereinigung der Imker, Rom



2. Deutscher Bauernverband e. V., Berlin



3. Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft (DLG), Frankfurt/Main



4. Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tierzüchter e. V., Bonn/Brüssel



5. Bund für Lebensmittelrecht e. V., Bonn



6. Förderverein Deutsches Bienenmuseum Weimar



Aufgabenbereiche der Mitarbeiter des Deutschen Imkerbundes e. V.

BARBARA LÖWER (40 Stunden)

- ◆ Geschäftsleitung

VERENA VELTEN (30 Stunden)

- ◆ Vorbereitungs- und Abwicklungsarbeiten von Tagungen
- ◆ Bearbeiten von Anfragen aus verschiedenen Bereichen
(Neuimker, Informations- und Werbematerial des D.I.B., aktuellen Themen wie z. B. Verpackungsverordnung, Echter Deutscher Honig, Schulungen etc., Kommunikation mit Behörden)
- ◆ E-Mail-Abrufe mit Bearbeitung
- ◆ Interne Schreibarbeiten für den Geschäftsführer, auch nach Anforderung für den Präsidenten
- ◆ Urlaubs- und Krankheitsvertretung im Sekretariat
- ◆ Protokollierung bei Präsidiumssitzungen, VV etc.
- ◆ Bearbeitung von Reklamationen und Beschwerden
- ◆ Abwicklung Tag der Deutschen Imkerei
- ◆ Abwicklung Anträge Schautafeln
- ◆ Abwicklung weiterer Sonderaktionen
- ◆ Erfassung und Weiterverarbeitung der Inventur, Vorbereitung der Haushaltsvoranschläge
- ◆ Führen der Anwesenheitslisten im Personalbereich
- ◆ Betreuung des Informationsstandes des D.I.B. während des Deutschen Imkertages

Sekretariat - **ELISABETH SCHILLING** (38,5 Stunden)

- ◆ Telefonzentrale
- ◆ Adressenverwaltung: Betreuung und Aktualisierung
- ◆ Bearbeiten von Anfragen aus verschiedenen Bereichen
- ◆ Postbearbeitung mit Anfertigung der Kopien und Verteilung
- ◆ Korrekturlesen der Presstexte und Protokolle
- ◆ Druckvorlagenverwaltung und -versand mit zugehöriger Korrespondenz
- ◆ Ablage / Wiedervorlage
- ◆ Abrufen der Tätigkeitsberichte bei den Beiräten mit Schriftverkehr
- ◆ Schreiben von Teilen des Tätigkeitsberichtes
- ◆ Adresskärtchen zum Druck vorbereiten
- ◆ Rundschreibenversand vorbereiten und durchführen
- ◆ Kalenderbestellung
- ◆ Vertretungsarbeiten
- ◆ Bestellungen und Besorgungen von Büromaterial und anderen Artikeln
- ◆ Gästebewirtung

Sekretariat - **ANDREA SCHÄFER** (13 Stunden)

- ◆ Mitarbeit in der Öffentlichkeitsarbeit
- ◆ Pflege der neugeordneten Bibliothek
- ◆ Vertretungsarbeiten für Frau Schilling
- ◆ Vertretungsarbeiten für Frau Velten
- ◆ Vertretungsarbeiten für den Versand (Frau Althoff und Frau Wiersbowski)
- ◆ Erstellen von Listen/Tabellen für den Versand (Preisliste usw.)

Buchhaltung - **ACHIM DANIELS** (freiberuflich ca. 10 Stunden)

- ◆ Finanzbuchhaltung

Buchhaltungsarbeiten - **GABRIELE DECKER** (30 Stunden)

- ◆ Rechnungsstellung und Abrechnungen der Mitglieds- und Werbebeiträge
- ◆ Führung und Abrechnung des Werbekontos
- ◆ Belegarbeiten
- ◆ Überweisungen vorbereiten
- ◆ Mahnungen
- ◆ Korrespondenz bei Fehl- und Falschüberweisungen
- ◆ Aufstellung verschiedener Statistiken
(Mitglieder- und Völkerzahlen, Glas- und Deckelverkauf, Dienstreisekaskoversicherung)
- ◆ Vorbereitung von Barabhebungen und Umbuchungen
- ◆ Kassenführung (Bar- und Portokasse)
- ◆ Abrechnungen Lizenzen Weck, WD-Kunststofftechnik, Firma Lahme
- ◆ Abrechnung, Aufstellung Reisekosten
- ◆ VWL (Vermögenswirksame Leistungen)
- ◆ Aufwandsentschädigungen
- ◆ Schreiben von Rechnungen
- ◆ Jahresabschlussarbeiten
- ◆ Kontrolle Offene-Posten-Liste
- ◆ Kontrolle und Abrechnung: Gas, Strom, Wasser
- ◆ Vertretung für Frau Mundt

Honigmarktkontrolle - **DOREEN MUNDT** (20 Stunden)

- ◆ Aufstellung, Versand und Bearbeitung der Honigentnahmезettel für die Imkerprobenziehung
- ◆ Versand und Bearbeitung von Honiganlieferungskontrollbüchern, Bestands- und Veränderungserklärungen bei Abfüllstellen
- ◆ Probenabrufe bei Abfüllstellen
- ◆ Bearbeitung von Verbraucherbeschwerden
- ◆ Veranlassung Probenziehung von Marktverkehrsproben
- ◆ Weiterleitung und Bearbeitung aller Prüfbefunde
- ◆ Korrespondenz, Bearbeitung von Anfragen
- ◆ Weiterberechnung und Versand von Orientierungsproben
- ◆ Versand von Rückstandsanalysen
- ◆ Verlängerung der Lizenzverträge der Abfüllstellen
- ◆ Abfrage Honigernte-Trendmeldung bei Honigbleuten
- ◆ Erstellen von Statistiken
(Honigernte, durchgeführte Honiguntersuchung, Anzahl der Beanstandungen, Arten der Beanstandungen, Abfüllmengen Abfüllstellen, Auswertung Rückstandsanalysen)
- ◆ Vorbereitung und Teilnahme mit Protokollführung an der Honigbleutetagung
- ◆ Bearbeitung der Anträge auf Zulassung von Rückenetiketten
- ◆ Bearbeitung von Verstößen gegen die Bestimmungen zu den Warenzeichen
- ◆ Post holen
- ◆ Probenziehung bei Abfüllstelle Müngersdorff
- ◆ Vertretung Telefondienst
- ◆ Vertretung für Frau Decker

Öffentlichkeitsarbeit - **PETRA FRIEDRICH** (38,5 Stunden)

- ♦ Monatliche Veröffentlichungen für die Imkerfachzeitschriften
- ♦ Gesamtedaktion und Layout D.I.B. AKTUELL
- ♦ Erstellen von Presseinformationen und -mappen
- ♦ Beantwortung von Imkerfragen
- ♦ Presseinterviews
- ♦ Herstellung von Kontakten zu öffentlichen Medien (Presse, Fernsehen, Rundfunk)
- ♦ Beantwortung von Anfragen von Behörden, Institutionen, Firmen und der Presse
- ♦ Korrespondenz mit Vereinen und Verbänden über Maßnahmen des D.I.B.
- ♦ Organisation und Vorbereitung des D.I.B.-Standes auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin und Repräsentation des D.I.B. während der Messe
- ♦ Organisation und Betreuung des D.I.B.-Standes auf imkerlichen Veranstaltungen
- ♦ Vorträge auf imkerlichen Veranstaltungen
- ♦ Betreuung und Aktualisierung der Homepage
- ♦ Teilnahme an Sitzungen und Treffen des Bundesverbandes mit anderen Behörden und Organisationen zwecks Berichterstattung
- ♦ Gestaltung des Tätigkeitsberichtes sowie eigene Berichterstattung
- ♦ Aufbereitung von Informationsmaterial für Imker und Verbraucher
- ♦ Bildredaktion, Bildrecherche und Archivierung

Versandbereich - **PETER KOEPP** (38,5 Stunden)

- ♦ Werbemittel und Gewährverschlussbestellungen
Annahme von Bestellungen per Telefon, E-Mail, Telefax und Brief
Warenlieferungen fakturieren und Versandpapiere erstellen
Barverkauf im Haus
- ♦ Lagerführung
Bestand überwachen, Verbrauchsstatistiken anfertigen
Warenannahme und Eingangskontrolle
Inventur
- ♦ Schriftverkehr
Bearbeitung von Anfragen und Reklamationen
Angebote für Nach- und Neubestellungen einholen
Bestellung von Waren, Verpackungs- und Büromaterial
Druckaufträge erteilen, Korrekturabzüge prüfen
- ♦ Sonstiges
Reservierung von Ausstellungswänden, damit verbundene Korrespondenz, Durchsicht der Tafeln nach Rückkehr
Adressenaufkleber für Rundschreiben drucken
Versand der Zeitschrift „Apidologie“, Berechnung der Abonnements, Korrespondenz mit den Abonnenten
- ♦ Vertretung bei Urlaub und Krankheitsfällen von Frau Wiersbowski und Frau Althoff

Versandbereich - **HILDEGARD WIERSBOWSKI** (38,5 Stunden)

- ♦ Bearbeitung der Gewährverschlussbestellungen
Karten auf Vollständigkeit prüfen
Imker-/Landesverband und/oder Imker anschreiben
Auftragsbestätigungen schreiben
Anfertigung und Kontrolle der Liste mit Adresseneindruck
Schreiben der Rechnungen
Eintragungen in die Kartei und das Gewährverschlussbuch bis Juni 2006
Neutrale Gewährverschlüsse direkt versenden
Wochen- und Monatsabschlüsse (für die Buchhaltung)
- ♦ Schriftverkehr

- ♦ Anfragen betr. Bestellungen, Eindrucken in Gewährverschlüsse, Schulen, Ausstellungen
Ablage der erledigten Bestellungen und des Schriftverkehrs
- ♦ Vertretung bei Urlaub und Krankheitsfällen von Frau Althoff und Herrn Koepf

Versandbereich - **MARGIT ALTHOFF** (30 Stunden)

- ♦ Bearbeitung der Gewährverschlussbestellungen
Tel. Anfragen / Bestellannahme
Kundendatensätze anlegen
Karten auf Vollständigkeit prüfen
Imker-/Landesverband und/oder Imker anschreiben
Auftragsbestätigungen schreiben
Anfertigung und Kontrolle der Liste mit Adresseneindruck
Datenexport mittels CD an die Druckerei/Datenimport mittels CD an den D.I.B.
Schreiben der Rechnungen
Neutrale Gewährverschlüsse direkt versenden
Inventur / Statistiken Gewährverschlüsse
Eintragungen in die Kartei und das Gewährverschlussbuch bis Juni 2006
- ♦ Schriftverkehr
Anfragen betr. Bestellungen, Eindrucken in Gewährverschlüsse, Schulen, Ausstellungen
Ablage der erledigten Bestellungen und des Schriftverkehrs
- ♦ Filmdienst
Reservierung von Filmen und Diaserien
Rechnungserstellung mit Versandpapieren schreiben
Überprüfung der Filme und Diaserien nach Rücksendung
Notwendiger Schriftverkehr in diesem Bereich
- ♦ Vertretung bei Urlaub und Krankheitsfällen von Frau Wiersbowski und Herrn Koepf

Honiguntersuchungsstelle - **MARION HOFFMANN** (30 Stunden)

- ♦ Schreibaarbeiten
Führung des Honig-Tagebuches mit Eingangs-/Ausgangsdatum
Erstellen eines Protokollblattes zur Sinnenprüfung, den chem.-physikalischen
Analysen bzw. der Pollenanalyse
Ausstellen der Prüfbefunde nach abgeschlossener Untersuchung
Weiterleitung der Prüfbefunde an die Honigmarktkontrolle
Einholen von Kostenvoranschlägen für erforderliche Gerätschaften
- ♦ Laborarbeiten
Annahme, Auspacken der eingesandten Honigproben
Gewichtskontrolle der Proben (D.I.B.-Gebinde)
Etikettierung mit Untersuchungs-Nummer
Durchführung von Teilanalysen, Vollanalysen bzw. Herkunftsbestimmung und
sämtliche damit zusammenhängende, vorbereitende und begleitende Aufgaben
Beteiligung an Ringversuchen mit variierenden Analysen
- ♦ Sonstiges
Führung einer Vergleichssammlung mikroskopischer Pollenpräparate
Ermittlung und Bestellung des Laborbedarfs: Reagenzien, Chemikalien, Glaswaren
Abfüllung und Versand der Honigproben zur Rückstandsanalyse mit entspr. Auflistung
Lager-Kontrolle der untersuchten Honigproben in der Honigkammer
Ablage der Prüfbefunde
Sammlung der Pollenpräparate der untersuchten Honige
Literatur-Beschaffung zur Honiguntersuchung/Pollenanalyse
Betreuung des D.I.B.-Standes auf der Grünen Woche
- ♦ Schulung und Beratung (telefonisch und schriftlich) zum Thema Honig bzw. Beantwortung tele-
fonischer Anfragen zur Honiguntersuchung und erstellten Prüfbefunden.
- ♦ Korrekturlesen von Werbematerialien betreffend Honig

**Rundschreiben des Deutschen Imkerbundes e. V.
in 2008**

Nr.	Betreff	Datum
Rundschreiben A		
1	Einladung/Programm der Honigobleutetagung	14.01.2008
2	Züchtertagung 2008	21.01.2008
3	Bestellung Gewährverschlüsse (Abfüllstellen)	18.03.2008
4	Protokoll Honigobleutetagung am 15./16.02.2008 in Villip	02.04.2008
5	Gewährverschlüsse mit Adresseneindruck	13.06.2008
6	Einladung zur Vertreterversammlung am 11.10.2008 in Bad Segeberg	30.06.2008
7	Bestellung Gewährverschlüsse (Abfüllstellen)	15.09.2008
8	Einladung Arbeitstagung der Zuchtobleute	25.09.2008
9	Voraussichtlicher Honigertrag 2008 - Trendmeldung	01.10.2008
10	Beitragszahlung sowie Statistische Zahlenunterlagen 2008	01.10.2008
11	Veranstaltungskalender 2009	23.10.2008
12	Außerordentliche Vertreterversammlung	26.11.2008
13	Außerordentliche Vertreterversammlung - Antrag IV Rheinland	01.12.2008
14	IFAK Imkerumfrage 2008	09.12.2008
15	Selbstklebende Gewährverschlüsse	09.12.2008
16	Bestands- u. Veränderungserklärung 2008	09.12.2008
17	5. Verordnung zur Änderung der Verpackungsverordnung	18.12.2008

Rundschreiben AB

1	Protokoll der ersten Vorstandssitzung 22./23.02.2008 in Villip	02.04.2008
2	Protokoll der zweiten Vorstandssitzung 30./31.05.2008 in Celle	30.06.2008
3	Protokoll der ersten Sitzung des erweiterten Vorstandes am 06.07.2008 in Maria Laach	09.07.2008
4	Protokoll der dritten Vorstandssitzung 29./30.08.2008 in Villip	02.10.2008
5	Protokolle der erweiterten Vorstandssitzung am 10.10.2008 und der Vertreterversammlung am 11.10.2008 in Bad Segeberg	12.11.2008
6	Protokoll der vierten Vorstandssitzung 04./05.12.2008 in Villip	11.12.2008

D.I.B. AKTUELL 2008

1/2008

März 2008

Seite	1	Neues aus dem „Haus des Imker“
	3	„Jahr der Frau in der Imkerei“ gestartet
	6	Internationale Grüne Woche Berlin
	8	Erstes Imkerinnentreffen in Villip
	10	Vorstandssitzung in Villip
	12	Honigbleutetagung 2008 in Villip
	13	Projektrat „Bienenmonitoring“ tagte In eigener Sache
		Berichte und Argumente
	15	DBIB-Vorstand gewählt
	15	Apisticustag Münster
	16	Österreichisch-deutsche Züchtertagung
	17	Netzwerk und D.I.B. tagen
		Aktuelles
	18	Leitsätze für Honig
	19	Prüfung zum „Geprüften Freizeitimker“
	19	Feuerbrandbekämpfung
	20	Gentechniknovelle verabschiedet
	21	Aussetzung der Flächenstilllegung
	21	LBG-Versicherungspflicht gesetzlich geregelt
		Aus den Regionen
	22	Imker treffen Bee-Movie-Besucher
	23	Kooperation NAJU und IV Murrhardt
	23	Honigprobetag in der Schule
	23	Imkerinnen erarbeiten pädagog. Konzept
	24	IGW-Nachwuchswerbung
	24	Honigpräsentation im Supermarkt
	26	Film „Bienenwachs“
		Für Sie notiert
	26	In der Apidologie gelesen
	27	Infobrief hat neuen Partner
	27	Honigland ins Leben gerufen
	27	Veranstaltungskalender

Beilagen:	Satzung des D.I.B.
	Werbemittelkatalog
	Infoblatt Michelstädter Bienenmarkt
	Infoblatt „Geprüfter Freizeitimker“ Seite 28
	Bestellformulare für Werbemittelpaket
	Pressemitteilung Debimo
	Fragebogen „Völkerverluste“

2/2008

Mai 2008

Seite	1	Aktuell
		In eigener Sache
		Neues aus dem „Haus des Imkers“
	4	D.I.B.-Züchtertagung in Bocholt
		Vorschau
	6	Erweiterte Vorstandssitzung in Maria Laach
	6	Dt. Imkertag in Bad Segeberg
	6	Imker treffen Minister Seehofer
	7	Programm Wanderversammlung
		Berichte und Argumente
	8	Varroatoleranzprojekt in Berlin vorgestellt

9	AG Bieneninstitute tagte
10	Bienenschäden durch Pflanzenschutzmittel
12	Aspekte zur Varroabekämpfung
13	Mitglieder des D.I.B. im Portrait
	Aus den Regionen
15	Honigrezepte
15	Blumenstadt Mössingen
16	Flyer LV Weser-Ems
17	Flyer „Frauen imkern“
17	Verbandsarbeit wird weiblicher
18	Windlicht zum Nachbauen
	Für Sie notiert
18	Gentechnik veröffentlicht
18	EU-Bio-Siegel verschoben
19	WISO-Test Honig
19	Stand Winterverluste
	Literaturtipp
20	Varroa – Pohl

Beilagen: Beilageblatt für Ideensammlung „Schritt für Schritt zu mehr Imkernachwuchs“
Antwortformular EAN-Code

3/2008

		Neues aus dem „Haus des Imkers“
Seite	1	Klausurtagung in Maria Laach
	3	Bonner Bauernfrühstück mit D.I.B.
	4	Runder Tisch beim BMELV
	6	Rechnungsprüfung in Villip
	6	Vorstandssitzung in Celle
	10	Werbeausschuss tagte
	10	D.I.B. trauert um W. Rohner
	11	Bayerischer Rundfunk beim D.I.B.
		Aktuell
	11	In eigener Sache
	13	Zu den Bienenschäden in Süddeutschland
		Vorschau
	16	Deutscher Imkertag in Bad Segeberg
		Berichte und Argumente
	19	Honigstudie bringt neue Erkenntnisse
	20	Zum Gewährverschluss 2007
	21	Der Rechtsbeirat informiert
	21	Biodiversität in Bonn diskutiert
	22	1. Varroasymposium in Forst
	23	Netzwerk Blühende Landschaft informiert
		Aus den Regionen
	24	Frauen-Flyer für Westfalen und Hessen
	25	MDR-Talk-Runde mit Imker
	25	Mazedonische Imker in Deutschland
	25	Tradition BeeFlügelt Frommenhausen
	26	Aktionstag im Museum Moorser Mühle
	26	Bienen beobachten in Hamburg
		Für Sie notiert
	26	Neue Forschungsergebnisse zur AFB
	27	TV-Vorschau „Hauptsache gesund“
	27	Internetportal bietet kostenlose Werbung

Juli 2008

Literaturtipp

- 27 AID-Heft Kennzeichnung von GVO
27 Literaturhinweise für Schulen

Beilagen: Beilageblatt für Ideensammlung „Schritt für Schritt zu mehr Imkernachwuchs“
5 Infoblätter Netzwerk blühende Landschaft

4/2008

September 2008

		Neues aus dem „Haus des Imkers“
Seite	1	A. Reck – die Imkerei hat eine Zukunft
	3	3. Sitzung des Vorstandes
	3	In eigener Sache
		Berichte und Argumente
	4	Aktuelle Entwicklung im Pflanzenschutz
	5	Aktuelle Entwicklung Gentechnik
	7	Aussetzung der Leitsätze für Honig
	7	Versicherer Gaede & Glauerdt informiert
	8	Mitglieder des D.I.B. im Portrait
	10	Rechtliche Grundlagen für die Imkerei
		Aus den Regionen
	11	DHB wirbt für Imkerei
	11	Quiet Bear schnitzt Honigbär
	12	BienenArt
	12	Wir haben keine Nachwuchssorgen
	13	Bienenwettfliegen in Rietberg
	14	Kinder- und Jugendarbeit in Erkelenz
		Für Sie notiert
	15	EU-Werbekampagne für Öko-Landbau
	15	FNL ruft Fotowettbewerb aus
	15	Online-Liste Bienen
	15	Wild- und Kulturpflanzen im Internet
	15	abgeordnetenwatch.de
		Literaturtipp
	16	Vereine und Steuern

Beilagen: Beilageblatt für Ideensammlung „Schritt für Schritt zu mehr Imkernachwuchs“
Kalender 2009
Imkerumfragen 2008

5/2008

Oktober 2008

		Aktuell
Seite	1	Vertreterversammlung und Deutscher Imkertag in Bad Segeberg
	10	Wanderversammlung in Appenzell
		Neues aus dem „Haus des Imkers“
	13	In eigener Sache
	15	Tätigkeitsbericht im neuen Gewand
	15	Projekt „Be(e) in contact“
	16	Japanisches Fernsehen dreht in Villip
		Berichte
	17	Praxistag der AGT
	18	COPA-Sitzung in Brüssel
		Junge Imker in den Regionen
	18	Honig von Timo
	18	AG Junge Imker
	19	Neue Imkergesellen in Celle
	19	Anfängerfibel des LV Bayern
	20	Jugendseiten auf D.I.B.-Homepage

Für Sie notiert

- 20 Rückstandsgehalte in Lebensmitteln
- 20 Projekt „Schwermetalle in Nahrungsketten der Bienen“

Literaturtipp

- 22 Der Bauerngarten
- 22 Die Honigbiene
- 23 Direktvermarktung
- 24 Nachtrag zur Vertreterversammlung

Beilagen: Beilageblatt für Ideensammlung „Schritt für Schritt zu mehr Imkernachwuchs“
 Jahresabschluss 2007
 Einnahmen und Ausgaben des Werbefonds 2007
 Tätigkeitsbericht 2007/2008
 Flyer Projekt „Be(e) in contact“
 Adresskärtchen des D.I.B.

6/2008**Neues aus dem „Haus des Imkers“**

- | | | |
|-------|----|---|
| Seite | 1 | Öffnungszeiten zum Jahreswechsel |
| | 2 | Zum Jahreswechsel |
| | 2 | Außerordentliche Vertreterversammlung |
| | 3 | In eigener Sache |
| | 5 | 4. Vorstandssitzung 2008 |
| | | Berichte |
| | 7 | Züchtertagung in Bad Segeberg |
| | 8 | Projektratssitzung im BMELV |
| | 9 | Runder Tisch beim DBV |
| | 10 | Stiftung Dr. Abel |
| | 10 | COPA sieht dringenden Handlungsbedarf |
| | 12 | 5. Novelle der Verpackungsverordnung |
| | 13 | Ergebnisse Imkerumfrage liegen vor |
| | 13 | G. Stecher erhält Bundesverdienstkreuz |
| | | Vorschau |
| | 14 | Internationale Grüne Woche Berlin |
| | | Aus den Regionen |
| | 15 | DVD Varroa des IV Preetz |
| | 15 | Flyer stellt IV Hamburg vor |
| | 15 | Umweltpreis an IV Rhede verliehen |
| | 16 | Dritte Honiggemeinschaft gegründet |
| | | Für Sie notiert |
| | 17 | Imkersoftware IMKI 2.0 |
| | 17 | Neue Infoblätter aus Veitshöchheim |
| | 18 | Gefahr für Artenvielfalt |
| | 18 | Mitglieder der BfR-Kommissionen ernannt |
| | 19 | Imker-Honigglas in Turin |
| | 19 | Liste der Beiträge 2008 |

Dezember 2008

Beilagen: Veranstaltungskalender 2009
 Flyer ErlebnisBauernhof
 Sonderdruck Ernährungsrundschau
 Abfrage D.I.B. AKTUELL per E-Mail-Verteiler

Stichwortverzeichnis
der Rundschreiben A, AB und D.I.B. AKTUELL des D.I.B. in 2008

AG Bieneninstitute	D.I.B. 2(9)
AG Toleranzzucht	D.I.B. 5(17)
Amerikanische Faulbrut	D.I.B.3(26)
Anfänger	D.I.B. 5(18,19)
Apistikustag	D.I.B. 1(15)
Apidologie	D.I.B. 1(26)
Bestands- und Veränderungserklärung	A 16
Bienenmonitoring/Völkerverluste	D.I.B. 1(12), 8(8,9)
Bienenschäden	D.I.B. 3(13)
Biodiversität	D.I.B. 3(21)
BMELV	D.I.B. 2(6), 3(4)
COPA/COGECA	D.I.B. 5(18), 6(10)
Deutscher Imkertag	D.I.B. 2(6), 3(16), 5(1)
DBIB	D.I.B. 1(15)
Direktvermarktung	D.I.B. 5(23)
EU-Bio-Siegel	D.I.B. 2(18)
Feuerbrand	D.I.B. 1(19)
Flächenstilllegung	D.I.B. 1(21)
FNL	D.I.B. 4(15)
Gentechnik	D.I.B. 1(20), 2(18), 3(27), 4(5)
Geprüfte Freizeitimker	D.I.B. 1(19)
Gewährverschlüsse	A 3, A 5, A 7, A 15, D.I.B. 3(20)
Honig	D.I.B. 1(23,24,27), 2(15,19), 3(19), 4(7) D.I.B. 5(18,22), 6(16,19)
Honigernte	A 9
Honigobleute	A 1, A 4, D.I.B. 1(10)
Imkerinnen	D.I.B. 1(1,6,23), 2(17), 3(24)
Imkerumfrage	A 14, D.I.B. 6(13)
Internationale Grüne Woche	D.I.B. 1(3,24), 6(14)
Internet	D.I.B. 3(27), 4(15), 5(20)
Klausurtagung	D.I.B. 2(6), 3(1)
Leitsätze	D.I.B. 1(18)
Mazedonische Imker	D.I.B. 3(25)
NAJU	D.I.B. 1(23)
Netzwerk Blühende Landschaft	D.I.B. 3(23)
Oeko-Landbau	D.I.B. 4(15)
Pflanzenschutz	D.I.B. 2(10), 4(4)
Rechnungsprüfung	D.I.B. 3(6)
Recht	D.I.B. 3(21), 4(10)
Rückstände	D.I.B. 5(20)

Steuern	D.I.B. 4(16)
Stiftung Dr. Abel	D.I.B. 6(10)
Varroa	D.I.B. 2(8,12,20), 3(22)
Veranstaltungskalender	A 11, D.I.B. 6
Versicherung	D.I.B. 1(21), 4(7)
Vertreterversammlung	A 6, A 12, A 13, AB 5, D.I.B. 5(24), 6(2)
Verpackungsverordnung	A 17, D.I.B. 6(12)
Vorstandssitzung	AB 1, AB 2, AB 3, AB 4, AB 5, AB 6, D.I.B. 1(8), 3(6), 4(3), 6(5)
Wanderversammlung	D.I.B. 2(7), 5(10)
Werbeausschuss	D.I.B. 3(10)
Winterverluste	D.I.B. 2(19)
Zahlenunterlagen	A 10
Zuchtoblete	A 8
Züchtertagung	A 2, D.I.B. 1(16), 2(4), 6(7)

Anschriften des Deutschen Imkerbundes e. V.

Geschäftsstelle mit Honiguntersuchungs- und Pressestelle:

Postanschrift: Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg,
Tel.: 02 28/93 29 20, Fax: 02 28/32 10 09
Hausanschrift: „Haus des Imkers“, Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg-Villip
E-Mail: deutscherimkerbund@t-online.de
Internet: www.deutscherimkerbund.de

Geschäftsleitung: Barbara Löwer

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Petra Friedrich
E-Mail: dib.presse@t-online.de

Geschäftszeiten:

Montag - Donnerstag	8:00 - 12:00 Uhr	13:00 - 16:00 Uhr
Freitag	8:00 - 12:00 Uhr	

Präsident

Peter Maske, Frankenstr. 17, 97359 Schwarzach,
Tel.: 0 93 24/12 76, Fax: 0 93 24/90 34 92, E-Mail: p_maske@gmx.de

Vizepräsident

Frank Hellner, Triftstr. 11, 06918 Seyda,
Tel.: 03 53 87/4 25 68, Fax: 03 53 87/4 21 37, E-Mail: imkerverband_SA@t-online.de

Vizepräsident

Ulrich Kinkel, Erzberger Str. 46/1, 73033 Göppingen,
Tel./Fax: 0 71 61/68 62 51, E-Mail: Ulrich.Kinkel@t-online.de

Mitglieder des Präsidiums

Manfred Hederer, Hofstattstr. 22 A, 86919 Utting a. Ammersee,
Tel.: 0 88 06/92 23 20, Fax: 0 88 06/92 23 21, E-Mail: info@berufsimker.de

Cord-Henry Lankenau, Heckenweg 9, 27283 Verden/Aller,
Tel.: 0 42 31/48 03, E-Mail: cord.lankenau@gmx.de

Anke Last, Eckhorst Dorfstr. 46, 23617 Stockelsdorf,
Tel.: 04 51/49 62 22, E-Mail: ankelast@gmx.de

Eckard Radke, Rechbergstr. 12, 87463 Dietmannsried,
Tel.: 0 83 74/81 54, Fax: 0 83 74/58 74 56, E-Mail: e.radke@imker-schwaben.de

Ehrenpräsidenten

Dr. Fridolin Gnädinger, Am Bildstock 16, 78333 Stockach

Anton Reck, Haldenstr. 10, 73119 Zell u. A.,
Tel.: 0 71 64/90 35 50, Fax: 0 71 64/90 35 52, E-Mail: reckzell@web.de

Ehrenbeirat

Prof. Dr. Jost H. Dustmann, Ligusterweg 8, 29227 Celle,
Tel. u. Fax: 0 51 41/8 48 06

Beirat für Rechtswesen

RA Axel Schüssler, Bismarckstr. 4/II, 69469 Weinheim,
Tel.: 0 62 01/9 94 40, Fax: 0 62 01/99 44-22, E-Mail: RAe.SchuesslerSenger@t-online.de



DEUTSCHER IMKERBUND E. V. (D.I.B.)

Villiper Hauptstr. 3 ♦ 53343 Wachtberg
Tel. 0228/932920 ♦ Fax 0228/321009
E-Mail: deutscherimkerbund@t-online.de
Internet: www.deutscherimkerbund.de